Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel:
Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz,
in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 86.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 12. April

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 11. April. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Direktor des Kgl. Observatoriums in Brüssel, Quetelet, den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl. mit dem Stern; dem Kais. russischen Ober-Schul-Inspektor und Rath der Haupt-Verwaltung von Ost-Sibirien, v. Maack zu Stadt Irkutsk, dem Herzogl braunschweigischen Kammer-Rath v. Strombeck zu Braunschweig und dem Kais. russischen Hofrath Melgunof zu Petersburg den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; dem Rechtsanwalt und Notar Neumann in Lübben den Charakter als Justiz-Rath; und den Domänenpächtern Oberamtmann Dietz in Himmelstädt und Oberamtmann Bayer in Merzdorf den Charakter als „Amtsrath" zu verleihen.

Der Sanitäts-Rath Dr. Klostermann in Bochum ist zum Kreis-Physikus des Kreises Essen, der praktische Arzt Dr. Lorentzen zu Elmshorn ist zum Kreis-Physikus des Kreises Querfurt, der praktische Arzt Dr. Wunderlich zu Koźmin ist zum Kreis-Physikus des Kreises Bolkenhayn und der Wundarzt 1. Kl. Noack zu Saarlouis ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Saarlouis ernannt worden; die Berufung des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Zahn in Barmen zum Rektor des Progymnasiums in Mörs und die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Willert von der Realschule in Frankfurt a. O. zum Oberlehrer am Gymnasium in Kottbus ist genehmigt worden.

Der frühere Superintendent, Pfarrer Kirchner in Walchow, ist zum Superintendenten der Diözese Neu-Ruppin ernannt worden.

Zur Zollreformfrage in der nordamerikanischen Union.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß in der nordamerikanischen Union eine starke Opposition gegen die dort bestehenden, übermäßigen Schutzzölle existirt. Zu den entschiedensten Gegnern dieser Zölle gehört aber der Bundes-Steuerkommissar Wells, dem seine amtliche Stellung einen genauen Einblick in die amerikanischen Zollverhältnisse gewährt und dessen Berichte nicht blos jenseit des Ozeans von hoher Bedeutung sind, sondern auch für uns von großem Interesse sein dürften.

Dieser Vereinigten Staaten Steuerkommissar Wells hat nun vor nicht langer Zeit in seinem offiziellen Berichte eine Fortsetzung seiner früheren statistischen Nachweise, betreffend den nachtheiligen Einfluß der abnormen Steuer- und Zollgesetze auf die Preise der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse und die verschiedenen [illegible] Insbesondere erregen seine Vergleiche zwischen den Preisen der Ackerbauprodukte und den Preisen anderer Artikel, welche von der Ackerbaubevölkerung in größerem Maßstabe gebraucht und konsumirt werden, eine wohlverdiente Aufmerksamkeit. Hr. Wells zeigt, daß der Farmer im Jahre 1855 6824 Pfd. Eisen für 100 Buschel Weizen kaufen konnte, während derselbe jetzt oder doch im Jahre 1869 für denselben Betrag an Weizen nur 4154 Pfd. Eisen erzielte. Wenn der Farmer zum Urbarmachen des Landes u. s. w. Aexte gebraucht, so hätte der Ertrag der 100 Buschel Weizen ihm damals etwa 16 Dutzend Aexte eingebracht, im Jahre 1869 (und im Jahre 1870 wird es kaum besser sein) jedoch nur 11 Dutzend. Wollte er die in den Vereinsstaaten sehr gewöhnlichen Lowellteppiche in seinem Hause anbringen, so würde er davon für jenen Weizenbetrag 1855 über 190 Yards haben kaufen können, während er für denselben Betrag jetzt nur wenig mehr als 100 Yards bekommen kann. Sein Getreide würde ihm damals 41½ Paar Blankets (wollene Decken) eingetragen haben, jetzt nur 26½ Paar. Ebenso sind die 100 Buschel Weizen jetzt nicht mehr als 3¹/₇ Dutzend Stiefelpaare werth, während sie vor 14 oder 15 Jahren 6¾ Dutzend Paare werth waren. Ferner repräsentirten die 100 Buschel damals 24 der in Amerika überall gebräuchlichen eisernen Kochöfen, jetzt deren nur 14. Mit Fischen ist der Farmer noch schlimmer daran; er muß denselben Preis für 5 Fässer Makrelen und für 1800 Pfd. Stockfisch zahlen, den er noch vor 10 Jahren für 13⅓ Fässer Makrelen und für 3625 Pfd. Stockfisch zu zahlen hatte. Und diese ungeheure Erhöhung der Kostenpreise für Gegenstände, gegen welche der Farmer seinen Weizen austauscht, wird nicht einmal durch einen irgendwie bedeutenden Gewinn ausgeglichen, den die Schatzeinnahmen der Union etwa davon hätten; denn, wie Hr. Wells sich ausdrückt: „Sollte der Farmer sich damit trösten wollen, daß das Bundesschatzamt gewinnt, was er selbst einbüßen muß, und daß die Opfer, welche er zu bringen hat, die Periode bis zur endlichen Tilgung der nationalen Schuld verkürzen werden, so würde er z. B. finden, daß die Zolleinnahmen für Blankets, welche i. J. 1867 noch 207,598 Dollars betrugen, i. J. 1868 auf 25,288 Dollars herabgesunken waren."

Ebenso schlimm gehen die statistischen Data des Hrn. Wells mit dem schutzzöllnerischen Argumente um, daß eine durch Schutzzölle ins Leben gerufene Industrie dem Farmer einen bessern einheimischen Markt für seine Produkte und damit bessere Preise für dieselben verschaffen werde. Hr. Wells behauptet, daß die Gesammtsumme des Werthes der Ackerbauprodukte in den Vereinigten Staaten die ungeheure Summe von 3,300 Millionen Dollars erreicht. Auf der anderen Seite beläuft sich die ganze Zahl der in Wolle- und Baumwollefabriken in der Union beschäftigten Arbeiter auf etwa 215,000. Wenn nun eben so viel auf die Produktion von Roh- und Stangeneisen gerechnet, und die gesammte Zahl verdoppelt werde, um allen aus jenen Industriezweigen hervorgehenden Neben-Industriezweigen Rechnung zu tragen, so erreicht die durchschnittliche Konsumtion von Ackerbauprodukten durch alle auf diese großen Industriezweige angewiesenen Familien doch nicht mehr als die Summe von 134 Mill. 160,000 Dollars, d. h. etwas mehr als 4 Proz. der jährlichen Ackerbauproduktion der Vereinigten Staaten.

Es ist kein Wunder, daß die Schutzzollpartei, die namentlich im Osten der Union ihre Hauptstärke besitzt, an dergleichen Argumenten keinen Gefallen findet. Das Finanz-Komite des Kongresses, in welchem die Schutzzöllner sich ein großes Uebergewicht zu verschaffen wußten, will — wie amerikanische Zeitungen berichten — von dem Berichte des Herrn Wells schlechterdings nicht viel wissen und weigerte sich, demselben die sonst gebräuchliche Ehre einer Vervielfältigung in der üblichen Anzahl von Exemplaren behufs allgemeiner Verbreitung anzuthun. Dies war aber gewiß eben so einseitig wie unklug; denn diese Parteianimosität konnte nur dazu führen, daß die amerikanische Presse einen um so ausgedehnteren Gebrauch von dem Berichte des Herrn Wells machte.

Andererseits dürfen wir jedoch nicht verkennen, daß Hr. Wells einigen Grund zu jener Animosität gab. Seine Stellung macht es ihm zur Pflicht, die Mängel, welche er in den bestehenden Zoll- und Steuergesetzen findet, schonungslos aufzudecken und seine Nachweise über die schlimmen indirekten wie direkten Rückwirkungen der in den Vereinigten Staaten bestehenden Steuer- und Zollgesetze auf den Wohlstand des Landes und der einzelnen Klassen der Unionsbevölkerung haben ihm die Anerkennung und den Dank eines großen Theiles seiner Nation eingetragen; aber es wäre sowohl in seinem eigenen Interesse, wie in dem Interesse der Sache gewesen, wenn er sich nicht so häufig hätte hinreißen lassen, extreme Fälle als normale und regelmäßig vorkommende aufzustellen und seine Argumente auf solche Fälle zu stützen. Das hat er, wie unparteiische und sachkundige Richter behaupten, in der oben angeführten Auseinandersetzung in hohem Grade gethan. Die Weizenpreise sind z. B. in verflossenem Jahre in Amerika außerordentlich niedrig gewesen, und daran ist nicht der Zolltarif schuld, sondern die große Ernte in den Vereinigten Staaten und dazu die nicht schlechte Ernte und die verhältnißmäßig niedrigen Getreidepreise in Europa. Diese Umstände haben aber nur den Preis des Weizens und nicht gleichzeitig auch die Preise der mit dem Weizen in Vergleich gestellten Artikel affizirt. Wollte Hr. Wells Vergleiche der obigen Art nahmsweise niedrige Preise des [illegible] hohen, Preisen anderer Artikel gegenüberstellen und darauf seine Argumente und Schlußfolgerungen begründen sollen, welche nur bei Durchschnittspreisen am Platze sein dürften. Diese Einseitigkeit in der Aufstellung und Verwendung statistischer Thatsachen ist sicher ein Fehler, in den Hr. Wells nicht selten verfallen soll, und auf den aufmerksam zu machen wir um so mehr für unsere Pflicht halten, je entschiedener wir im Allgemeinen der Tendenz beipflichten, welche Hr. Wells in seinen sonst so trefflichen Berichten verfolgt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. April. Nach der römischen Korrespondenz der „Morning-Post" hätte der Bundeskanzler Graf Bismarck die Bischöfe der Norddeutschen Bundes durch den diesseitigen Gesandten in Rom benachrichtigen lassen, daß ihre Zustimmung zu dem Proömium für das Schema de fide ihre Enthebung von der Ausübung ihrer bischöflichen Befugnisse und das Verbot der Rückkehr auf norddeutsches Gebiet zur Folge haben würde. Dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli aber sei von dem Gesandten die Mittheilung geworden, daß Preußen im Falle einer Annahme der gedachten Einleitung den diplomatischen Verkehr mit der Kurie abbrechen werde. Auf diese doppelte Einwirkung hin sei der ursprüngliche Entwurf des Proömiums verändert und in wesentlich milderer Fassung angenommen worden. Es ist selbstverständlich, daß Preußen die hier bezeichneten Schritte nicht gethan hat und zwar den gegen die Bischöfe nicht, weil hier Drohungen gar nicht nöthig gewesen wären, und den bei Antonelli nicht, weil man in der Diplomatie nicht ohne Weiteres mit Keulenschlägen operirt. Indeß würde der König von Preußen und der Norddeutsche Bund sicherlich nicht gleichgültig zugesehen haben, wenn das Proömium in der anfänglich beabsichtigten schroffen und direkt verletzenden Fassung im Konzil Annahme gefunden hätte, und daß man darüber in den maßgebenden Kreisen Roms nicht im Unklaren gelassen worden ist, darf gleichfalls mit Bestimmtheit angenommen worden.

⊙ **Berlin**, 11. April. Die offiziösen Versicherungen über den guten Willen der Regierungen, das Zustandekommen des Strafgesetzbuchs durch einen Kompromiß zu ermöglichen, zu einer ernsthaften Verständigung die Hand zu bieten und Zugeständnisse zu machen, in der Hoffnung, daß dieselben von Seiten des Reichstags erwidert werden — diese hoffnungsvollen Ankündigungen werden so oft und wiederholt vorgebracht, daß man wohl etwas ernsthafte Absicht hinter ihnen vermuthen muß, obgleich der Kriegsminister bei seiner kürzlich abgegebenen Erklärung noch mit uns und vielen Andern den Zweifel an der Möglichkeit eines Zustandekommens des Gesetzentwurfs zu theilen schien. Vielleicht war auch der Kriegsminister nur soldatisch aufgeknöpfter, als es diejenigen sind, die gegenwärtig plötzlich in eine andere Tonart überzugehen sich veranlaßt sehen. Mit einiger Sicherheit scheint die Regierung, indem sie das Gelingen eines Kompromißversuches ins Auge faßt, davon auszugehen, daß der Reichstag seinen Beschluß bezüglich der Todesstrafe nicht aufrecht erhalten werde, da gleichzeitig immer versichert wird, daß „die Regierungen" — soll heißen: die preußische und noch eine andere, alle übrigen Regierungen würden dem Vernehmen nach aus der Todesstrafe kein sine qua non machen — auf das Prinzip der Todesstrafe nicht verzichten würden. Ob der Reichstag seinerseits verzichten wird, darüber ist mit Sicherheit heute gewiß noch nichts zu sagen, die Regierung scheint auf diejenigen freikonservativen Stimmen zu zählen, welche schon bei der ersten Lesung angekündigt hatten, daß sie sich ihr definitives Votum noch vorbehielten, und es gewinnt fast das Aussehen, als ob ihr in dieser Beziehung schon Zusicherungen gemacht worden sind. Es handelt sich dann um die Zugeständnisse, welche die Regierungen anzubieten angeblich entschlossen sind. Im Allgemeinen ist der Reichstag mit so außerordentlicher Mäßigung verfahren, daß bei einer ganzen Reihe wichtiger Bestimmungen die Verbesserungsanträge der entschiedenen Linken regelmäßig abgelehnt und Vermittlungsvorschläge angenommen worden sind, welche nach unserer Ansicht gerade keine wesentlichen Verbesserungen enthielten. So ist auch der Haß- u. Verachtungsparagraph mit einer redaktionellen Aenderung Plancks aufrecht erhalten worden. Von einigermaßen einschneidender Bedeutung sind die Beschlüsse über die Redefreiheit der Abgeordneten, über die in den geeigneten Fällen zulässige Milderung der Strafen für politische Verbrechen und über die grundsätzlich gleichartige Behandlung der auf den Militärdienst bezüglichen Vergehen. Hauptsächlich die Beschlüsse der zweiten Kategorie waren der „Prov.-Korresp." früher außerordentlich bedenklich erschienen. Das offizielle Blatt drückte sich noch vor 14 Tagen dahin aus, daß durch diese Beschlüsse die Bürgschaften für die öffentliche Sicherheit auf bedenkliche Weise erschüttert werden müßten. Diese Bedenken müssen bei näherer Ueberlegung der Regierung wohl selbst sehr nichtig erschienen sein, denn ohne Zugeständnisse in diesen Punkten wäre nicht abzusehen, worauf sie ihre Hoffnung eines Kompromisses gründen wollte. Der in der letzten Reichstagssitzung bezüglich des preußischen Staatsgerichtshofes gefaßte Beschluß wird nach dem, was man aus parlamentarischen Kreisen vernimmt, bei der dritten Lesung vermuthlich nicht aufrecht erhalten werden, falls die Re- doch schon bei der Emanation der neuen [illegible] Fall kommen müsse und will mit dem neulichen Beschluß nur der künftigen Gesetzgebung die Richtung angedeutet haben. Wir vermögen diese Art Taktik freilich nicht recht zu verstehen. Wollte man bei dem gefaßten Beschluß nicht stehen bleiben, so hätte man wohl besser gethan den Antrag gar nicht einzubringen. Ein derartiges nachträgliches Zurückziehen stellt regelmäßig diejenigen, welche daran Theil nehmen, in eine sehr schiefe Beleuchtung.

⊙⊙ **Berlin**, 11. April. [Plenarsitzung des Bundesraths. Zollbundesrath. Die Seemannsprüfungen.] Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hielt heute Nachmittag um 2 Uhr im Bundeskanzleramt unter dem Vorsitz des Präsidenten, Staatsministers Delbrück, eine Plenarsitzung. Den einleitenden Geschäften folgte die Mittheilung einer langen Reihe von Beschlüssen des Reichstags. Zunächst trat der Bundesrath denjenigen derselben bei, welche betreffen: die Eheschließung durch Bundeskonsuln in außereuropäischen Ländern; die Konsular-Konvention mit Spanien, die Konsolidirung der Bundesanleihe; den Jurisdiktionsvertrag mit Hessen; den Additional-Postvertrag mit Schweden. — An die Ausschüsse wurden gewiesen: der vom Reichstag beschlossene Entwurf über die Ausgabe von Staats-Papiergeld; Petitionen wegen der Landbriefbestellgelder; wegen der Verpflichtung der Postanstalten zur Annahme von Zeitungs-Abonnements nach Italien; wegen Organisirung der öffentlichen Gesundheitspflege im Norddeutschen Bunde; wegen der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst und endlich der Beschluß, betr. die Beschränkung der Zigarrenfabrikation in Zuchthäusern. — Sodann wurden folgende Vorlagen des Präsidiums eingebracht und an die Ausschüsse verwiesen: 1) betr. die Ausdehnung der Stempelfreiheit der Hamburg-Altonaer Platz-Anweisungen auf die Nachbarorte Offensee-Neumühlen; 2) der Entwurf eines Reglements für die Wahlen zum Reichstag. Es folgte sodann der Bericht des IV. und VI. Ausschusses über die Elbzölle. Nach längerer Debatte wurden die Ausschußanträge mit dem Antrage Mecklenburgs, d. h. Gewähr einer Entschädigung von 1,250,000 Thlr., angenommen. Man ist begierig, wie sich der Reichstag zu dieser Wendung der Dinge stellen wird, welche nach einem vielfach verbreiteten Gerüchte durch persönliche Befürwortung Seitens des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin bei seiner letzten hiesigen Anwesenheit herbeigeführt wäre. — Der Bericht der Bundesschuldenkommission über die Verwaltung des Bundesschuldenwesens für 1869 fand die Genehmigung des Bundesrathes; auch der Antrag auf die von Oldenburg gewünschte Gründung eines Zentralorgans für die Veröffentlichungen des Bundes gelangte noch zur Annahme. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben. — Der Bundesrath des Zollvereins will seine Arbeiten so fördern, daß das für das Zollparlament bestimmte Material demselben gleich bei seinem Zusammentritt unterbreitet werden kann. — In Bezug auf die mehrfach erwähnte Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute besteht bekanntlich ein lebhafter Widerspruch zwischen der Präsidialvorlage und Mecklenburg-

Schwerin, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg. Die Anträge der Kommissarien der letzteren Staaten sind in Folgendem enthalten: I. Jeder Bundesstaat hat das Recht, nach Bedürfniß Prüfungskommissionen einzusenden. II. Jede Prüfungskommission besteht aus 5 Mitgliedern und zwar aus: 1) einem vorsitzenden Regierungsbevollmächtigten, 2) einem heimischen, d. h. an der Navigationsschule des Prüfungsortes angestellten Navigationslehrer; 3) einem auswärtigen Navigationslehrer; 4) zwei sachkundigen Seeleuten; III. Die regelmäßige Aufsicht des Bundes über das Prüfungswesen wird durch den jeder Prüfungs-Kommission beigeordneten auswärtigen Navigationslehrer geübt; dessen Auswahl für jede einzelne Prüfung durch die Bundes-Verwaltung zu erfolgen hat. IV. Die Bundes-Verwaltung ist befugt, auch abgesehen von dieser regelmäßigen Kontrole, sich von dem vorschriftsmäßigen Stande des Prüfungswesens jederzeit durch die ihr geeignet scheinenden Organe Ueberzeugung zu verschaffen. An Stelle dieser Vorschläge hat nun die Präsidialvorlage eine durchaus veränderte Organisation treten lassen. Die Seestaaten sträuben sich hauptsächlich dagegen, daß ihnen bei der Einrichtungs- und Unterhaltungspflicht der Navigationsschulen die Leitung der Seemannsprüfungen entzogen und an Inspektoren, welche der Bundeskanzler ernannt, übertragen werden soll. Die Seestaaten kämpfen dagegen an, daß die Prüfungen von der Verwaltung der Navigationsschulen abgelöst und Bundesbeamten unterstellt werden sollen; sie halten überdies eine bundesseitige Kontrole über die Seemannsprüfungen umsomehr entbehrlich, als die Seestaaten allein dabei interessirt sind. Im Großen und Ganzen gehen die Wünsche der Seestaaten dahin, daß eine Bundeskommission zur Beaufsichtigung der Seemannsprüfungen eingesetzt werde, welche aus drei sachkundigen Mitgliedern besteht; das erste und vorsitzende Mitglied ernennt Preußen, das zweite und dritte nach Beschluß des Bundesrathes je eine Regierung der andern Bundesseestaaten alternirend auf drei Jahre. Es ist kaum Aussicht, daß über die enorm schwierige Materie auf dem Verwaltungswege eine Verständigung erzielt wird.

— Der „St.-Anz." veröffentlicht den dem Zollparlament vorzulegenden Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen im Namen des Nordd. Bundes und des Zollvereins und den Vereinigten Staaten von Mexiko und das Zusatzprotokoll zu diesem Vertrage.

— Der bisherige Regierungspräsident in Königsberg, v. Ernsthausen, ist, wie man uns schreibt, zum Regierungspräsidenten in Trier ernannt worden.

— Die neulich verunglückte General-Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei soll nun ihre Wiederholung erst nach den Parlamentsferien finden, da man die Abgeordneten in derselben nicht entbehren will. Einstweilen ist der 29. d. M. in Aussicht genommen.

— Der Umtausch der preußischen Staatspapiere auf Grund des Konversionsgesetzes schreitet täglich vorwärts. Um den Umtausch der Instituten gehörigen Staatsschuldverschreibungen zu erleichtern, Schreibereien und Zeitverlust zu vermeiden, soll, sobald es sich von Patronats oder Oberaufsichts wegen um Genehmigung der betheiligten Bezirksregierungen handelt, diese Genehmigung als ertheilt angesehen werden, so daß es, falls die Vorstände oder Verwalter von Instituten den Umtausch der Schuldverschreibungen und die Prämie wünschen, einer weitern Anfrage bei der Regierung nicht mehr bedürfen würde. — Wie uns von hier gemeldet war, hatte die städtische Finanzdeputation unter Vorsitz des Stadtkämmerers Hagen und auf das Referat der ihr angehörenden Bankiers Mendelssohn und Eveling einstimmig beschlossen, die in preußischen Staatsschuldverschreibungen angelegten Fonds der unter städtischer Verwaltung stehenden Stiftungen nicht zu konvertiren. Der Beschluß war selbstverständlich nur ein Gutachten für den Magistrat, welchem die Entscheidung zusteht und welcher sich in seiner letzten Sitzung damit befaßt hat. Fast einstimmig hat der Magistrat, wie die „Nat. Z." erfährt, das Gutachten reprobirt und die Konvertirung beschlossen mit Ausnahme derjenigen Kapitalien, welche in 4prozentigen und in Papieren der freiwilligen Anleihe angelegt sind.

— Die sogenannte Nordschleswigsche Adresse, nachdem sie vom Bureau des Abgeordnetenhauses an Hrn. Kryger zurückgesandt worden, ist jetzt dazu auserfehen worden, auch den Norddeutschen Reichstag zu beglücken. Kryger, Ahlmann und die drei dänisch-gesinnten Abgeordneten zum schleswig-holsteinischen Provinziallandtage haben eine Petition an den Reichstag gerichtet, sich darin auf die „27,493 Unterschriften" berufen, und Kryger hat extra der Petition noch ein Schreiben hinzugefügt, worin er die Frage aufwirft: „Soll ich als Mitglied einer besiegten, aber ehrenwerthen Nation den Sieger über den Zusammenhang von Pflicht und Recht belehren? soll es später heißen, daß es im deutschen Reichstage nur einen Freund des Rechts gab und daß dieser ein Ausländer war?" — und zugleich im „Namen der deutschen Nation" die Hoffnung ausspricht, es werde nicht dahin kommen, daß die Geschichte ein solches Urtheil fälle, sondern der Reichstag werde vielmehr seinen mächtigen Einfluß dahin geltend machen, die Bundesregierung auf den „Weg der Verfassungstreue" zu führen.

— Der Abgeordnete Harckort hat beim Reichstage den Antrag gestellt, den Bundeskanzler aufzufordern, in den zu erwartenden Gesetzentwurf über die Haftbarkeit der Eisenbahnen die Bestimmung aufzunehmen, daß die Eisenbahnverwaltungen gehalten sind, auf Erfordern Lade- und Nachnahmescheine an die Versender einzuhändigen.

— Wie aus Arnstadt mitgetheilt wird, ist als Reichstags-Abgeordneter für Schwarzburg-Sondershausen in Stelle des Abgeordneten Kayser (freikons.), der sein Mandat niedergelegt, der Appellationsgerichtsrath Kannegießer in Magdeburg (nat.-lib.) gewählt worden.

— Gleich nach dem Osterfest wird, wie wir bereits gemeldet, der Ausschuß des deutschen Protestantenvereins in Eisenach zusammentreten, um Ort, Zeit und Tagesordnung des diesjährigen Protestantentages festzustellen. In einigen Blättern wird Leipzig als derjenige Ort bezeichnet, welcher die meisten Aussichten für die Wahl hat. Die Darmstädter denken indeß anders hierüber und zweifeln nicht, daß der Ausschuß sich für sie entscheiden wird. Der dortige Gemeinderath hat, wie die „Mainztg." schreibt, auf Anfrage des Hofgerichts-Advokaten Ohly den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Protestantentag, falls dessen Abhaltung in jener Stadt beschlossen werden sollte, willkommen zu heißen und demselben die Stadtkirche und Stadtkapelle zum Zweck von Gottesdiensten und Berathungen an zwei Wochentagen zur Verfügung zu stellen.

— Der evangelische Ober-Kirchenrath hat die Konsistorien durch Zirkular-Verfügung veranlaßt, den Aufruf des Komites des Luther-Denkmal-Vereins zu Eisleben zur Kenntniß der Geistlichen zu bringen, welche die Unterstützung des Unternehmens, dem Reformator Luther zu Eisleben ein Standbild zu setzen, ihren Gemeindemitgliedern ans Herz zu legen haben.

— Den Herausgebern von Kalendern wird das von dem statistischen Bureau alljährlich bearbeitete amtliche Kalender-Material auf ihr Ansuchen zugewiesen. Dies Material soll in Zukunft und zunächst für das Jahr 1871 eine veränderte und verbesserte Form erhalten, durch welche namentlich auch den Bedürfnissen der neuen Landestheile Genüge geschehen wird.

Kiel, 11. April. (Tel.) Laut eingegangener telegraphischer Nachricht ist Sr. Maj. Brigg „Musquito" am 9. und Sr. Maj. Brigg „Rover" am 10. von Vigo resp. Lissabon in Plymouth angekommen.

Mainz, 8. April. Nach heißem Kampfe im Gemeinderathe hat derselbe heute Abend den Beschluß gefaßt, die von Preußen für die Ueberlassung des Terrains zur Stadterweiterung verlangten vier Millionen Gulden zu bewilligen. Zur Deckung dieser Summe wurde eine Prämienanleihe von fünf Millionen Gulden beschlossen.

München, 9. April. Gestern Abend hielten die Ausschußmitglieder der bayerischen Fortschrittspartei, so viel sich deren zur Zeit in München aufhalten, eine Versammlung, um über die in Stuttgart jüngst festgestellten Vereinbarungen süddeutscher Liberaler zu berathen. Vorbehaltlich der Zustimmung der übrigen Ausschußmitglieder erklärten sich die Anwesenden mit den Stuttgarter Anträgen, welche die Anbahnung eines engeren und regeren Verkehrs zwischen den Gesinnungsgenossen in den verschiedenen süddeutschen Staaten und den norddeutschen Liberalen zu bewirken beabsichtigen, vollkommen einverstanden. Da wiederholt konstatirt wurde, daß auch der Verkehr innerhalb der bayerischen Fortschrittspartei einer thatkräftigeren Rührigkeit und Regsamkeit bedürfe, wird wohl bald nach Ostern eine größere Parteiversammlung abgehalten werden, welche sich mit der Organisation der Partei neuerdings beschäftigen wird. (N.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. April. Der Reichsrath wurde heute vertagt. Im Abgeordnetenhause gab dies der Ministerpräsident Hr. v. Hasner ganz kurzweg bekannt. Um so ausführlicher ließ sich der Präsident, Hr. v. Kaiserfeld, in seiner Schlußrede aus. Er sagte:

„Wieder stehen wir vor einem jener Wendepunkte, an denen die Geschichte Oesterreichs so reich, die noch immer zu irgend einem Uebergange geführt haben. Ungewiß ist, was die Zukunft bringt; vielleicht begegnen wir uns nie mehr in diesen Räumen. Auch uns gegenüber ist das mitlebende Geschlecht geneigt, sich von dem abzuwenden, den der Erfolg verläßt. Im anscheinenden Mißerfolge jedoch dürfen wir das Bewußtsein unserer Geltung, unserer Bedeutung nicht verlieren. Uns war die Verfassung werthvoll, weil wir in ihr den staatserhaltenden Gedanken erblickten. Diesen Gedanken zu verwirklichen, haben wir es an Geduld, redlichem Willen und sogar — wie die Verfassung zeigt — an Nachgiebigkeit nicht fehlen lassen. Bei unsern Gegnern haben wir jedoch nur Wahn und Haß gefunden; der Beharrlichkeit haben sich Intriguen entgegengestellt. Die Afterpolitik, welche staatsrechtliche Probleme durch Schlagworte lösen will, hat sogar das Mark unserer Partei angefressen. Wir sind unterlegen, nicht weil wir unterdrücken wollten, sondern weil wir wollten, daß man nicht unterdrücken könne, weil wir die Forderungen des Sonderlebens nach den Bedingungen der Macht des Ganzen beurtheilten, weil wir die Freiheit, die wir für uns erlangt, auch unsern Gegnern gönnten, von denen sie als Waffe gegen uns gebraucht wurde, weil wir ängstlich und treu die Verfassung vertheidigten gegen jene, die keine Verfassung wollen. Wir sind unterlegen. Andere werden die Geschichte der letzten Monate schreiben, nicht jene, die jetzt gegen uns losgelassen wurden. Wir gehen jetzt einem Experiment entgegen, das zur Katastrophe werden kann. Und doch wird man diesmal kein gewagtes Spiel treiben, kein Attentat auf die Verfassung üben wollen. Schon einmal hat ein solcher Versuch Oesterreich an den Rand des Abgrundes gebracht, eine Wiederholung desselben müßte dasselbe Resultat haben, selbst wenn sie auf korrekte Weise vorgenommen und in radikale Hände gelegt würde. Für das Deutschthum ist eine Gefahr mit Rücksicht auf die Vergangenheit, die Zukunft und die Widerstandskraft der Deutschen nicht zu fürchten; die Deutschen werden nie Parias oder das Objekt nebulöser Ausgleichsprojekte werden. Hoch die Verfassung, Hoch Oesterreich, hoch der Kaiser!"

Unsere unzivilisirten Vorfahren, deren wir uns bei jeder Gelegenheit ob ihrer rohen Sitten und geringen Bildung so gerne schämen, haben die Frage: was ein Mensch kostet, viel genauer zu beantworten gewußt, als die gelehrten Statistiker der Gegenwart. Sie hatten einfache Mittel, um den Durchschnittspreis eines Menschen authentisch festzustellen. Bei den alten Römern wurden bekanntlich nicht nur die Sklaven auf öffentlichem Marktplatze verhandelt, sondern nach den Zwölftafelgesetzen stand es dem Gläubiger frei, den Schuldner außer Landes zu verkaufen, wenn er seinen Zahlungsverbindlichkeiten nach Ablauf gewisser Fristen nicht entsprochen hatte. Damals also durfte man nur die Marktlisten nachschlagen oder derlei exekutive Veräußerungen mitmachen, um die hier aufgeworfene Frage zu lösen. Auch mehrere Jahrhunderte später gab es noch ein einfaches Mittel hierzu. Bei den germanischen Völkern wurde lange Zeit hindurch der Todtschlag blos mit der Erlegung eines „Wehrgeldes" gebüßt, welches insbesondere nach der Verschiedenheit des Standes des Getödteten wechselte. Die Volksrechte der salischen Franken, der Burgunder, Sachsen, Alemanen, Ripuarier, Frisen, Westgothen und Anderer wissen so viel davon zu erzählen, daß es nicht schwer geworden sein kann, sich eine Art Kursbericht über den Preis eines Großgrundbesitzers, eines Sagibarons oder eines simplen freien Mannes zusammenzustellen. Gewöhnlich galt der „Adeling" dreimal so viel als der einfach „Freie"; nur bei den Frisen — einem offenbar sehr demokratischen Stamme — wird das Werthverhältniß zwischen den Nobiles und Ingenui wie 80 zu $53\frac{1}{2}$ festgesetzt. Aber es ist nicht einmal nöthig, so weit zurückzugreifen; bis auf unsere Tage wurde der Kaufwerth der Güter in Rußland nach den „Revisionsseelen" taxirt, und die russischen Hypothekenbanken beliehen jeden Leibeignen mit 50 bis 75 Silberrubeln.

Seitdem Kultur und Humanität diese unwürdigen Zustände aus dem Rechtsleben entfernt haben, vergaß man auch in der Volkswirthschaft darauf, daß jene gesetzlichen Preisbestimmungen auf einem sehr wichtigen Grunde, nämlich auf dem wahren Tauschwerthe der im Menschen vereinigten geistigen und körperlichen Kräfte beruht. So erhaben sich die Persönlichkeit über die anderen Wesen der Schöpfung stellen mag, dennoch wird sie niemals sich jener äußeren Eigenschaften entschlagen können, welche unmittelbar zu wirthschaftlichen Untersuchungen über den Werth und die Herstellungskosten eines Menschen auffordern.

In der That haben sich Männer, welchen weder Geist noch warmer Sinn für die höchsten Interessen ihrer Zeit abgesprochen werden darf, nicht gescheut, diese Frage in Betracht zu ziehen. Nach Adam Smith hat insbesondere der bekannte englische National-Oekonom W. Nassau Senior, dessen Name mit der Armenpflege seines Vaterlandes innig verflochten ist, darauf aufmerksam gemacht, daß die Löhne der Arbeiter in einem bestimmten Verhältnisse zu den Erziehungskosten derselben stehen. Er schätzt die Auslagen, welche mindestens nöthig sind, um ein Kind so weit heranzubilden, daß es sich durch gemeine Handarbeit fortbringen kann, auf 40 Pfd. St., jenen Aufwand dagegen, welchen der Sprößling des Gentleman verursacht, damit er seines Vaters Stellung einnehmen kann, auf wenigstens [...] bürger aus zwei extremen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft.

Der deutsche Statistiker Engel hat nach einem ähnlichen Gedankengange ein Schema für die Herstellungskosten des Arbeiters festzustellen versucht und dabei drei Bestandtheile unterschieden. Erstens: Wiederersatz des auf die geistige und körperliche Erziehung verwendeten Anlagekapitals, was ähnlich den Abschreibungen bei anderem Vermögen, also durch regelrechte Amortisation zu geschehen hätte; zweitens: fortlaufender Lebensunterhalt während der Arbeitsfähigkeit und endlich Assekuranz für Krankheit und Alter. Daß nach einem Kostenüberschlage, welcher diese sämmtlichen Momente gehörig berücksichtigt, jeder Arbeiter ein gar werthvoller Bestandtheil des Volksreichthums ist, läßt sich leicht voraussehen. Maurice Block hat in seinem jüngsten vorzüglichen Werk („L'Europe politique et sociale") einen solchen Kostenüberschlag für Frankreich entworfen. Er wählt zwei Stände als Beispiel und gelangt zu dem Resultate, daß nach den gegenwärtigen Lebensmittelpreisen das Kind des Arbeiters, bis es das 15. Lebensjahr erreicht hat, also sich selbst erhalten kann, mindestens 4200 Franks, der junge Mann dagegen, welcher sich einem gelehrten Berufe zuwendet, bis er 25 Jahre alt ist und eine Anstellung hoffen darf, mindestens 27,000 Franks gekostet hat. Um dieses Kapital landesüblich zu verzinsen, zu amortisiren und zu erhalten, mit anderen Worten, um die Selbstkosten des Menschen zu decken, muß der Arbeiter in Frankreich alle Jahre 1060 Frks., der Beamte, Ingenieur, Arzt u. s. w. mindestens 4588 Frks. einnehmen.

Ohne in die einzelnen, sehr mäßigen Durchschnittsziffern eingehen zu können, welche diesen Anschlägen zur Basis dienen, hegen wir nur den Wunsch, daß die Lenker der Staaten und die Finanzminister derselben bisweilen an den hohen Preis ihrer Unterthanen denken, ehe sie gewisse Maßregeln treffen. So ergäbe sich ein ganz hübsches Rechenexempel, wenn man die in den Kriegen der letzten zehn Jahre gefallenen Menschen — ungefähr 960,000 Mann — nach Kosten berechnen würde; ebenso ließe sich zeigen, welchen Verlust unnütze Beschäftigungen im Zivil- und Militärdienste der ganzen Völkerschaft zufügen; man könnte leicht darthun, wie schlecht die meisten Regierungs-Beamten bezahlt sind und wie gefährlich und ungerecht es wäre, mittelst der Erwerbsteuer vom Arbeitsertrage eine zu hohe Quote zu entnehmen. Denn in allen diesen Fällen vergißt man zu fragen: Was kostet ein Mensch? (N. Fr. Pr.)

Eine Schulfeierlichkeit im Römer.

Frankfurt a. M., 10. April. Vorgestern fand im Kaisersaal des Römer, wahrscheinlich zum letzten Male, die bisher alljährlich stattfindende Progressionsfeierlichkeit des hiesigen Gymnasiums — öffentliche Verkündigung der Versetzungen der Schüler und Preisvertheilung an die Ausgezeichnetsten — statt. Die Vermuthung, daß wir die letzte Feier dieser Art erlebt haben werden, gründet sich einestheils darauf, daß trotz des zähen Widerstandes, welchen bisher der evangelisch-lutherische wie der katholische Gemeindevorstand der endgiltigen Regulirung unserer Schulverhältnisse entgegensetzten, diese bis übers Jahr dennoch zu Stande gekommen sein wird, und anderntheils auf die Wahrnehmungen, daß der demokratische Zug der Zeit, der von Sonderrechten nichts mehr wissen will, schon längst diese Bevorzugung des Gymnasiums durch eine quasi offizielle Feierlichkeit mit Abneigung betrachtet und daher wohl nicht verfehlen wird, sobald auch in dieser Angelegenheit der städtischen Schulbehörde entscheidenden Einfluß erlangt hat, die Feier zu beseitigen. Ist nun auch diese bisher jährlich wiederkehrende, nur symbolisch durch die Preisvertheilung veranschaulichte Krönung der jugendlichen Sieger im gemeinsamen geistigen Wettkampfe nicht entfernt mit der Bedeutung der Kaiserwahlen zu vergleichen, die früher in denselben Räumen stattfanden, so darf ich doch vielleicht auch bei den Lesern der „Pos. Ztg." einiges Interesse für eine kurze Schilderung einer der alten wenigen Uebungen, die sich hier noch erhalten hatten, voraussetzen.

Die Eltern, Geschwister, Freunde und Verwandten der Gymnasiasten, die Verehrer der Wissenschaft und die Freunde der Jugend, so weit sie sich vom alltäglichen Beruf auf einige Stunden hatten frei machen können, nahmen nicht nur dichtgedrängt alle Sitzplätze des dem Publikum reservirten Raumes ein, sondern standen noch in den Zugängen bis an den Ausgang des Saales hin; indessen in der zweiten Abtheilung des Saales nicht nur das gesammte Gymnasium — Schüler und Professoren — Platz genommen hatte, sondern der Rednerbühne gegenüber am grünen Tisch noch besonders das evangelisch-lutherische Konsistorium, als die dem Gymnasium unmittelbar vorgesetzte Behörde, im vollen Ornate sich niedergelassen hatte, während die übrigen Plätze des reservirten Raumes von Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten, Direktoren und Lehrern der übrigen städtischen Schulen rc. besetzt waren. Ein meisterhaft ausgeführter mehrstimmiger Gesang leitete die Feier ein; dann betrat der Direktor, Prof. Dr. Tycho Mommsen (Bruder des bekannten Historikers) die Rednerbühne und knüpfte den Faden seiner Progressionsrede an die zufällige Auffindung einer alten Ausgabe des Pindar vom Jahre 1526 in seiner Bibliothek, welche vom schweizerischen Reformator Zwingli, wenn ich recht verstanden als Herausgeber, herrührte und außerdem die eigenhändigen Namenszüge Philipp Melanchthons und des großen Philologen Friedr. Aug. Wolfs trug, Namen, welche dem Redner Veranlassung zu begeistert wehmüthigen Rückblicken auf das klassische Alterthum, auf die Idealität des Reformationszeitalters, auf die geistige Größe deutschen Lebens und Strebens zu Ende des vorigen und bis in den Anfang dieses Jahrhunderts hinein, endlich aber zu einer fast bittern Vergleichung der realistischen Richtung unserer Tage mit dem Idealismus jener Zeiten gab. Damals, meinte er, war Deutschland äußerlich klein, zerrissen, ohnmächtig; das Leben vieler einzelner Deutschen aber groß, reich, auf die höchsten geistigen Ziele gerichtet: heute ist umgekehrt Deutschland äußerlich groß und mächtig; das Leben der einzelnen Deutschen aber beschränkt, arm und nur auf die niedern Ziele der Erlangung von Reichthum, eitler Ehre und Macht gerichtet, ohne höhere geistige Weihe. Daher die Geringschätzung gegen alles nicht unmittelbar zum Ziele fördernde, zumal der klassischen Bildung, die Zumuthung, die alten Sprachen auch aus den Gymnasien zu verbannen und durch s. g. Realia zu ersetzen.

Wie gewöhnlich wurden von Schülern der Sekunda und Prima drei Reden, zwei deutsche und eine lateinische, gehalten, worunter die eines jugendlichen Sekundaners über „Hermann den Cherusker" ein wahres Meisterstück in Bezug auf Ausarbeitung und Vortrag war, welcher letztere sich u. a. durch seine patriotische Wärme vortheilhaft auszeichnete. — In den an die Abiturienten gerichteten Abschiedsworten kam der Direktor noch einmal darauf zurück, die Wissenschaft als weitaus herrlichstes Besitzthum zu preisen und den durch „Zinswucher Reichgewordenen" tief unter den Wissenschaftsmann zu stellen.

Obwohl, oder vielleicht gerade, weil Direktor Mommsen am hiesigen Gymnasium eine strenge, wie mir indessen scheint, durchaus nur den wissenschaftlichen Zweck der Anstalt förderliche Disziplin zurückgeführt hat, ist er im Allgemeinen, zumal beim frankfurter Patrizier, durchaus nicht beliebt.

Daß das hiesige Gymnasium im ungesundesten Theile der Stadt in einem kalten, zugigen, durchaus unzweckmäßigen Gebäude untergebracht ist, habe ich wohl schon früher erwähnt. Auf diese unbegreifliche Verwahrlosung der ersten Schule unserer Stadt wird in deren Osterprogramm mit folgenden Worten noch ausdrücklich hingewiesen: „Es ist sehr erfreulich, daß das kgl. Unterrichtsministerium neulich zu Berichten über die der Gesundheit nachtheiligen Einflüsse der Schule aufgefordert hat. Wir können einen Beitrag dazu liefern und müssen es einem künftigen Geschichtsschreiber der Stadt überlassen, zu erforschen, wie es möglich war, daß man 30 Jahre lang und mehr zwar zu vielen andern nöthigen und unnöthigen Dingen Geld genug, für ein gesundes, wohl eingerichtetes und anständiges Gymnasialgebäude aber keines übrig gehabt hat; möge er dabei berichten können, daß dieser Mißstand auch einmal ein Ende genommen hat." O. v. G.

Nachdem er geendet, **erhob sich ein lebhafter, anhaltender Beifall** und die Minister Hasner, Giskra und Herbst gingen auf ihn zu, um ihm zu danken. — Graf Beust hat, dem „Pesther Lloyd" zufolge, eine Weisung an die Vertreter Oesterreich-Ungarns im Auslande erlassen, um dieselben in den Stand zu setzen, etwa nothwendige Aufklärungen über die Bedeutung der gegenwärtigen Krisis zu geben. Das Schriftstück soll zu der Schlußfolgerung gelangen, daß es sich jetzt nicht entfernt um einen Systemwechsel handelt in dem Sinne, als wenn das durch den Ausgleich mit Ungarn und die Dezember-Verfassung inaugurirte konstitutionelle und parlamentarische System irgendwie bedroht wäre, wohl aber um die endliche Inangriffnahme des unausweichlich gewordenen Versuchs, dieses System, dessen freiheitliche Errungenschaften unangetastet bleiben werden, mit der Autonomie der Königreiche und Länder in den Angelegenheiten ihrer inneren Verwaltung zu verbinden und hierdurch alle Nationalitäten im Staate mit demselben zu versöhnen.

Wien, 11. April. (Tel.) In Betreff der Ministerkrisis verlautet ferner: Eine Verständigung sei zwischen Potocki und Taaffe zu Stande gekommen und werde Letzterer das Ressort des Innern und der Landesvertheidigung übernehmen, de Pretis dagegen werde Handelsminister werden. Potocki's und Taaffe's Ernennung soll unmittelbar bevorstehen. Zugleich wird versichert, daß ein kaiserliches Patent den Reichsrath und die Landtage auflösen und Neuwahlen anordnen werde, sowie, daß das Ministerium sein Programm veröffentlichen und den Entschluß kundthun werde, sich nach Beendigung der Neuwahlen parlamentarisch zu ergänzen.

Prag, 7. April. Graf Potocki ließ seine Absicht, vor der Kabinetsbildung des Ausgleichs wegen die Forderung der Czechen kennen zu lernen, den Führern bekannt geben. Es ist eine Konferenz bevorstehend. Der Feudal-Adel beschloß, Potocki zu unterstützen. Georg Lobkowitz wird als zukünftiger Statthalter bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 9. April. In dem heute Morgen abgehaltenen Ministerrathe hat der Kaiser auf das bestimmteste erklärt, daß er die Natur des Plebiszits nicht werde ändern lassen und daß er seine Initiative in dieser Beziehung nicht mit den Kammern zu theilen gesonnen sei. Clement Duvernois bringt heute einen langen Artikel, in welchem er behauptet, daß die von Buffet und Kons. begehrten Beschränkungen der kaiserlichen Initiative weder vom gesetzgebenden Körper noch vom Senate geheischt worden, sondern daß die Minister sich dieselben durch eine extraparlamentarische Koterie aufbürden lassen. Man spricht heute von dem wahrscheinlichen Rücktritt der Hrn. Buffet, Daru, Talhouet und Chevandier de Valdrome; als ihre Nachfolger nennt man Laguerronnière, Magne, Chevreau, doch Ollivier ist bemüht, den Einfluß Rouhers zu bekämpfen und er hofft, in dem auf heute Abend unter dem Vorsitz des Kaisers einzuberufenden Ministerrathe das Staatsoberhaupt zu einem Zugeständnisse im Sinne der Forderungen des linken Zentrums zu bestimmen. Ueber den Zeitpunkt des Plebiszits ist man übereingekommen, dasselbe soll am 1. und 2. Mai stattfinden. Die Proklamation des Kaisers und der betreffende Senatsbeschluß werden in keinem Falle vor dem 15. April veröffentlicht werden können, und die öffentlichen Versammlungen werden somit ungefähr zwei Wochen freigegeben werden. Nach den Berechnungen, welche in den Schätzungen der Präfekten ihre Grundlage haben, würde man auf eine Zustimmung von mehr denn 6 Millionen zählen dürfen.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers legte Barthelemy St. Hilaire ein Projekt nieder, dem zufolge das Plebiszit nur einen Tag dauern soll. Er verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag. Ollivier verlangt die Vertagung der Frage auf nächsten Montag. Gambetta verlangt zu wissen, wie lange die Volksabstimmung dauern werde, und ob das Vereinsrecht in Anwendung komme. Ollivier erklärt, daß öffentliche Versammlungen stattfinden dürften, daß sie jedoch von kürzerer Dauer sein würden, als die bei den Wahlen. Keratry will wissen, welche Instruktion der Minister des Innern den Präfekten ertheilte. Der Minister verweigert die Antwort. Dieses sei eine Verwaltungsmaßregel. Picard begreift nicht, wie der Minister das Plebiszit einen Administrativakt nennen kann. (Lärm.) Emile Ollivier erklärt, daß der Minister die Präfekten vernommen, und das, was er ihnen gesagt, nicht zur Diskussion gehöre. Er sagt, was das Verhalten der Regierung anbelange, so werde sie weder drohen, noch einschüchtern, aber sie werde gegen das System der Enthaltung auftreten. Die Regierung könne die Hände nicht in den Schooß legen, wenn man das Enthaltungssystem proklamire. Nach einer lebhaften Debatte sagt Ollivier, das Kaiserthum und der Kaiser ständen nicht in Frage, die Frage sei nur die, ob es gut sei, das Kaiserthum der Autorität in ein liberales Kaiserthum umzuwandeln.

— Der Prinz Peter Bonaparte hat am letzten Montag die 25,000 Franken Schadenersatz an den Vater von Viktor Noir bezahlt. Außerdem hat der Prinz noch zu bezahlen: 20,000 Fr. an seine beiden Vertheidiger, 20,000 Fr. an die Armen von Tours, 10,000 Fr. für die Reise nach Tours und ungefähr 110,000 Fr. für Gerichtskosten. — Gestern begann vor dem Zuchtpolizeigericht von Autun der Prozeß gegen die im Creuzot während des Strike verhafteten Arbeiter. Die Zahl der Angeklagten beträgt 26. Die Behörden haben großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen. Im Saale befindet sich eine Masse Gendarmen und hinter den Richtern stehen 6 Offiziere, was etwas ganz Ungewöhnliches ist. Außerhalb des Saales und in der Nähe des Gerichtspalastes sind zwei Bataillone Linientruppen postirt. Die Angeklagten erkannten an, daß sie sich bei Zusammenrottungen betheiligt, aber sie läugnen, Drohungen ausgestoßen oder sich Gewaltthätigkeiten haben zu Schulden kommen lassen. Die Gerichtsdebatten wurden heute fortgesetzt.

Spanien.

Madrid. Der eben ernannte interimistische Gouverneur von Barcelona, General Manuel Figuerola, hat eine Bekanntmachung erlassen, worin er die Barcelonesen zur Ruhe auffordert; schärfer aber ist ein Erlaß des General-Kapitäns Gaminde, worin der Belagerungszustand über Stadt und Provinz Barcelona verhängt und bestimmt wird, daß alle Aufständischen und Ruhestörer einem Kriegsgerichte zu überweisen seien; auch Preßvergehen sind der Rebellion gleich zu stellen. Der General Baldrich ist gestern nach Katalonien abgereist, um den Oberbefehl über die dortigen Truppen zu übernehmen. Es ist Prim's Absicht, durch eine starke Machtentfaltung den Aufruhr möglich rasch und mit geringstem Blutvergießen zu unterdrücken.

Madrid, 10. April. (Tel.) Die Kortes haben sich wegen des Osterfestes bis zum 19. April vertagt.

Italien.

Florenz, 5. April. Ueber die heutige Sitzung in der Deputirtenkammer wird der „Nat.-Z." von hier geschrieben:

Die Sitzung war eine der stürmischsten, welche man seit langer Zeit erlebt hat. Auf der Tagesordnung stand die Wahl der vier Kommissionen zur Vorberathung der Finanzvorlagen. Ein Zwischenfall, der am Schlusse der gestrigen Sitzung gespielt hatte, nahm heute seinen weitern Verlauf und füllte die ganze Sitzung aus. Der Abg. Nicotera hatte gestern Abend am Schlusse der Sitzung verlangt, daß das Ministerium sich von der Nationalbank das Verzeichniß ihrer Aktionäre und ihrer ständigen Advokaten verschaffe und dasselbe der Kammer mittheile. Der Finanzminister schrieb in Folge dessen an die Bank und erhielt zur Antwort, daß sie das Verzeichniß ihrer Aktionäre und ihrer ständigen Advokaten und Rechtsgelehrten mittheilen werde. Es war also mehr bewilligt worden, als Nicotera gefordert hatte. Die Bank hat aber so viele Sukkursalen im Lande, daß sie ein solches Verzeichniß nicht von gestern auf heute liefern konnte; es sind dazu einige Tage erforderlich. Es fragte sich nun, ob, wie heute Nicotera beantragte, die Kammer die Wahl der vier Kommissionen aussetzen sollte, bis jene Verzeichnisse bei ihr eingegangen seien, damit Niemand, der an den Interessen der Bank betheiligt ist, in die Kommissionen gewählt werde. Es lag darin der Verdacht ausgedrückt, daß einzelne Abgeordnete trotz ihres Verhältnisses zur Bank sich in ihrem Gewissen nicht gedrungen fühlen werden, eine Wahl in die Kommissionen auszuschlagen. Nicotera verlas den ersten Artikel des Gesetzes über die parlamentarischen Inkompatibilitäten; dasselbe hat noch nicht Gesetzeskraft erlangt, da es bis jetzt nur von der Deputirtenkammer allein votirt ist, allein man konnte doch annehmen, daß die Deputirten selber sich dadurch gebunden fühlten. Es erhob sich indessen die weitere Frage, ob dieses Gesetz auf die Aktionäre der Bank Anwendung finde. Der Abg. Donati versuchte nachzuweisen, daß dieses nicht der Fall sei, da eine solche Ausdehnung des Begriffs der Inkompatibilität die Kammer in vielen Fällen auf die geringe Zahl derjenigen reduziren würde, die gar kein Interesse zur Sache haben. In solchen Fragen, wo das allgemeine Interesse mit den Interessen der einzelnen Abgeordneten kollidirt, muß eben von der persönlichen Ehrenhaftigkeit der „Besten der Nation" erwartet werden, daß sie nur ihre Pflicht als Vertreter der Nation und nicht ihren eigenen Vortheil oder Nachtheil im Auge haben. Ist in einer Nation eine solche patriotische Gesinnung so wenig vertreten, daß nicht einmal die Deputirten als im Besitz derselben präsumirt werden können, so ist für sie eine parlamentarische Regierung überhaupt nicht geeignet. Nachdem mehrere Redner gesprochen und Donati den Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung gestellt hatte, wurde die Debatte geschlossen. Nicotera schrie: „Das Land wird gegen diejenigen zu Gericht sitzen, die gegen meinen Antrag stimmen." Der Präsident erklärte darauf, daß über den Antrag auf einfache Tagesordnung Namensaufruf beantragt sei. Verschiedene Abgeordnete wollten das Wort ergreifen; der Präsident machte ihnen bemerklich, daß die Debatte geschlossen sei. Auf der Linken erhob sich Geschrei, man schlug mit den Fäusten auf die Bänke. Während 5 Minuten herrschte ein solcher Lärm, daß Niemand sich eines ähnlichen Vorkommnisses zu entsinnen weiß. Der Präsident und der Minister des Innern versuchten vergeblich, sich Gehör zu verschaffen; die Abgeordneten fuhren fort, sich gegenseitig anzuschreien. Endlich bedeckte der Präsident unter dem Beifall der Rechten sich mit dem Hut und suspendirte die Sitzung. Nach einer Unterbrechung von 10 Minuten gelang es, die Ruhe herzustellen. Mit 148 gegen 125 Stimmen (7 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung) wurde bei Namensaufruf die einfache Tagesordnung angenommen, welche der Regierung freistellt, der Kammer diejenigen Dokumente mitzutheilen, welche sie für erforderlich halte. Morgen soll die Wahl der vier Kommissionen vollzogen werden.

Rom. Das „Mem. Diplom." bringt folgende merkwürdige Enthüllung:

„In den diplomatischen Kreisen zu Rom wird behauptet, der Gouverneur der ewigen Stadt, welcher gleichzeitig mit der allgemeinen Polizei beauftragt habe endlich die Quelle entdeckt, der die unbedachtsamen Aeußerungen (indiscrétions) entflossen, die zu wiederholten Malen das Konzilgeheimniß verletzt haben. Der Verdacht fiel Anfangs auf den Abbé Friedrich, den der Kardinal Hohenlohe von Baiern hatte kommen lassen, um sich ihn für die Dauer der Synode als Theologen zu attachiren. Ungeachtet des Schutzes, den die bairische Legation ihm angedeihen zu lassen versuchte, ward der Abbé Friedrich gezwungen, Rom zu verlassen, zumal dem Kardinal Hohenlohe selber daran gelegen war, einen Geistlichen zu entfernen, der an seinem Vertrauen zum Verräther geworden war. In Folge der Dazwischenkunft der bairischen Legation habe man bezüglich der letzteren selbst Verdacht geschöpft. In der Richtung angestellte Nachsuchungen führten bald zu der Entdeckung, daß sie sich mit den Setzern der apostolischen Druckerei verständigt hatte und diese ihr die für die Patres vom Konzil bestimmten Schemata in Korrekturbogen mittheilten. Das macht es erklärlich, weßhalb die augsburger Allgemeine Zeitung nach der Ausweisung des Abbé Friedrich die römische Regierung zu höhnen wagte, indem sie versicherte, sie werde nach wie vor Mittheilungen veröffentlichen, geeignet, die Tendenzen des Konzils grell zu beleuchten. Die Veröffentlichung des letzten schema de fide Seitens dieses Blattes bestätigte jene Versicherungen nur allzu sehr. Wie dem auch sei, die päpstliche Regierung hat die strengsten Maßregeln ergriffen, um dem bedauerlichen Treiben, das nach Version, der man in Rom Glauben beimißt, vom Fürsten von Hohenlohe hervorgerufen worden, sofort ein Ende zu machen. Bekanntlich hatte dieser Diplomat, ehe noch die Mitglieder des Konzils zusammengetreten waren, an die katholischen Mächte zu dem Endzwecke ein Rundschreiben gerichtet, vermittels einer Kollektivnote im voraus gegen die dem künftigen Konzil auf Grund des unter der Leitung des römischen Hofes ausgearbeiteten Programms zugeschriebenen Tendenzen zu protestiren. Frankreich und Oesterreich wollten keinesfalls an einem ähnlichen Schritte sich betheiligen, und die übrigen katholischen Staaten folgten ihrem Beispiel. Ob einer solchen Zurückweisung sich verletzt fühlend, legte der Fürst von Hohenlohe der bairischen Gesandtschaft zu Rom ans Herz, nichts zu versäumen, um sich die Schemata zu verschaffen, welche geeignet wären, das Mißtrauen zu rechtfertigen, das er den katholischen Mächten gegen die Synode einzuflößen versucht hatte. Es versteht sich von selbst, daß der apostolische Nuntius zu München beauftragt worden ist, im Namen des Papstes über das Benehmen der baierischen Gesandschaft sich zu beklagen. In der diplomatischen Welt ist man allgemein der Ansicht, der Titular dieser Legation könne auf seinem Posten nicht bleiben, wenn die gegen ihn vorgebrachten Bezichtigungen sich als wahr erweisen."

Rußland und Polen.

♆ **Petersburg**, 7. April. Die Russifizirung der baltischen Provinzen wird immer konsequenter und systematischer betrieben. Der ganze Druck der Verwaltungsmaschine ist jetzt dahin gerichtet, der russischen Sprache und dem russischen Geiste in den unteren Volksschichten, die größtentheils dem baltischen und esthetischen Stamme angehören und unter denen die orthodoxe Kirche schon zahlreiche Bekenner zählt, ungehinderte und nachhaltige Verbrüderung zu verschaffen. Zu diesem Zwecke wird nach einem Beschlusse des Staatsrathes in Riga eine eigene Schulbehörde zur Beaufsichtigung und Leitung des Elementarschulwesens errichtet. Die Mitglieder der neuen Schulbehörde sind außer dem Generalgouverneur, der den Vorsitz führt, der orthodoxe Diözesanbischof, der Direktor des orthodoxen Gymnasiums in Riga, der Rektor des orthodoxen Priesterseminars und der Gehilfe des Kurators des früher dorpater, jetzt rigaer Lehrbezirks. Um die nöthige Zahl von russisch-orthodoxen Lehrern zur Verfügung zu haben, soll in einem der drei baltischen Gouvernements ein russisch-orthodoxes Schullehrerseminar errichtet werden. Zu den Baukosten ist bereits die Summe von 20,000 R. S. und zur Dotirung der neuen Anstalt eine jährliche Summe von gleicher Höhe angewiesen. Ferner hat der Minister der öffentlichen Aufklärung zur Errichtung einer russischen Elementarschule für das laufende Jahr 22,500 R. S. bestimmt und zugleich verfügt, daß außerdem für das deutsche Volksschulwesen der baltischen Provinzen eine jährliche etatsmäßige Summe von 30,000 S. R. verwendet werden soll. Man sieht aus diesen umfassenden Anordnungen und Einrichtungen daß die Russifizirung in den baltischen Provinzen noch mit größerem Eifer in größerem Maßstabe betrieben wird, als in Lithauen nnd im Königreich Polen. — Die Konzession zur Bauausführung der Smolensk-Brester Bahn ist nun definitiv ertheilt worden und zwar an dieselbe russische Gesellschaft, welche den Bau der Moskau-Smolensker Bahn ausführt. Die Bahnlinie geht von Smolensk über Orsza, Borysow, Minsk und Kobryn nach Litthauisch-Brest. Die Baukosten sind pro Werst auf 42,000 R. S. festgestellt und übernimmt die Regierung eine Zinsgarantie von 5 pCt. Das Eigenthumsrecht ist der Gesellschaft auf 81 Jahre verliehen. Auch die Bauausführung der Bahnlinie Brest-Kiew ist soweit vorbereitet, daß die Konzessions-Ertheilung nahe bevorsteht und die Bauarbeiten demnächst sofort in Angriff genommen werden können. Um die Konzession haben sich der „Petersburger Börsen-Ztg." zufolge 17 Gesellschaften beworben; doch hat das Finanzministerium beschlossen, nur 10 Gesellschaften zur Lizitation zuzulassen.

Griechenland.

Athen, 10. April. (Tel.) Der König hat zur Feier des Unabhängigkeitstages die Errichtung eines großartigen Erinnerungsmonumentes beschlossen, auf welchem auch Kapodistria und König Otto Darstellung finden sollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. April. Schon Ende Dezember v. J. ist der damalige Vizepräsident der hiesigen Regierung aus seinem Amte ausgeschieden und hat noch immer keinen Nachfolger erhalten. Doch wird uns jetzt offiziös mitgetheilt, daß der Oberregierungsrath v. Wegnern in Liegnitz zum Vizepräsidenten unserer Regierung ernannt worden ist. Vor mehreren Wochen bereits meldete ein Liegnitzer Blatt, daß Hr. v. Wegener für diesen Posten bestimmt sei, damals wurde aber die Nachricht von offiziöser Seite dementirt; jedenfalls müssen aber schon damals Verhandlungen zwischen dem Ministerium, dem hiesigen Oberpräsidenten und Hrn. v. Wegnern stattgefunden haben, doch mögen auf der einen oder andern Seite Bedenken oder Bedingungen diesen Plan in den Hintergrund gestellt haben, die nun jetzt beseitigt sind. Jedenfalls scheint es der Regierung nicht ganz leicht geworden zu sein, eine geeignete Persönlichkeit für den Vizepräsidentenstuhl in Posen zu finden. Dem Neuerwählten geht der Ruf voran, ein gar konservativer und strenggläubiger Herr zu sein, der während seiner 15jährigen Amtszeit in Liegnitz wacker für konservative Wahlen und regierungsfreundliche Gemeindebeamten gewirkt hat. Hr. v. Wegnern ist ungefähr 60 Jahre alt, mit dem Minister des Innern steht er dadurch in Beziehung, daß er Adoptivsohn des ehemaligen Kanzlers v. Wegnern in Königsberg, eines Vetters des Grafen Eulenburg ist.

— Bei einer Eisfischerei auf dem Powidzer See an der Grenze des Königreichs Polen hat neulich ein Konflikt zwischen den dortigen sog. „Rittern" und einigen russischen Grenzsoldaten stattgefunden, wobei sogar Blut geflossen ist. Als nämlich dort einige Bewohner der Stadt Powidz mit dem Fischen beschäftigt waren, wurden sie von den russischen Grenzsoldaten überfallen, mehrere von ihnen mißhandelt, so daß sie ihre Netze im Stiche lassen und entfliehen mußten. Bald darauf zog jedoch eine größere Schaar bewaffneter Bürger aus Powidz hinaus auf den See, gebrauchte ihre Schießwaffen und vertrieb die Eindringlinge, von denen mehrere verwundet wurden. Ein halbes Fischernetz mit einigen Fischen ist jedoch von den Flüchtlingen mit fortgenommen worden.

— Die höheren Lehranstalten, welche in neuerer Zeit in der Provinz Posen errichtet wurden, sind sämmtlich Simultanschulen. So die Gymnasien zu Schrimm, Gnesen, Inowraclaw, Schneidemühl (sämmtlich königlich); die Realschulen zu Fraustadt (königl.), Posen (städtisch); die Progymnasien zu Rogasen (städtisch), Schwerin (städtisch); die höheren Knabenschulen zu Kempen, Kosten, Nakel (sämmtlich städtisch), Trzemeszno (königl.); die Mittelschulen zu Posen und Bromberg (beide städtisch). Würden nun die vorhandenen 4-, 3- und 2klassigen katholischen, evangelischen und jüdischen Elementarschulen, die sich alle kaum über das Niveau der Landschulen erheben, wieder zu einer ordentlichen Knabenschule und zu einer guten Mädchenschule vereinigt, wie dies in unserer Provinz bis vor 20 und einigen Jahren gewesen ist, so würde, wie dies Hr. Rektor Hielscher in dem diesjährigen Programm der Mittelschule hervorhebt, das Elementarschulwesen sämmtlicher Städte sofort ein anderes werden, und den berechtigten Forderungen der Zeit entsprechen.

— **Die öffentliche Prüfung** der Schüler des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums fand am Freitage und Sonnabende (8. und 9. d. M.) statt. Die Abiturienten wurden durch Hrn. Direktor Dr. Schaper mit einer Abschiedsrede entlassen, in welcher derselbe auf die Bedeutung der klassischen Studien im Allgemeinen, und der alten Sprachen im Speziellen für die Vorbildung zu den Universitätsstudien hinwies.

— **In der kgl. Luisenschule** hat die Prüfung der Schülerinnen am Freitage vor einem zahlreichen Publikum stattgefunden und aufs Neue von der Tüchtigkeit dieser Anstalt Beweis gegeben.

— **Zur Frage der simultanen Elementarschulen** in Posen äußert sich die „Gazeta Torunska" in einem längern Artikel, in welchem sie vom Standpunkte des Liberalismus aus zwar die konfessionslose Schule als die einzig berechtigte ansieht, aber im polnisch-nationalen Interesse für konfessionelle Schulen eintritt, weil in ihnen die Zukunft der polnischen Sprache und Religion liegt, in den konfessionslosen Schulen aber die Gefahr der Entnationalisirung. Der Magistrat von Posen hätte in dieser Frage auf die große Zahl der polnischen Stadtbevölkerung Rücksicht nehmen sollen. Schließlich ermahnt der Artikel zu fleißiger Abhaltung von Schultagen und kündigt an, daß im Mai in Kulm unter dem Vorsitz des Hrn. Emil Czarlinski eine Volksversammlung stattfinden werde, auf deren Tagesordnung die Schulfrage obenan stehen werde. Die „Gazeta Torunska" ist so ziemlich das einzige polnische Organ, welches gegen die unselige Neigung der Polen, Religion und Nationalismus mit einander zu vermischen, ankämpft. Indessen man sieht, daß sobald es sich um eine praktische Anwendung ihrer Grundsätze handelt, sie dem allgemeinen Zuge des polnischen Geistes nicht widerstehen kann: katholisch-konfessionelle Schulen aus — Nationalitätsrücksichten. Daß unser „Dziennik" heut in derselben Tonart singt, nimmt uns nicht Wunder.

— **Schulchronik.** Reg.-Bezirk Posen. Angestellt sind: Lehrer Pfeifer aus Bielawy, an der Schule zu Bielewo, Kr. Kosten, vom 15. April cr. ab, interimistisch, Lehrer Hafftstein zu Pleschen als 9. Lehrer an ev. Schule zu Pleschen vom 1. April cr. ab inter., Lehrer und Cantor Irrgang in Zduny, Kr. Krotoschin, an der dortigen ev. Schule und Kirche definitiv, Lehrer Ciestelski in Wronke, Kr. Samter, als 2. Lehrer an der kath. Schule zu Samter vom 1. Juli cr. ab inter. Vakant sind: die Lehrerstellen an den evangelischen Schulen zu Trocken-Hau-

land Kr. Obornik, zu Bielawy, Kr. Samter, und zu Groß-Psary Hauland, Kr. Wreschen. Ferner die 1. Lehrerstelle an der kath. Schule zu Zdziesz, Kr. Krotoschin, die 2. Lehrerstelle an der kath. Schule zu Wronke, Kr. Samter, und die Lehrerstelle an der kath. Schule zu Lakocin, Kr. Adelnau.

— **Bei dem k. Gymnasium** zu Meseritz ist der ordentliche Lehrer Dr. Schilling zum Oberlehrer befördert worden.

— **An der Mittelschule** tritt vom neuen Semester ab an Stelle des Hrn. Paweltzki, welchem die Leitung der Madchenschule in der Kl. Gerberstr. übertragen worden ist, Hr. Jul. Lehmann. Die Stelle, welche bisher Hr. Genz inne hatte, der am Ende dieses Semesters aus dem Lehrerkollegium geschieden ist, wird einer Lehrerin übertragen werden.

— **Grober Unfug.** Sonntag Abends machten zwei gut gekleidete junge Leute, welche von der Schrodka her kamen und nach der Stadt gingen, sich das seltsame Vergnügen, Frauen und Mädchen, welche ihnen entgegenkamen, zu ohrfeigen, vielleicht von der Ansicht ausgehend, daß die Ohrfeige ein charakteristisches Merkmal unserer modernen Zustände sei, und daß Dasjenige, was sich Herren in Berlin, Leipzig und Paris erlauben, auch in der alten Piastenstadt gestattet sei. Einem Kaufmann auf der Wallischei, welcher vor seinem Laden arglos eine Zigarre rauchte, versetzte der eine Backpfeifer ebenfalls eine schallende „Backpfeife", worauf beide davonliefen. Aber der Kaufmann eilte sofort den frechen Burschen nach, ergriff mit der Linken denjenigen, der ihn geschlagen, am Rockkragen, wobei er gleichzeitig die Hutkrempe faßte und begann nun mit seiner kräftigen Rechten unzählige Maulschellen, welche „nicht von schlechten Eltern waren", auszutheilen. Endlich gelang es dem jungen Menschen, dessen Kamerad längst das Feld geräumt, da er sich nur zur Austheilung, nicht zum Empfange von Ohrfeigen mit ihm assoziirt hatte, zu entkommen, allerdings mit Hinterlassung seines Hutes und des einen ganzen Rockflügels, welcher von oben bis unten losriß und in der Hand des Kaufmanns blieb. Diese Gegenstände sind vom „ausgerissenen" Besitzer noch nicht reklamirt worden.

— **Häuserverkäufe.** Trotzdem in neuerer Zeit die Miethen in unserer Stadt nicht unbeträchtlich gestiegen sind, und demnach die Grundstücke mehr Ertrag abwerfen als früher, sind doch in letzter Zeit mehrere Grundstücke zu verhältnißmäßig billigen Preisen verkauft worden. Das ehemalige Malzmühlen-Grundstück auf dem Sapiehaplatze, welches vor einigen Jahren von der Kommune behufs Zuschüttung des Sapiehateiches für etwa 36,000 Thlr. erworben wurde, brachte in dem zu diesem Behufe angesetzten öffentlichen Termine nur 25,250 Thlr; allerdings hat das Grundstück dadurch an Werth verloren, daß die Mühle kassirt worden ist. Das frühere Zychlinskische Grundstück, vor einigen Jahren verkauft für 31,000 Thlr., brachte in dem Subhastationstermin am 17. März nur 26,000 Thlr.; das Frommelt-Grundstück auf der Breslauerstr, gerichtlich abgeschätzt auf 13,316 Thlr., wurde für 10,000 Thlr. verkauft. Auf das Schmidt-Baudach'sche Grundstück in der Mühlenstraße, gerichtlich abgeschätzt auf 51,500 Thlr., wollte in dem Resubhastationstermine am 23. Februar längere Zeit Niemand mehr als 35,500 Thlr. bieten und wurde es als eine That der Unzurechnungsfähigkeit bezeichnet, daß Jemand über ein wohl motivirtes Gebot von 47,500 Thlr. noch um 21 Thlr. hinausging, trotzdem dies Meistgebot noch immer gegen 4000 Thlr. unter der gerichtlichen Taxe blieb. Ebenso wurde in neuerer Zeit ein verhaltnißmäßig billiger Preis gezahlt für das Grundstück des Kunstgärtners Hrn. Mayer auf der Königsstraße, gegen 3 Morgen groß, welches, wie wir bereits mittheilten, für 13,000 Thlr. von der Diakonissen-Anstalt erworben wurde. Das Kimmlersche Grundstück, St. Martin 57, wurde für 18,000 Thlr. an Frau Goldarbeiter Höfer, und das früher Skrzetuskische Grundstück in der Judenstraße für 10,000 Thlr. an Hrn. Schlossermeister Wildegans verkauft.

— **Das ambulante Polizeipersonal** in der Stadt Posen besteht gegenwärtig aus 1 Polizei-Inspektor, 5 Revierkommissarien, 2 Kriminal-Kommissarien, 23 Schutzmännern. Von den letzteren versieht einer den Dienst auf dem Bahnhofe, während ein anderer, welcher meistens in Zivilkleidung geht, den Kriminalkommissarien attachirt ist. An Stelle des verstorbenen Kriminalkommissarius Wehner ist Hr. Theiner getreten.

— **Hr. Premierlieutenant Breslau,** Adjutant beim Bezirks-Kommando des 1 Bataillons (Posen) 1. posenschen Landwehrregts. Nr 18, ist von seinem Kommando entbunden worden und tritt in sein Regiment (niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46) zurück. An seine Stelle ist Hr. v. Müllenheim, Pr.-Lieutenant im 3. niederschles. Inf.-Regiment Nr. 50, getreten. Beim Scheiden wurde Hrn. Pr.-Lieut. Breslau von den Landwehr-Offizieren des Bataillons ein werthvoller silberner Tafelaufsatz überreicht.

— **Eine größere Anzahl von Reserve-Offizieren,** welche bürgerlichen Berufssphären angehören, sind gegenwärtig zu 6wöchentlichen Uebungen bei den hiesigen Infanterie-Regimentern einberufen worden. Dieselben tragen ebenso, wie die Landwehroffiziere, das Landwehrkreuz auf der Dienstmütze.

— **Auf der Warthe,** welche gegenwärtig langsam, aber andauernd fällt, liegen nach den uns zugegangenen Mittheilungen in Polen bei Kolo, wo sie schiffbar wird, 61 schwer beladene Kähne, welche wegen des niedrigen Wasserstandes bisher von dort nicht abwärts fahren konnten. Da nun ein höherer Wasserstand nicht mehr zu erwarten ist, so werden gegenwärtig diese Kähne entlastet, um mit geringer Fracht und geringerem Tiefgange die Thalfahrt antreten zu können.

— **Kollekte.** Der Herr Oberpräsident der Provinz Posen hat mittelst Erlasses vom 25. Febr. c. die Abhaltung einer Hauskollekte bei den Bewohnern katholischen Glaubens zum Zwecke der Erbauung einer neuen katholischen Kirche in Rawicz unter der Bedingung genehmigt, daß die Sammlung nur bis zum 1. März 1871 stattfinde und an keinem Orte über 14 Tage ausgedehnt werde, die Sammelnden sich jederzeit durch eine Legitimation der betreffenden Orts-Polizeibehörde ausweisen, und die Sammlung ausschließlich nur unter der katholischen Bevölkerung abgehalten werde.

— **Bei der bevorstehenden Klassifikation** der Landwehrmänner und Reservisten (Zurücksetzung im Falle einer Mobilmachung) soll darauf hingewiesen werden, daß auch diejenigen Mannschaften, welche sich bereits in der Klasse der Unabkömmlichen befinden, falls sie in dieser Klasse zu bleiben den Anspruch erheben, durch erneute und gehörig bescheinigte Reklamationen nachweisen müssen, daß sich ihre Verhältnisse nicht günstiger gestaltet haben, widrigenfalls sie in die Altersklasse ihres Jahrganges zurückversetzt werden. Die einfachen Atteste der Ortsbehörden, welche früher beigebracht wurden und die Bescheinigung enthielten, daß sich in den Verhältnissen des Reklamanten nichts geändert habe, sollen nicht mehr genügen.

— **Vom hiesigen allgemeinen Männergesangverein** begiebt sich eine Deputation von 8 bis 12 Sängern am 23. d. M. nach Fraustadt, um an dem 25jährigen Jubiläum der dortigen Liedertafel Theil zu nehmen und bei der Aufführung der Ottoschen Komposition „am Meeresstrande", welche hier am Sonnabende bei dem Konzerte des k. Musikdirektors Hrn. Vogt im Logensaale zum ersten Male gesungen wurde, mitzuwirken. Das 25jährige Stiftungsfest des hiesigen allgemeinen Männergesangvereins wird im Oktober 1873 gefeiert werden. — Das diesjährige zehnte Sängerfest des Provinzial-Sängerbundes findet hier am 22. und 23. Juli statt, und fällt diesmal das Theaterkonzert aus, weil voraussichtlich nur wenige Gesangvereine sich an demselben betheiligen würden, indem den meisten Vereinen die kostspieligen Werke für dasselbe in Folge des nicht mehr gestatteten Ueberdruckes zu theuer zu stehen kommen. Während der Liedertafel soll diesmal dem Wettgesange am ersten Festtage eine besondere Geltung eingeräumt werden. Beim Kirchenkonzert am 22. Juli kommen 5, und beim Konzert im Freien 10 Gesänge zur Aufführung.

— **Auf dem hiesigen Bahnhofe** kommen gegenwärtig zahlreiche Gußstahlschienen für die Posen-Thorner Eisenbahn aus der Kruppschen Gußstahlfabrik zu Essen an. Derartige Schienen werden hauptsächlich bei starken Kurven verwendet, da die gewöhnlichen Schienen aus Stabeisen sich zu leicht abnutzen. So ist auch bei der Posen-Breslauer Bahn die Strecke vom hiesigen Bahnhofe bis zur breslauer Chaussee mit Gußstahlschienen belegt. Eine große Menge dieser Schienen aus Essen wird gegenwärtig über Berlin, Posen, Breslau nach Oppeln geschafft, wahrscheinlich, weil der Transport auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn theurer zu stehen kommt, als auf dem genannten Umwege.

α **Birnbaum,** 10. April. [Landwirthschaftliches. Eisenbahn] Am 7. April hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein in diesem Jahre seine dritte Sitzung. Eine vorgelegte Analyse von Wapnoer Gips zeigte denselben als von ganz guter Qualität, wobei die Bemerkung gemacht wurde, daß die Torfasche, wenn sie weiß ist, den Gyps theilweise zu ersetzen geeignet sei, röthliche Asche dagegen, in der also Eisentheile enthalten sind, sei nicht dafür zu empfehlen. Zu einer Anschrift von H. Elsner-Gronow betitelt: „Gerechtigkeit für Landwirthe" erklärte der Verein seine volle Zustimmung. — Auch in unserer Provinz existirt ein Verein zur Unterstützung landwirthschaftlicher Beamten, welcher anfänglich von Deutschen und Polen gegründet war; bald aber nahmen letztere die Leitung desselben ausschließlich in die Hände, was die Deutschen zum Austritt bewog. Es wurde daher die Frage aufgeworfen, ob es nicht rathsam sei, sich dem zu gleichem Zwecke gegründeten Vereine in Schlesien auch in Brandenburg anzuschließen. Hr. Domänen-Pächter Hecker wird darüber Erkundigungen einziehen und am 4. Mai darüber berichten, wo der birnbaumer landwirthschaftliche Verein zusammen mit dem schweriner in Prittisch tagen wird. — Viel Anklang fand eine Proposition des H. v. Kotze, einen Aktien-Verein zum Ankauf litthauischer Fohlen zu gründen und diese dann hier im Vereinsbezirk meistbietend zu verkaufen; es wurden sogleich dazu 1500 Thlr. gezeichnet. — Auch die Angelegenheit der Eisenbahn Kreuz-Bentschen wird eifrig weitergeführt, und da durch freiwillige Beiträge die Kosten der Vorarbeiten bereits gedeckt sind, so werden dieselben nächstens beginnen, zumal sich Prinz Biron-Curland geneigt erklärt hat, für Ausführung des Baues die Hand zu bieten.

„—m— **Mur. Goslin,** 10. April. [Kindesmord. Durchbruch des Dammes.] Diese Tage wurde hier die Leiche eines neugeborenen Kindes im Wasser aufgefunden. — Am Freitag durchbrach das Wasser des Teiches bei der Schellerschen Mühle den Damm mit solcher Gewalt, daß der Teich in wenigen Stunden trocken gelegt war wobei die Fische zahlreich mit den Händen gefangen wurden. Die über den Damm führende Straße mußte für den Verkehr abgesperrt werden, da sie selbst für Fußgänger nicht zu passiren ist, die Wiederherstellung wird einige Tage in Anspruch nehmen.

Neustadt b. P., 8 April. [Postalisches.] Am 6. d. M. traf von Pinne kommend der Hr. Oberpostdirektor a. Posen in Begleitung eines Postinspektors hier ein, nahm die Räumlichkeiten und das Bureau der hiesigen Postexpedition in Augenschein und reiste demnächst nach Neutomysl weiter. Der Hr. Oberpostdirektor soll sich für die Einrichtung einer Posthalterei am hiesigen Orte, und zwar nach Eröffnung der Märkisch-Posener Bahn ausgesprochen haben, da die Nothwendigkeit einer solchen Einrichtung am hiesigen Platze schon jetzt sich herausstellt. Dagegen hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Postexpedition, welche schon eine lange Reihe von Jahren im Mittelpunkte der Stadt und zwar am Marktplatze belegen, von demselben entfernt und ziemlich an das Ende der entlegenen Pinner Straße verlegt werden soll. Sollte die Verlegung wirklich in der Absicht der Postbehörde liegen, so ist Seitens der Kaufmannschaft der Beschluß gefaßt worden, hiergegen zu petitioniren.

⊙ **Ostrowo,** 7. April. [Schwurgericht. Eine Geschichte von jenseits der Grenze.] Die diesmalige Schwurgerichtssitzung hat am 4. April begonnen und dauert bis zum 14. einschließlich. Unter den zur Verhandlung vorliegenden Sachen sind zwei Anklagen wegen versuchten Mordes. Die eine derselben kam am 5. zur Verhandlung und wurde aus Sittlichkeitsrücksichten die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wegen Differenzen in den abgegebenen ärztlichen Gutachten ist die Sache vertagt worden. — Ein Gutsbesitzer von jenseits der Grenze schickte vor einigen Tagen seinen Beamten nach Konin, um einen Posten von 1856 Rubeln für gelieferten Spiritus abzuholen. Da der Abgeschickte bis zum andern Morgen nicht heimkehrte, fuhr der Herr selbst in die Stadt, wo er das Pferd, auf dem der Beamte in die Stadt geritten war, vorfand, vom Reiter aber nichts ermittelte. Da der Verschwundene aus der hiesigen Gegend ist, vermuthet der Gutsherr, daß er in die Heimath gegangen sei und fährt ihm nach. Nachdem er in Pleschen und Krotoschin, wo der Gesuchte nahe Verwandte hat, drei Tage vergeblich geforscht, kehrte er gestern über Ostrowo nach Polen zurück. In Kalisch angekommen, geht er sogleich auf die Post, um einen Platz nach Turek zu nehmen, da trifft er im Postzimmer seinen Flüchtling, der eben ein Billet nach Ostrowo gelöst hat, und mit der Nachmittagepost abfahren wollte. Er nimmt ihn bei Seite und stellt ihm frei, das unterschlagene Geld sofort herauszugeben und dann ungestört in die Heimath zu reisen, oder aber der Polizei übergeben zu werden. Der Betroffene zieht natürlich das erstere dem letztern vor, geht mit seinem gewesenen Herrn in die Passagierstube, wo sie allein sind, und wo er das Geld hervorholt und unverkürzt dem Eigenthümer aushändigt. Dies geschah früh gegen 10 Uhr. Der Examtmann fuhr gegen 3 Uhr mit der Post nach Preußen, der Herr aber mußte bis Abends ½9 Uhr auf den Abgang der Post nach Turek warten. Als er sich am Postwagen einfand, wurde er arretirt. Man vermuthet, daß der Amtmann — er heißt Kolszewski — die Zeit von 10 bis 3 Uhr dazu benutzt habe, gegen seinen gewesenen Herrn irgend eine Denunziation anzubringen, was ihm nicht gerade schwer geworden sein mag, da dieser von der letzten Insurrektion her stark kompromittirt ist.

II **Pleschen,** 8. April. [Vakanz. Theater.] Die Rektorstelle an der hiesigen evangel. Stadtschule ist noch unbesetzt und wird gegenwärtig von einem Stellvertreter verwaltet. — Seit Sonntag giebt Schauspiel-Direktor Trapszo aus Kalisch mit seiner Gesellschaft im hiesigen Viktoriahotel allabendlich ziemlich stark besuchte Theatervorstellungen. Hr. Trapszo kam früher zu den von dem hiesigen polnischen Gewerbeverein veranstalteten Theatervorstellungen persönlich aus Kalisch hierher, unterstützte die dilettantischen Darstellerinnen mit seinem Rath und hielt auch einmal während der Vorstellung von der Bühne herab an die Gewerbevereinsmitglieder eine Ansprache, in der er sie gutem Vernehmen nach zum festen Zusammenhalten und zum Danke gegen den Adel, dafür, daß er für Vergnügungen des Volkes sorge, aufgefordert haben soll.

§ **Rawicz,** 8. April. [Gaunerei.] Alle Mittel und Wege, die sowohl von der hiesigen Polizeiverwaltung, als auch von der k. Staatsanwaltschaft in Lissa, behufs Ergreifung des von hier flüchtig gewordenen Barbiers Peschke aufgeboten worden sind, haben sich als völlig resultatlos erwiesen. Derselbe soll an 3000 Thlr. in unserer Stadt aufgenommen und sich mit diesem Gelde auf und davon gemacht haben. Es ist fast unglaublich, mit welcher Leichtigkeit es dem Wechselbreiter gelungen ist, in den Besitz von Summen zu kommen, die aufzubringen, einem redlichen Gewerbetreibenden oder Professionisten absolut unmöglich gewesen wäre. Freilich hat er durch hohe Zinsen so zu locken verstanden, daß die Bethörten ihre Kapitalien dadurch opferten. Da er in der gebildeten, gut situirten Klasse voraussetzlich nicht so leicht sein Glück gemacht haben würde, so verschmähte er es nicht, dasselbe bei alten Weibern, Hausknechten und andern in diese Kategorie gehörenden Personen, bei denen er nur einige Groschen witterte, zu versuchen. Dabei war er so frech, daß er bei Ausstellung von Wechseln die Namen der geachtetsten Männer unseres Orts als Giros figuriren ließ, die von dem saubern Geschäft selbstverständlich keine Ahnung hatten. In einer Vorstadt wußte er sehr schlau die Frau ohne Wissen des Mannes und diesen ebenfalls unter strengster Verschwiegenheit gegen erstere um eine nicht unerhebliche Summe zu prellen. Ihre Wechsel, worauf bedeutende Namen stehen, dürften nur in Bezug auf den Barbier Peschke, wenn man seiner habhaft wird, Werth haben. Der Patron hat recht Viele gut einzuseifen und ihnen Schaum vorzumachen gründlich verstanden.

O. **Schrimm,** 8. April. [Abiturientenprüfung.] Zum ersten Male fand am 6., 7. und 8. d. M. in unserem neuen schönen Gymnasialgebäude unter Vorsitz des Geh. Rathes Hrn Dr. Mehring aus Posen die Prüfung der 15 Abiturienten und Extranei statt. Leider bestanden nur 11 Abiturienten, 4 derselben und die beiden Extranei fielen durch.

—r. **Wollstein,** 7. April [Blinden-Institut.] Aus der hiesigen provinzialständischen Blinden-, Unterrichts- und Erziehungsanstalt wurden nach dem jetzt erfolgten Schlusse des Schuljahres wiederum drei junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, welche einen vollständigen Kursus im Schul-, Musik- und Arbeitsunterricht mit bestem Erfolge durchgemacht hatten, in ihre Heimathsorte Posen, Schwerin a. W. und Ostrowo entlassen. Durch die Fürsorge der Anstaltsbehörde sind diese Zöglinge mit Arbeitsmaterial, Handwerkszeug, Musikinstrumenten und sehr reichlicher Bekleidung auf das Vollständigste versehen worden, und betragen die Kosten hierfür für jeden Einzelnen ca. 60 Thlr. Außerdem mußten die Zöglinge vor ihrer Entlassung als Prüfungsarbeiten von jeder erlernten Arbeit ein Stück liefern, im Ganzen Jeder deren 20, welche ihnen als Muster für die künftig zu fertigenden Arbeiten mitgegeben worden sind. Durch diese Zuwendungen ist es den Entlassenen ermöglicht, in ihrer Heimath mit dem selbstständigen Betriebe ihres Gewerbes sofort beginnen zu können.

—δ— **Wronke,** 10. April. [Personalveränderung. Wasserstand] Zum 1. k. M. findet an der hiesigen Eisenbahnstation eine Personalveränderung statt indem Hr. Bahnmeister Matthes auf seinen Antrag in gleicher Eigenschaft an die Bahnstation Stargardt versetzt wird. Der hiesige Vorschußverein namentlich wird Ursache haben, den Abgang des Hrn. Matthes zu beklagen, da ihm der Verein vorzüglich seine Gründung und gegenwärtige Blüthe verdankt. — Unsere Warthe fällt seit Freitag mit Vehemenz, so daß die auf der Fahrt begriffenen Kähne Noth haben werden, ihre Fahrt fortzusetzen.

? **Zduny,** 9. April. [Kirchlicher- und Wohlthätigkeitssinn.] Die hiesige evang. Kirche ist in kürzester Zeit von mehreren ihrer Mitglieder testamentarisch mit bedeutenden Legaten bedacht worden. Die am 10. Dez. 1868 verstorbene Wittwe Rosina Tandler hat der Kirche ein Legat im Betrage von 450 Thalern vermacht. Diesem folgt ein zweites in der Höhe von 400 Thalern, mit denen laut Testament, der hier am 12. März d. J. verstorbene Partikulier Hr. August Schlabitz die Kirche bedacht hat. Nach der ausdrücklichen Bestimmung des Testators sollen von den Zinsen alle Jahre zu Weihnachten arme Schulkinder mit Kleidern oder Schulbüchern beschenkt werden. Das bedeutendste Legat im Betrage von 3000 Thalern ist der Kirche aber durch Wohlwollen und Pietät der Apotheker Hintz'schen Eheleute hierselbst ausgesetzt worden. Nachdem am 11. Febr. v. J der früher in Schroda ansässig gewesene und um Gründung des dortigen evang. Pfarrsystems verdiente, dann viele Jahre in Zduny als Mitglied des evang. Gemeinde-Kirchenrathes in hingebendster Weise thätig gewesene Hr. Apotheker Georg Polydor Hintz, das Zeitliche gesegnet, folgte demselben am 4. d. M. seine hinterlassene hochbetagte Wittwe und tritt nunmehr nach dem Ableben beider Eheleute die Kirche in den Besitz vorgedachten Legates.

—e— **Bromberg,** 7. April. [Ortsstatut in Betreff der Militär-Einquartierung. Beigeordnete. Netze. Personalien. Realschule.] Das von den städtischen Behörden beschlossene Ortsstatut für die Quartierleistung an die Truppen während des Friedens, hat die Bestätigung der k. Regierung erhalten und wird am 1. Januar k. J. in Wirksamkeit treten. Wie ich bereits früher mitgetheilt habe, werden die Militär Einquartierungskosten von da ab in der Weise aufgebracht werden, daß zunächst der Betrag von 11,000 Thlrn. nach Maßgabe der Gebäudesteuer auf die Hausbesitzer allein vertheilt und sodann der etwa erforderliche Mehrbetrag aus dem Kämmereifonds entnommen wird. Bisher wurde die Friedenseinquartierung von Hausbesitzern ganz allein nach dem Flächenraum der bewohnten Räume ihrer Gebaude — ohne Rücksicht auf deren Lage und Ertragsfähigkeit — getragen, welcher Vertheilungsmodus zu vielfachen Ueberbürdungsklagen Veranlassung gegeben hat, die künftig nicht vorkommen dürften. — Zu der hiesigen vakanten Beigeordneten-Stelle, für welche die Richter-Qualifikation gefordert ist, sollen sich nur 2 Bewerber gefunden haben. — Hr. Stadt-Baurath Müller ist aus dem hiesigen Magistrats-Kollegium geschieden und hat die Geschäfte des von hier nach Chili abgegangenen Abtheilungsbaumeisters Hrn. Ballas bei der jetzt die Eisenbahn nach Inowraclaw bauenden Oberschles. Eisenbahn-Gesellschaft übernommen. — Die öffentliche Prüfung an der hiesigen städtischen Realschule findet am 12. d. M statt. Nach dem soeben erschienenen Programm wurde diese Anstalt im Wintersemester 1869/70 von 756 Schülern, darunter 184 in der Vorschule und 189 Auswärtige, besucht. Das Programm, welches diesesmal der Druckkosten-Ersparniß wegen keine wissenschaftliche Abhandlung enthält, gedenkt der Verdienste des früheren Oberbürgermeisters Hrn v. Koller um diese Schule in anerkennender Weise; ferner enthält dasselbe einen Nachweis der mit den Schulzeugnissen verbundenen Berechtigungen, betreffend die Zulassung zu den verschiedenen Berufsarten.

H. **Chodziesen,** 10. April. [Neuer Rabbiner] Hr. Rabbiner Frieden aus Komorn in Ungarn, der vor ca ½ Jahre von der hiesigen Gemeinde zum Seelsorger gewählt wurde, hielt am 9. d. Mts. hier seine Antrittspredigt, welche in Form und Inhalt sichtlich Alle befriedigte, um so mehr, als der religiöse Standpunkt des Hrn. Frieden ein höchst liberaler, vermittelnder ist, der auch dem Zeitgeiste seine Konzession nicht versagen will. Die Bemerkung, daß Hr. Frieden auch in Stellvertretung seines greisen Vaters, der Rabbiner in Komorn ist, im israelitischen Kongreß des von Eötvös im vorigen Jahre nach Pesth berufen worden war, mitgewirkt hat, dürfte Ihren Lesern nicht uninteressant sein.

β **Gnesen,** 7. April. [Granulöse Augenkrankheit.] Unter den Schülern des hiesigen Gymnasiums hatte seit einigen Tagen die Ausbreitung der granulösen Augenentzündung dem Lehrerkollegium Bedenken erregt und es war deshalb nachgegeben worden, daß diejenigen Schüler, welche von der Krankheit behaftet sich fühlten, die Lehrstunden nicht zu besuchen brauchten. Gegen 200 Gymnasiasten machten von dieser Erlaubniß Gebrauch und liefen mit blauen Brillen umher. Eine nähere ärztliche Untersuchung der vermeintlichen Patienten ergab jedoch, daß die Besorgniß wenig begründet war, weshalb der Schulbesuch wieder anbefohlen wurde.

□ **Inowraclaw,** 8. April. [Steckbriefe. Tollwuth. Theater.] Vom hiesigen Kreisgericht werden die drei Eisenbahnarbeiter Ignatz Gabski und Michael Borucki aus Gozelu bei Nauenburg und Lorenz Gabski aus Mewe als des Raubes verdächtig, steckbrieflich verfolgt. — In Strzelno ist unter den Hunden die Tollwuth ausgebrochen. Die betreffenden Polizeimaßregeln sind erlassen worden. — Theater-Direktor Gehrmann eröffnet am 18. d. M. im hiesigen Rehfeldschen Saal seine Vorstellungen.

× **Lobsens,** 7. April. [Kram- und Viehmarkt. Mühlenbau. Theater. Auswanderung.] Der vorgestern hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war zwar stark besucht, doch hörten wir den ersteren, namentlich von Verkäufern, nicht besonders loben. Pferde wurden gut bezahlt und selbst für elende Kracken ein ziemlich guter Preis geboten. — Hr. Zimmermeister Wickert hat den Neubau einer Dampf-Schneidemühle in Angriff genommen; dieselbe soll 8—10 Pferdekraft haben und wird, wie verlautet, schon Mitte Juni d. J. dem Betriebe übergeben werden. — Frl. v. Lukachy vom Theater zu Bromberg, hat in den 3 Gastrollen, welche sie bei der hiesigen Theater-Gesellschaft gegeben, durch ihren Vortrag die hiesige Männerwelt entzückt; jedenfalls ist der Direktor auf seine Kosten gekommen. — Auf den Eisenbahnstationen zwischen Bromberg und Kreuz haben wir fast täglich noch immer Gelegenheit, Auswanderer nach Amerika expediren zu sehen; namentlich war dies gestern mit dem Abendzuge in größem Umfange der Fall.

≙ **Schneidemühl,** 10. April. [Vieh- und Krammarkt. Schulprüfung. Konfirmanden. Katholischer Gesellenverein. Besichtigung] Der hier am 6. und 7. d. M. abgehalten Vieh- und Krammarkt war von Käufern nur wenig besucht. Hornvieh und Pferde, nur Ackerpferde, waren in einer erstaunlichen Menge vorhanden, doch war der Absatz nur gering. Auch Schweine waren in großer Anzahl vorhanden. — Unter den diesjährigen evang. Konfirmanden befinden sich acht, welche die Schule gar nicht besucht haben und daher auch weder schreiben noch lesen können. Zur Theilnahme an dem kathol. Konfirmationsunterricht haben sich aus der hiesigen kathol. Gemeinde über 20 Kinder gemeldet, welche bisher noch keinen Schulunterricht genossen haben. — Vor Kurzem ist hier ein kathol. Gesellenverein ins Leben getreten, welcher eine große Anzahl von Mitgliedern zählt. In den Zusammenkünften werden Vorträge gehalten und Gesänge, namentlich Kirchengesänge, eingeübt. — Am vergangenen Donnerstage fand durch den Brigadekommandeur, Hr. Oberst v. Liederitz aus Bromberg, eine Quartierbesichtigung der hiesigen Garnison statt.

Φ **Wongrowiec,** 11. April. [Aufgefundene Kindesleiche. Entdeckter Mord. Konzert.] Am 2. d. M. wurde unweit der hiesigen Stadt der Leichnam eines neugebornen Kindes vorgefunden, der bereits ziemlich stark in Verwesung übergegangen war. Der Leichnam war in ein Stück gestreiften Drillichs eingewickelt. Die Sektion konnte wegen der bereits stark eingetretenen Verwesung nicht stattfinden, so daß die Todesursache nicht festgestellt worden ist. Die Mutter des Kindes ist bis jetzt nicht ermittelt worden. — Vor etwa 8 Jahren wurde in dem nahe der hiesigen Stadt belegenen königl. Forsten die Ehefrau des Einliegers Danielski aus Bobrownik erdrosselt vorgefunden. Die sorgfältigsten Recherchen bezüglich der Thäterschaft durch die Polizei- und Gerichtsbehörden blieben damals erfolglos und die Akten mußten reponirt werden. Neuerdings hat nun der seit etwa 2 Jahren im Dienste des hiesigen Justizrath K. stehende Diener H., welcher Spuren von Geistesverwirrung an den Tag legte und deshalb entlassen worden war, Geständnisse bezüglich jener Mordthat abgelegt, aus welchen hervorzugehen scheint, daß H. in Gemeinschaft mit einem zweiten jene Frau erdrosselt hat. H. ist einstweilen im städtischen Arrestlokale untergebracht und wird von dem Kreisphysikus ärztlich observirt. Man ist allgemein darauf gespannt, ob die Geisteskrankheit des H. nur simulirt ist. Da H. noch nicht fähig ist, vernommen zu werden, so ist die Untersuchung auch noch nicht wieder aufgenommen worden. — Am gestrigen Tage fand im Saale des Hotel de Posen ein Vokalkonzert des früheren Opernsängers Stysinski aus Warschau unter gütiger Mitwirkung des Frl. K. von hier statt. Das Konzert war trotz des nicht niedrigen Entrees — 20 Sgr. pro Person — ziemlich stark besucht und hat dem Konzertgeber einen Reinertrag von über 30 Thlr. gebracht.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Vereine und Vorträge.

☺ Die hiesigen Maurer-, Zimmer- und Dachdeckermeister, etwa 35 an der Zahl, sind vor Kurzem zu einem Baugewerken-Verein zusammengetreten. Derselbe bezweckt einerseits die Weiterbildung seiner Mitglieder in technischer Beziehung, andererseits aber in Anbetracht der durch die neue Gewerbeordnung total veränderten gewerblichen Verhältnisse hauptsächlich die Förderung der gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber. An Stelle der Innungen, welche unter den neuen Verhältnissen ihre bisherige Bedeutung verloren haben, obwohl sie nach § 81—96 der Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund weiter fortbestehen, und nach § 97—104 auch neu gebildet werden können, treten nun überall, besonders unter den Bauhandwerkern, freie Vereinigungen, welche das Interesse der Arbeitgeber, sowohl im Allgemeinen, als auch hauptsächlich gegenüber den Arbeitnehmern wahren sollen. In den Provinzen Brandenburg, Schlesien und Pommern sind bereits Provinzial-Gewerkentage zusammengetreten, welche die sämmtlichen Baugewerken-Vereine einer Provinz umfassen, und beabsichtigt man ebenso auch in unserer Provinz einen derartigen Verband sämmtlicher Baugewerken-Vereine ins Leben zu rufen. Die Statuten für den hiesigen Verein sind bereits entworfen und durchberathen worden und hofft man, daß die Vereine, welche sich in den anderen Städten der Provinz bilden werden, gleichfalls das hiesige Statut annehmen werden, so daß dasselbe dadurch die Bedeutung eines „Statuts für den Posener Provinzial-Baugewerken-Verein" erhalten würde. — Die Arbeits-Ordnung dieses Vereins vom 4. März d. J. enthält folgende Bestimmungen: Die Arbeitszeit in den Sommermonaten wird von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends bei je ½ Stunde Frühstück und Vesper, sowie einer Stunde Mittag festgestellt. Am Zahlungstage hört die Arbeitszeit um 6 Uhr und an den Tagen vor Ostern und Pfingsten um 5 Uhr auf. Jeder Arbeitgeber ist berechtigt, ein schriftliches Befähigungszeugniß vom Arbeitnehmer zu verlangen. Wird der Arbeitgeber durch Verhältnisse, welche die Arbeit unmöglich machen, gezwungen, den Arbeitnehmer wider dessen Willen feiern zu lassen, so hat derselbe für die Zeit, während welcher er feiert, keinen Lohn zu beanspruchen; er kann jedoch in diesem Falle seine sofortige Entlassung verlangen. Feiert der Arbeitnehmer ohne genügende Entschuldigung, so ist er verpflichtet, den ihm beigegebenen Arbeitsmann resp. Lehrling für die Zeit seines Feierns zu entschädigen. Ebenso ist der Arbeitsnehmer von seinen Verpflichtungen entbunden, wenn der Arbeitgeber ihm an dem festgesetzten Zahlungstage den zustehenden Lohn nicht zahlt. Dagegen kann der Arbeitgeber den Arbeitnehmer zu jeder Zeit entlassen, wenn derselbe so wenig ausgebildet ist, daß er die ihm übertragene Arbeit nicht sachgemäß ausführt, wenn er ferner die Arbeit eigenmächtig verläßt, sich den Anordnungen des Arbeitgebers oder dessen Stellvertreters bei Ausführung der Arbeit widersetzt ꝛc. Auf Grund dieser Arbeitsordnung nun, welche dem Arbeitsnehmer vorgelesen wird, verpflichtet sich der Arbeitsnehmer in dem Arbeitskontrakte, die ihm übertragenen Arbeiten willig, fleißig und sachgemäß auszuführen, und stellt zur Sicherheit für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen dem Arbeitgeber eine Kaution von 2 Thlr., und zwar in den ersten 24 Arbeitstagen, in der Weise, daß dem Arbeitnehmer nach je 6 Tagen am Lohnzahlungstage 15 Sgr. von seinem Lohne durch den Arbeitgeber einbehalten werden. Der Arbeitgeber kann an jedem Zahlungstage (Sonnabends) den Arbeitnehmer aus der Arbeit zu entlassen, der Arbeitnehmer jedoch ist verpflichtet, 8 Tage vor der Arbeitseinstellung, und zwar am Zahlungstage, die Arbeit zu kündigen. Auf Grund der angeführten Arbeitsordnung und des obigen Arbeitskontrakts werden gegenwärtig bei den hiesigen Bauten die Arbeitsnehmer beschäftigt.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Pleschen**, 8. April. [Prozeß Stodalinski.] Am Dienstag und Mittwoch stand der Kassirer Stodalinski aus Karmin zum zweiten Male vor dem Schwurgericht in Ostrowo, doch mußte die Sache abermals vertagt werden, weil der von der Staatsanwaltschaft als Belastungszeuge geladene Oberstabsarzt Dr. Nebenstein von hier auf einer Vergnügungsreise nach Italien abwesend und deßhalb am Erscheinen im Termine verhindert war. Dem Angeklagten standen die Justizräthe Leviseur und Dockhorn aus Posen zur Seite. Für die hiesige Gegend bildet diese Untersuchungssache wegen der in dieselbe verwickelten Persönlichkeiten von Distinktion den Gegenstand der regsten Aufmerksamkeit.

Bochum, 9. April. [Prozeß Dieckhoff.] Die Fortsetzung des Zeugenverhörs in der Schwurgerichts-Verhandlung wider die Gebrüder Dieckhoff und Genossen bot in der heutigen Sitzung wenig Interesse. Gegen den jüngsten der Gebrüder Dieckhoff, Karl, erhebt die Anklageschrift Beschuldigung in zwei Fällen wegen ungesetzlicher Befreiung Militärpflichtiger vom Militärdienst und in einem Falle wegen Betruges. Auch er läugnet jede Bekanntschaft mit den betreffenden Militärpflichtigen, von denen der eine übrigens ebenfalls jede Verbindung mit den Dieckhoffs in Abrede stellt. Die Auslassungen des mitangeklagten Bauzeichners Hüls gehen den Aussagen der beiden in Rede stehenden Personen gegenüber dahin, daß zwischen ihnen eine Verbindung stattgefunden habe. Der von der Anklage als Betrug bezeichnete Fall bezieht sich darauf, daß Karl Dieckhoff einem Militärpflichtigen, mit dem er früher aber vergeblich in Verbindung zu treten versucht hatte, nach der Musterung, bei welcher derselbe wegen natürlicher Fehler von der Untersuchungs-Kommission für zum Militärdienst untauglich erklärt worden war, vorspiegelte, er habe ihn vom Militärdienst befreit, und den jungen Mann, der im betrunkenen Zustande war, dadurch veranlaßte, ihm Wechsel im Gesammtbetrage von 200 Thlr. zu akzeptiren. — Gegen die Schwester der Dieckhoffs, die verehelichte Brennereibesitzer Bützler, geb. Dieckhoff, aus Hannover, welche, wie bereits erwähnt, flüchtig ist und sich gegenwärtig in London aufhält, erhebt die Anklage die Beschuldigung, daß sie einem Oekonomen Voigt aus der Umgegend von Celle bei der gesetzwidrigen Befreiung vom Militärdienst behilflich gewesen sei. Da die Angeklagte nicht erschienen ist, so wird das Protokoll verlesen, welches mit ihr vor dem Gericht zu Hannover auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft aufgenommen worden. In demselben stellt sie jede Betheiligung bei dem in Rede stehenden Falle in Abrede, will überhaupt weder an dem Treiben ihrer Brüder Antheil genommen, noch von demselben Kenntniß gehabt haben. Dieser Aussage steht jedoch das Zeugniß der Mitangeklagten Hüls und Voigt gegenüber, welches in ganz bestimmter Weise eine Mitwirkung der Angeklagten Bützler bekräftigt. Die Beschuldigungen, daß die Bützler auch bei anderen in dem Prozeß angeführten Fällen von Befreiung vom Militärdienst ihre Hand im Spiel gehabt habe, basiren nur auf der Aussage des Mitangeklagten Hüls, und werden durch keine anderen Beweise unterstützt. Der Angeklagte Hüls ist in allen von der Anklage ihm zur Last gelegten Vergehen vollkommen geständig. Um 4 Uhr beginnen die Plaidoyers.

m **Bochum**, 10. April. Heut Morgen 3 Uhr, nach 19stündiger Sitzung, erreichte der Prozeß gegen die Angeklagten Dieckhoff und Genossen sein Ende. Es handelte sich bei der Fällung des Urtheils auch um die Entscheidung der Frage, ob der § 113 Al. 2 des preußischen Strafgesetzbuches, welcher von der Freimachung durch auf Täuschung berechnete Mittel handelt, dahin zu verstehen sei, daß die Strafe einzutreten hat auch für den Fall, wenn die Anbringung der künstlichen Fehler aus dem Grunde nicht wirksam ist, weil die betreffenden Personen aus anderen Gründen militärdienstunbrauchbar sind, bez. dafür erklärt werden; oder dahin, daß die Täuschung nur strafbar ist, wenn durch sie die Untauglichkeits-Erklärung erfolgt ist. Präcedenzfälle zur Entscheidung dieser Frage liegen nicht vor, theilweise deswegen, weil die fragliche Bestimmung des § 113 erst ein Zusatz aus dem Jahre 1856 ist. Die Staatsanwaltschaft plaidirte für die erste Auffassung und beantragte demgemäß gegen sammtliche angeklagte Militärpflichtige Bestrafung, abgesehen von zweien, für welche die Anwendung von Mitteln zur Erzeugung von künstlichen Fehlern nicht nachgewiesen werden konnte, und gegen welche deshalb die Anklage fallen gelassen wurde. Die Vertheidigung vertrat die zweite Anschauung und der Gerichtshof schloß sich auch der letzteren an. Das Urtheil des Gerichtshofes erging dahin:

1—8): die Angeklagten Kirchhoff, Pörtgen, Maßmann, Mengelkamp genannt Pinnekamp, Menge, Ratte, Overkamp und Voigt wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung im Sinne des § 113 zu verurtheilen zu 3 Monaten Gefängniß und einem Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — 9) Ernst Dieckhoff wegen Theilnahme an dem genannten Vergehen in 3 Fällen, wegen versuchter und vollendeter Bestechung von Beamten in 3 Fällen, wegen Betruges und versuchten Betruges in 3 Fällen zu 3 Jahren Gefängniß und 300 Thlr. Geldbuße, eventüell weiteren 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. — 10) Friedrich Wilhelm Dieckhoff wegen Bestechung eines Beamten zu einem Jahre Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre. — 11) August Dieckhoff wegen Theilnahme an dem Vergehen gegen den Paragraph 113 in drei Fällen zu 2 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. — 12) Karl Dieckhoff wegen Theilnahme an demselben Vergehen in zwei Fällen und wegen Betrugs in einem Falle zu einer Zusatzstrafe (derselbe ist bereits vor Kurzem vom Schwurgericht zu Essen wegen Wechselfälschung zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, er hat jedoch hiergegen die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht) von 8 Monaten Zuchthaus und 150 Thlr. Geldbuße event. noch 2 Monat Zuchthaus; oder wenn das Erkenntniß des essener Schwurgerichts vernichtet werden sollte, zu 1 Jahr Gefängniß und 150 Thlr. Geldbuße oder 3 Monat Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre. — 13) Bauzeichner Louis Hüls wegen Theilnahme an dem Vergehen gegen § 113 in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr. — 14) Die verehelichte Adolphine Bützler, geb. Dieckhoff, wegen desselben Vergehens in einem Fall zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr. — 15) Die Angeklagten Holbeck, Gördt, Gördt, gen. Braukfiepe, Raupe, Altewischer, Wittkamp und Ebert werden freigesprochen. — Die Untersuchung zur weiteren Nachweisung von durch die Dieckhoffs wiederrechtlich befreiten Militärpflichtigen wird namentlich in Hannover in umfangreichem Maße fortgesetzt und dürfte noch mehrere ähnliche Prozesse zur Folge haben. Die Untersuchung gegen die Militärärzte schwebt noch.

Staats- und Volkswirthschaft.

Pillau, 11. April. (Tel.) Die seit Sonnabend treibenden Eismassen haben die Schifffahrt im Haff und Tief gesperrt. 13 auf der Rhede liegende Schiffe sind am Einlaufen verhindert.

Ludwigshafen, 9. April. Die heute hier abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre der Pfälzischen Bahnen genehmigte einstimmig die Jahresrechnung, sowie die vom Verwaltungsrathe vorgeschlagene, durch die Fusion bedingte Statutenänderungen. — Die Aktionäre der Ludwigsbahn beschlossen einstimmig die Vertheilung einer Dividende von 73 Gulden 46 Kreuzer pr. Aktie als Superdividende inklusive des angesammelten Zinsreservefonds von 985,708 Gulden. — Die Aktionäre der Maximiliansbahn beschlossen einstimmig die Vertheilung von 4½ Gulden Superdividende.

Triest, 7. April. Gestern ist der erste durch den Suezkanal nach Indien gegangene Lloyddampfer „Apis" von Bombay mit 4200 Ballen Baumwolle zurückgekehrt; aus Anlaß dieses Ereignisses hat die Triester Handelsvertretung ein Anerkennungsschreiben an den Lloyd gerichtet und gleichzeitig dem Kapitän der „Apis" Benisch einen goldenen Chronometer als Ehrengeschenk gewidmet.

Vermischtes.

* **Berlin**, 3. April. Am Mittwoch Abend fand in dem Saale des Handelsministeriums unter dem Vorsitz J. M. der Königin die 4. Generalversammlung der Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins statt, welche von einer sehr großen Zahl der Vereinsmitglieder, Damen und Herren, darunter auch Deputirte von 20 auswärtigen Vereinen besucht war. Im Auftrage der Königin eröffnete die Frau Vorsitzende des Zentralvereins Berlin, die Frau Gräfin Itzenplitz die Versammlung durch Erstattung eines vorläufigen Jahresberichtes. Wir entnehmen demselben folgende Mittheilungen: Bald nach der letzten General-Versammlung sind dem Verein von S. M. dem Könige Korporationsrechte verliehen. Der Verein ist in dem verflossenen Vereinsjahre beträchtlich gewachsen; er zählt gegenwartig 291 Zweigvereine. In Ostpreußen gingen zwar acht kleine Lokal-Vereine im Laufe des Jahres ein, es wurden jedoch dafür 25 neue Vereine gegründet. Auch in diesem Jahre ist der Verein bemüht gewesen, überall, wo Noth Elend und Unglück seine Hülfe erheischten, thatkräftig und schnell einzutreten. — Demnächst erstattete der Schatzmeister des Vereins, Banquier Ferdinand Jaques den Rechnungsabschluß für das verflossene Jahr. Die Einnahmen betrugen bis 31. Dezember 1869 in Summa 31,475 Thlr. Die Ausgaben betrugen: Verwaltungskosten 763 Thlr. Stoffe und Arbeitslöhne 1435 Thlr. Unterstützungen 28,059 Thlr. Diverse Ausgaben 214 Thlr., zusammen 30,472 Thlr., so daß ult. Dezember ein Baarbestand von 1002 Thlr. verblieb. Das Vereinsvermögen betrug betrug am 1. Januar 1869, 88,652 Thlr., es belief sich dagegen am 31. Dezember 1869 auf 72,846 Thlr., hat sich somit im Laufe des Jahres um 15,806 Thlr. vermindert. — Major Naundorff erstattete Bericht über die Thätigkeit des in seinen Tendenzen mit dem hiesigen Verein verwandten sächsischen „Albert-Vereins". Neben seiner helfenden Thätigkeit und um seine Hilfe nach allen Seiten hin wirksam zu machen, hat der Verein es sich zur Aufgabe gestellt, Pflegerinnen auszubilden. Außerdem wendet der Verein seine Thätigkeit der Pflege armer Kranken zu. Besonders aber war seine Wirksamkeit bei großen Unglücksfällen, wie z. B. bei den Bergwerksunglücken im Plauenschen Grunde, zu Lugau, Hauenstein ꝛc. eine segensreiche. Frau Blombeck aus Hamburg berichtete hierauf über die Ausbildung von Krankenpflegerinnen. — Oberstlieut. d. D. v. Schmeling über die Zustände Litthauens, namentlich über den Nothstand in Ostpreußen. — Geh. Reg.-Rath Krätzig, welcher als Kommissar des Vereins im allerhöchsten Auftrage sich zu dem großen Brandunglück nach Havelberg begeben hatte, gab hierauf in einem ausführlichen Vortrage ein getreues Bild von dem großen Unglück, welches diese Stadt im Februar d. J. heimgesucht hat. Die Königin richtete hierauf noch eine kurze Ansprache an die Anwesenden, indem dieselbe zunächst den Mitgliedern ihren Dank für die Betheiligung an den Verein aussprach, welche es möglich gemacht habe, eine so segensreiche Wirksamkeit zu entfalten. Der Zweck des Vereins sei die Hülfe in der Noth, sie könne aber nur durch das einmüthige Zusammenwirken aller Spezialvereine erreicht werden. Wo Hülfe nöthig sei, da müsse sie rasch geschehen, wenn sie wirksam sein solle; das sei die Kraft des Vereins und das sei die Aufgabe, die zu lösen allen Mitgliedern obliege. Die Königin sprach die Hoffnung aus, daß dies Ziel Seitens des Vereins in immer höherem Maße erreicht werde, und schloß mit nochmaligem Dank an die Mitglieder für die bewiesene thätige Betheiligung an der Förderung der Zwecke des Vereins um 7½ Uhr die Versammlung.

* **Berlin.** Die zweite Aufführung der Meistersinger fand am Donnerstag mit einigen heilsamen Kürzungen statt. Die unruhigen Vorgänge des ersten Abends wiederholten sich am Schluß des zweiten Akts, aber in verkleinertem Maßstabe. Nur während der Dauer von ein Paar Takten schien der Streit der Parteien größere Dimensionen annehmen zu wollen. Nach dem Ende des Akts wurde Hr. Betz, der zugleich mit Hrn. Bosse (Beckmesser) erschien, stürmisch gerufen, darauf noch Frau Mallinger. Auch im ersten und dritten Akt war die applaudirende Partei siegreicher als bei der ersten Aufführung. Ob es ihr gelingen wird, die im Publikum vielfach vertretene Meinung von der Langweiligkeit der neuen Wagnerschen Oper zu besiegen, ist eine andere Frage. Die Billethändler erlitten eine empfindliche Schlappe. — Mit der unglückseligen Gerichtslaube wird es, wie der „Publ." erfährt, nun wohl endlich vorbei sein. Nachdem Magistrat und Stadtverordnete beschlossen haben, zu ihrer Restauration kein Geld, zum Aushang von Bauplänen keinen Raum hergeben zu wollen, hat nun auch der Finanzminister Camphausen, an den sich die Erhaltungswünschenden gewendet, peremptorisch erklärt, daß er dafür kein Gelder disponibel habe. Aus Mangel an Fonds wird nun also wohl das alte Gemäuer endlich abgerissen werden. — Die gerichtliche Untersuchung wegen der auf der Alsenbrücke am Mittwoch früh stattgehabten Explosion ist sofort eingeleitet worden. Noch am selben Tage hat sich der Untersuchungsrichter auf den Schauplatz der Katastrophe begeben, um die Okularinspektion vorzunehmen und den objektiven Thatbestand festzustellen. Auch Photographen waren mit ihren Apparaten am Platze, um Lokalaufnahmen zu machen, von denen Abzüge schon am Freitag in verschiedenen Schaufenstern ausgestellt waren. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Brücke werden mehrere Monate in Anspruch nehmen.

* **In Berlin** sind in letzter Zeit vielfach Erkrankungen an Menschenpocken vorgekommen, weshalb der Polizeipräsident v. Wurmb in amtlicher Bekanntmachung zu schleuniger Impfung von Kindern und zur Wiederimpfung Erwachsener, welche nicht in den letzten Jahren bereits mit Erfolg revaccinirt sind, auffordert.

* **Der Kammersängerin Lucca** ist vom Könige die Erlaubniß zur Anlegung der von dem Großherzog von Sachsen ihr verliehenen großen goldenen Verdienst-Medaille ertheilt worden.

* **Berliner Elend.** Solche Szenen schreibt die „Montagsztg.", wie sie am 1. und 2. April Abends in dem Asyl für obdachlose Frauen und Mädchen vorgekommen sind, muß man aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, um sich von der Bedrängniß, der Noth und dem Elende, das in Berlin vorhanden ist, eine Vorstellung machen zu können. Am ersten Abend 49 Mütter und 106 Kinder in dem Alter von wenigen Wochen bis zu 14 Jahren; Alle mehr oder weniger ohne Hilfsmittel und ihre geringen Habseligkeiten bei den Wirthen zurückgelassen oder in Böden, Schuppen ꝛc. untergebracht. Das Geschick jeder Einzelnen ein sozialer Schreckensroman, dessen fürchterliche Katastrophen in den von Noth und Kummer entstellten Zügen zu erkennen waren. Am zweiten Abend dasselbe düstere Bild; es nächtigten im Asyl 48 Frauen, 22 Mädchen und 98 Kinder; in den gelinden Nächten vom 1., 2. und 3. April benützten das Asyl im Ganzen 344 Personen.

Breslau, 10. April. [Frühjahrs-Anfang. Vereinswesen. Monstre-Konzert. Rudolph Genée. Vom Theater. Breslauer Hausblätter. Grafen-Erklärung. Arbeiter-Streike.] Wenn das, was wir jetzt haben, auch gerade noch kein Frühling ist, so ist es doch auch kein Winter mehr, denn die Luft ist mild geworden und hat das Eis unseres Stadtgrabens beinahe zum Schmelzen gebracht. Auf unseren Promenaden herrscht große Thätigkeit, in den Bäumen sind gegen 100 Brutkästen aufgehangen worden, welche der Zentralverein zum Schutze der Vögel hat anfertigen lassen. Auch der botanische Garten und der Scheitniger Park ist mit gleichen Kästen bedacht worden und hofft man durch dieselben besonders Staare anzulocken, die dann als Gegendienst Bäume und Sträucher von lästigen Insekten befreien sollen. — Unser Vereinsleben ist überhaupt in ganz besonderem Aufschwunge begriffen, der Adreßkalender zählt nicht weniger als 207 Vereine auf. Einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die kommunalen Angelegenheiten äußern die sogenannten Bezirksvereine, von denen jede Vorstadt einen und die innere Stadt mehrere besitzt. In der ersten Zeit ihres Bestehens wurde auf die Debatten und Beschlüsse derselben höheren Orts wenig Werth gelegt, jetzt jedoch erkennt man das Zweckmäßige dieser Lokalvereine an und haben wir denselben schon mehrfach die Abstellung von Uebelständen zu verdanken, welche ohne besondere Anregung gewiß noch lange unbeseitigt geblieben wären. — Im Laufe der verflossenen Woche hatten wir zwei außergewöhnliche musikalische Genüsse. Zum Besten der Unterstützungskasse des breslauer Musikverbandes konzertirten die auf 135 Musiker — 26 erste, 25 zweite Violinen, 15 Violen, 12 Celli, 10 Bässe, 4 Flöten, 4 Hoboen, 4 Klarinetten, 6 Fagotte, 8 Hörner, 6 Trompeten, 6 Posaunen ꝛc. — verstärkten Kapellen des Dr. Dammrosch und Schäfer im Liebigschen Etablissement. Die beiden Dirigenten lösten einander in der Leitung ab, so daß Hr. Schäfer in den Violinkonzerten und Hr. Dr. Dammrosch in den großen Ensembles dirigirte. Eben so gab in demselben Lokale die Theaterkapelle zum Besten ihres Kassirers ein Schlußkonzert, an welchem sich die besten Kräfte unserer Oper betheiligten. Trotz des für unsere Gewohnheit ziemlich hohen Entrees von 10 Sgr. war der große Saal fast überfüllt. — Hr. Rudolph Genée hat seinen ursprünglich beabsichtigten drei Vorlesungen noch zwei hinzugefügt, indem er am Donnerstag noch „Schleicher und Genossen" und gestern Shakespeares „Coriolan" vorgetragen hat. — Das erstere Lustspiel ist eine von Hrn. Genée selbst gefertigte, modernisirte Umarbeitung von Sheridans berühmten „Lästerschule". Im Stadttheater gastiren seit Freitag Frl. Ullrich und Hr. Gauner vom Hoftheater in Dresden. Beide Gäste sind von früher hier bekannt und vom Publikum bestens willkommen geheißen worden. Im Kruse-Theater ist ein neues Zugstück „das Milchmädchen von Schöneberg", Lebensbild mit Gesang und Tanz in sechs Bildern von Mannstädt in Szene gesetzt worden und gastirt dort außerdem noch eine schwedische Nationaltänzer- und Balletgesellschaft. — Unsere Mittheilung vom Sonntage, daß in den hiesigen katholischen Kreisen gegen die politische und religiöse Haltung der „Breslauer Hausblätter" lebhaft agitirt wird, findet in einem Artikel der genannten Blätter vom 6. d. Mts. selbst Bestätigung. Derselbe lautet seinem wesentlichen Inhalte nach: „Eine Agitation vom vorigen Sommer, nur in vergrößertem Maßstabe ist gegen die gegenwärtige Redaktion der „Hausblätter" im Werke. Ein Protest gegen uns ist in Zirkulation, in dem sich der Satz befindet, daß jeder, der denselben zu unterschreiben sich weigert, ein Preußenfeind sei. Die Polizei wird jetzt wie im vorigen Sommer wieder auf die Redaktion zu hetzen gesucht, natürlich von Leuten, deren Religion darin besteht, daß sie sich zwar auch katholisch nennen, denen dabei aber der Cäsarismus und Bizantinismus über den Katholizismus geht. Natürlich haben wir für solche Erbärmlichkeit und solchen Servilismus nur ein mitleidiges Lächeln. Daher ist auch unser bisheriges Stillschweigen erklärlich. Im Augenblick, wo wir das Blatt schließen, ist eine Versammlung von Schriftgelehrten und Pharisäern in Sanct Vinzenz Hause zusammengetreten, um Rath zu pflegen, wie am besten die gegenwärtige Redaktion der Hausblätter zu vernichten wäre." Muß eine solche Sprache den zwischen den beiden hiesigen katholischen Parteien bestehenden Riß nicht noch erweitern? Sie erinnern sich wohl noch, daß vor mehreren Wochen acht schlesische Grafen öffentlich erklärt hatten, daß sie über die päpstliche Infallibilität dächten, wie der hiesige Professor Bittner denkt; jetzt fordert Hr. Graf Hoverden Planken den schlesischen Adel zu einer Zustimmungsadresse an den Frhrn. v. Loë auf, hat aber die schmerzliche Erfahrung machen müssen — wie aus einer Annonze der „Bresl. Ztg." ersichtlich ist, daß mehrere schlesische Grafen, u. A. der Herzog von Ratibor, die Grafen Schaffgotsch-Frankenberg, Henkel v. Donnersmark, Saurma-Jeltsch ꝛc. von der Infallibilität und ihren Anhängern nichts wissen wollen. — Professor Bittner ist, wie wir hören, inzwischen nach Rom gereist. — In unserer Stadt ist jetzt auch ein Arbeiter-Streike ausgebrochen, indem die Arbeiter der Zigarrenfabrik „Friedrich Kohls Nachfolger", etwa 90 Mann und eben so viele Wickelmacherinnen, seit Dienstag die Arbeit eingestellt haben. Sie verlangen Reduktion der Arbeitszeit, die Gewährung einer Freistunde zum Frühstück und Vesper, sowie die Genehmigung, während diesen Freistunden die Fabrik verlassen zu dürfen. Die ersten beiden Forderungen sind den Arbeitern von dem Fabrikbesitzer gewährt worden, wogegen die letztere Forderung nach Lage der bei der Zigarrenfabrikation bestehenden Verhältnisse abgelehnt worden ist. Bis jetzt ist die Arbeit von den Streikenden noch nicht wieder aufgenommen worden.

* **Breslau.** Der Redaktion der „Breslauer Hausblätter" hat Herr Theaterdirektor Lobe die beiden kontraktlich bewilligten passe-partouts zum Stadt- und Lobetheater aus der Ursache entzogen, weil sich der Redakteur Herr Winand Virnich weigerte, noch fernerweitig die Theateranzeigen der aufzuführenden Stücke „Der letzte Jesuit" und „Der Teufel und das böse Weib" in den Spalten des Inseratentheils der „Hausblätter" abzudrucken, da dies den Intentionen eines ausschließlich katholische Interessen vertretenden Organs zuwiderlaufe.

* **Bonn**, 3. April. Gestern Nachmittag wurde unter großer Betheiligung der Bewohner der Stadt der Grundstein zur Beethoven-Halle gelegt. Das Beethoven-Komite versammelte sich kurz vorher auf dem Rathhause und wurde auf der reich beflaggten und geschmückten Baustelle am Viereckplatze mit Böllerschüssen und einem Marsche von Beethoven empfangen. Die Festrede hielt der Oberbürgermeister Kaufmann, als Präsident des Beethoven-Komites; nach dem wurde ein besonders zu diesem Zwecke verfaßtes Gedicht von Karl Simrock vorgetragen.

* **Ein überreifer Prozeß.** Der älteste Prozeß, den Bayern aufzuweisen vermag, ist der, den die Gemeinde Burgsinn um ihre Waldungen gegen die Freiherren v. Thüngen führt; er stammt aus dem 15. Jahrhundert. Derselbe endete in der Hauptsache im Jahre 1862, seitdem ist die Gemeinde im vollen Besitze des nahezu 9000 Tagwerk haltenden Waldes. Nun handelt es sich noch um einige Gehöfte und andere große Flächen, welche ebenfalls zum Walde gehören; ferner um die Entschädigung von einer Million, welche die Thüngen an die Gemeinde zu leisten haben.

* **Zur österreichischen Ministerkrisis.** Listen liest man über Listen — und Minister nach Gelüsten — in den Blättern nah und fern. — Jeder hätt' wen andern gern. — Nur der Kanzler lächelnd liest er — jede Liste der Minister — stets fidel und nie verdrießlich — schmunzelt: „Welche Liste schließlich — sie zur Noth auch wählen müssen — werd' ich doch sie überlisten."

* **Angenehme Ueberraschung.** Die pester Blätter erzählen folgende launige Geschichte: Donnerstag Morgen kam ein sehr einfach gekleideter Herr mit grünen Augengläsern auf den Gang des Postgebäudes und bat den dort stehenden Postbeamten B. in deutscher Sprache, ihm zu sagen, wo das Expedit sei. „Dort unten!“ war die brüske Antwort des Beamten, der mit der Feder hinterm Ohr weiter ins Blaue guckte. Der Herr ging hinab, sah sich um und fragte nochmals nach dem Expedit. „Dort oben!“ sagte ein anderer mißlauniger Herr, und der Fremde wanderte wieder hinauf und fragte den dort befindlichen Herrn, warum er ihn hinabgeschickt habe, wenn das Expedit hier oben sei. „Ach, schwätzen Sie nicht, was weiß ich?“ war die höfliche Antwort. Der Fremde sah den Beamten erstaunt an und machte ihn aufmerksam, daß man mit Fremden doch anders umgehen solle. „Aber wer sind Sie denn, daß Sie mir Vorlesungen über den Anstand halten? Wissen Sie, mit wem Sie sprechen?“ „Ich habe nicht die Ehre“, erwiderte der Fremde mit den grünen Augengläsern. „Also erfahren Sie nun, daß ich der erste Postbeamte B. bin; verstehen Sie? sagte stolz der Beamte. „Es freut mich, Sie kennen zu lernen, denn ich bin der Handels-Minister Stephan Gorove. Unterthäniger Diener!“

* **Paris,** 6. April. In Börsenkreisen macht eine großartige Unterschlagung, welche ein höherer Kommis des hiesigen Hauses Rothschild sich hat zu Schulden kommen lassen, viel von sich reden. Ein Zufall führte am letzten Sonnabend zu der Entdeckung, daß Herr Tassius — dies ist der Name des Schuldigen — ein seit achtzehn Jahren im Hause beschäftigter und speziell mit dem Ein- und Verkauf von Metallbarren betrauter Mann, im Laufe der Zeit Unterschleife gemacht hat, die nach den bisherigen Erhebungen nicht weniger als drei Millionen Franken betragen; Herr Tassius befindet sich bereits in Mazas. Im Rothschildschen Hause galt er insbesondere für das Fach, welches er versah, als eine überaus tüchtige Kraft. Er scheint den größten Theil der defraudirten Summen in Börsenspekulationen verloren zu haben.

* **Rom.** Wie das „Fr. J.“ wissen will, hat Pius IX. die am 30. v. M in der Kapelle des Vatikans geweihte Rose für die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich bestimmt, wahrscheinlich zur Belohnung ihrer in Rom bewiesenen außerordentlichen Frömmigkeit. Vor zwei Jahren wurde der „tugendreichen“ Königin Isabella von Spanien dieselbe Auszeichnung zu Theil, doch schützte die geweihte Rose nicht vor den Dornen des Exils.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gülichs Kartoffelbau-System.

Nr. 69 dieser Zeitung enthält eine Anpreisung der Gülichschen Kartoffelbau-Methode, die dazu auffordert, solche auf das richtige Maaß zu beschränken, um jüngere Landwirthe vor Nachtheilen zu bewahren, während ältere sich darüber bereits ein Urtheil gebildet haben werden. Die Aufzählung der einzelnen Verrichtungen bei dieser Methode (Punkt 4) klärt uns darüber auf, daß dem Verfasser Felder vorgeschwebt haben, die an stagnirender Nässe leiden und zum Kartoffelbau wenig geeignet sind. Der wirklich großartige Fortschritt in der Entwässerung, die Drainage, beseitigt diese Nässe aber vollständig und macht solche Felder zum Kartoffelbau geschickt. Die Gülichsche Methode aber kann stagnirende Nässe unmöglich „beseitigen“, sondern nur unschädlicher machen. Für solche vereinzelte Fälle, wo eine genügende Entwässerung der Ländereien durchaus nicht durchführbar ist, so wie für Landstriche, in denen die atmosphärischen Niederschläge sehr groß sind, wie in den Küstenländern, mag dies Anbau-System immerhin empfohlen bleiben.

Die bisherigen Resultate dieser Kultur-Methode in unserer Provinz haben aber den Erwartungen nicht entsprochen, denn auch da, wo solche im Groß n unter Anleitung des Herrn Gülich durchgeführt sind, waren sie mit sehr bedeutenden Verlusten für den Besitzer verknüpft. — Es wird dabei gar nicht bezweifelt, daß einzelne Versuche auf nassen Feldern ein befriedigenderes Resultat geliefert haben.

Wenn einer einzigen Saatkartoffel 12 □' Fläche überwiesen werden, so gehört zur Ausnutzung der letzteren eine fast tropische Vegetation, die mitunter, jedenfalls aber sehr selten, in unserem vorherrschend trockenen Klima wohl vorkommen mag. Bei einem Gesammtertrage von 180 Schfl. pro Morgen müssen unter jeder Knolle sich $1^1/_3$ Metzen Kartoffeln befinden, bei einem Ertrage von 250 Schfl. sogar fast $1^5/_6$ Metzen

Da nach dem Ergebniß zweier Ernten in der Landwirthschaft immer noch kein endgültiges Urtheil gefällt werden kann, so ist es wünschenswerth, daß im Kleinen komparative Versuche fortgesetzt werden. Dieselben müßten aber in der Weise ausgeführt werden, daß die Kartoffeln nach den verschiedenen Methoden an einem Tage gesteckt werden, nicht wie in Priebnorn, wo im vergangenen Jahre in er Saatzeit eine Differenz von mehreren Wochen lag.

Mehr oder weniger sind auch bei den bisherigen Anbau-Methoden einzelne Vorschriften des Herrn Gülich bereits zur Anwendung gekommen und, wo es noch nicht geschehen, sollte man dieselbe beachten und der alten Methode anpassen. Namentlich scheint es wesentlich, den Kartoffeln für ihre Entwickelung mehr Raum zu geben, und hat sich eine Entfernung der Kämme bis auf 28 Zoll sehr bewährt.

Die Behauptung endlich, daß die Gülichsche Methode der Kartoffelkrankheit vorbeugt, dürfte durch die Wissenschaft nicht unterstützt werden, und die Praxis hat darüber hier noch nicht entscheiden können, weil wir seit zwei Jahren keine Kartoffelkrankheit gehabt haben.

Diese Ausführungen sollen nur vor Ueberstürzung warnen, und es sollen die Verdienste d s Herrn Gülich dadurch nicht geschmälert werden — Immerhin ist sein Fleiß, seine Beharrlichkeit und scharfe Beobachtungsgabe anzuerkennen, aber seine Beobachtungen gründen sich auf andere klimatische und Boden-Verhältnisse.

Unserer Provinz kann aber immerhin der Vortheil daraus erwachsen, daß der Kultur der Kartoffeln mehr Fleiß und Sorgfalt zugewendet wird, und die vielen verunkrauteten und verwilderten Kartoffelfelder verschwinden, die man noch so oft zu sehen bekommt. K.

Landwirthschaftliches.

Wir glauben nicht unterlassen zu dürfen, die Landwirthe unserer Gegend, welche Viehzucht treiben, besonders aber diejenigen, welche in der Lage sind, Zuchtvieh (Rinder, Schafe und Schweine) zu verkaufen, daran zu erinnern, daß es vom wesentl chsten Vortheil für sie sein dürfte, ihre Heerden ins Heerdbuch eintragen zu lassen.

Die Zeit dürfte auch in Deutschland nicht mehr fern sein, in welcher, wie in England, die Besitzer von Heerden, deren Entstehung und Fortentwickelung aus dem Heerdbuche nicht ersichtlich sind, auf den Verkauf von Zuchtvieh zu verzichten haben werden.

Wie aus einem kürzlich publizirten Aufruf hervorgeht, werden die zu den Eintragungen erforderlichen Formulare vom Bureau des Heerdbuches in Berlin (91 Zimmerstraße) franko und unentgeltlich verabfolgt; der Schlußtermin für den dritten Band steht aber nahe bevor.

Es haben zwar die renommirten Züchter in überwiegender Mehrzahl ihre Heerden bereits angemeldet, doch ist zu wünschen, daß auch namentlich diejenigen nicht zurückbleiben, deren Zuchten erst in den Anfängen liegen; kurzum, es sollte sich Niemand ausschließen, der eine auch nur nennenswerthe Heerde besitzt, denn das Heerdbuch ist eine Institution, deren Gedeihen eben so sehr im Interesse unserer Thierzucht, wie in dem jedes einzelnen Züchters liegt.

k. **Bojanowo**, 10. April. [Erwiderung.] In der „Posener Zeitung“ Nr. 83 heißt es in einem Referate über Bojanowo: „Wer von uns nicht gerade Stadtverordneter oder Familienvater oder sonst eine distinguirte Persönlichkeit ist, dem verräth nichts die herannahende Schulprüfung. Er kann höchstens vermöge der Kombination, daß die Schuljugend nicht im gewöhnlichen Alltagskleide zur Schule wandert, zu der kühnen Vermuthung ihres Vorhandenseins gelangen.“ Hierauf wird erwidert, d ß allerdings nicht jedem Sterblichen ein Programm zu Theil wird, sondern mit Ausnahme der Behörden und der Familienväter nur solchen Persönlichkeiten — ohne Unterschied des Standes und der Konfession —, die anerkannte Freunde des Schulwesens sind. Wenn der Referent behauptet, erst durch scharfsinn ge Kombinationen zu der Vermuthung der stattfindenden Prüfung gelangt zu sein, so muß diese Behauptung in Anbetracht der geringen Größe der Stadt sowie des Umstandes, daß der Prüfungstermin mindestens 200 Familien durch Programme angezeigt und auch anderweitig öffentlich bekannt gemacht worden war, fast unbegreiflich erscheinen. Was das Programm betrifft, so erscheint es wegen der geringen Mittel der Schulkasse seit Jahren eine Abhandlung und beschränkt sich auf Angabe des Anfanges und Schlusses der Prüfung, sowie der Prüfungsgegenstände. Der +Referent will daraus eine Eintheilung der verschiedenen Klassen bei der Prüfung ersehen haben; was er darunter meint, ist unklar, vielleicht die letzerwähnte Angabe des Programms, jedenfalls liegt hier eine Verwechselung der Begriffe vor! Eine ähnliche unlogische Ausdrucksweise findet sich noch am Schlusse des Referates; die schließliche Anerkennung des +Referenten in Betreff des Ausfalles der Prüfung erscheint daher unerheblich. - Rektor und Lehrerkollegium werden darauf wohl gern v rzichten und sich mit der der Anerkennung begnügen, die ihnen in Folge ihres wackern Wirkens von Seiten verständiger Männer sowie der vorgesetzten Behörden zu Theil wird.

In der Entgegnung aus Wronke in unserer gestrigen Nummer ist aus Versehen die Unterschrift weggeblieben. Wir tragen sie hier nach, die Entgegnung war unterzeichnet:

Szramkowski, Propst.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staatsloose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Angekommene Fremde vom 12. April.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. Frau v. Bojanowska u. Tochter a. Lissa, v. Zuchowski a. Granowo, v. Liebelt a. Czeszewo, v. Treskow a. Chludowo, Rentier v. Rudnicki a. Lissa.

HOTEL DE BERLIN. Kreisgerichtsrath Gölner a. Pleschen, Posthalter Carus a. Sonnwalde, die Rittergutsbes. Nehring a. Sokolnik, Frau Nitze a. Chwalkowo, die Gutsbes. Czwalina a. Piszczynek, Wolf a. Mogilno, Morgenstern a. Starczyn, Schwabe a. Lowencin, die Kaufl. Kayser a. Rogasen, Szyfter a. Stenschewo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergbes. Frau v. Potworowska u. Fam. a. Kossowo u. Bardt a. Pawlowice, Oekonom Wollmann a. Breslau, die Kaufl. Padley a. Shiffield, Wiener, Feiler und Pfilipsohn a. Breslau, Leuchte a. Magdeburg, Holtheim a. Berlin, Oppler a. Oppeln, De cke a. Magdeburg, Reis a. Mainz, Rheinmüller a. Stuttgart, Kubenberg a. Leipzig, Steinhauffen a. Hamburg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbes. v. Zaremba a. Moczysko, Rent. v. Schachtmeyer a. Gnesen, prakt. Arzt Dr. Fierrle a. Cudowa, die Kaufl. Sommé a. Breslau, Rosenthal a Koblenz, Köstner a. Hamburg, Lenz a. Züllichau, Traube a. Gleiwitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Moszczenski a. Wiatrowo, v. Lępiecki u. Funkiewicz a. Polen, Ickier a. Tarnowo, Wirthschaftsdir. Schindowski a. Niepruszewo, Bankdir. Heintze a. Köslin, Konsul Kisker a. Stettin, Eisenbahndir. Siepmann a. Berlin, die Kaufl. Bab, Lewi u. Gutmann a. Berlin, Brusse a. Thorn, Leuschner a. Chemnitz und Hamburger a. Breslau.

SCHWARZER ADLER. Bürger Majarowicz a. Neubrück, Fran v. Zablocka a. Obora, Kaufm. Schwinge a. Waldenburg, Gutsverw. Szuchowski a. Briesen, Lehrer Szczerkowski a. Xions.

Submission.

Der auf eine Kostenhöhe von 600 Thlr. veranschlagte Neubau eines **massiven Kanals** auf dem Grundstücke Neuer Markt 13 soll in Generalentreprise submissionsweise ausgegeben werden. Bietungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre versiegelten und mit der Aufschrift „Submissionsofferte auf den Kanalbau in den geistlichen Gärten zu Posen“ versehenen Offerten bis zum

20. April c.
Vormittags 10 Uhr

in unserer Registratur abzugeben, woselbst bis dahin auch Zeichnung, Kostenanschlag und Submissionsbedingungen einzusehen sind. Später eingehende Gebote werden nicht berücksichtigt

Posen, den 7. April 1870.

Der Magistrat.

Submission.

Es soll die Lieferung einer Partie **Schul-Utensilien** (Bänke, Tische, Tafeln 2c.) veranschlagt auf rot. 670 Thlr., submissionsweise in Generalentreprise ausgegeben werden. Bietungslustige wollen ihre versiegelten und mit der Aufschrift „Submissionsofferte für Schul-Utensilien“ versehene Offerte

bis zum 20. April c.,
Vormittags 12 Uhr,

in unserer Registratur abgeben, woselbst auch bis dahin Kostenanschläge und Submissions-Bedingungen einzusehen sind. Später eingehende Gebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 7. April 1870.

Der Magistrat.

Submission.

Der auf eine ungefähre Kostenhöhe von 1380 Thlr. veranschlagte Neubau eines massiven **Canales auf der Bernhardinerstraße** soll in General-Enterprise submissionsweise verausgabt werden. Bietungslustige wollen ihre versiegelten und mit der Aufschrift „Submissions-Offerte für den Neubau des Bernhardinerstraßen-Canales zu Posen“ versehenen Offerten bis zum

20. April c.
Vormittags 11 Uhr

in unserer Registratur abgeben, woselbst bis dahin auch die Zeichnungen, Anschläge und Submissionsbedingungen ausliegen. Später eingehende Gebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 7. April 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen, wird das unterzeichnete Haupt-Steueramt und zwar im Geschäftslokale des Königl. Steueramtes zu Lissa

am 2. Mai 1870
Nachmittags 2 Uhr

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle **Baersdorf** zwischen Lissa und Bojanowo an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1. Juli 1870 ab, zur Pacht ausstellen

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren im Termine zur Sicherung niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns als auch bei der Hebestelle Baersdorf während der Dienststunden eingesehen werden.

Lissa, den 9. April 1870.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen, wird das unterzeichnete Haupt-Steueramt und zwar im Geschäftslokale des Haupt-Steueramtes zu Lissa

am 2. Mai 1870
Nachmittags 2 Uhr

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle **Dombrowke** zwischen Rawicz und Bojanowo an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Juli 1870 ab, zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren im Termine zur Sicherung niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns als auch bei der Hebestelle **Dombrowke** während der Dienststunden eingesehen werden.

Lissa, den 9. April 1870.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Lewin** zu Posen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

20. April c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 30. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Tschuschke** und die Rechtsanwälte **Dockhorn** und **Mehring** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 19. März 1870.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 233 die von dem Kaufmann **Salomo Calvary** zu Posen für seine Ehe mit **Lea Werner** durch Vertrag vom 1. April 1870 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Posen, den 7. April 1870.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Maler und akademische Künstler **Hirsch** alias **Hermann Goldstein**, Sohn der Schänker **Kiewe** und **Rosa,** geborenen **Colm, Goldsteinschen** Eheleute aus Krotoschin, geboren am 2. Oktober 1819, welcher im September 1847 von Krotoschin nach Rußland verreist und seit dem Frühjahre 1859 aus Feodosia (Krimno) verschollen ist, sowie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben werden zu dem

am 21. November 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale Nr. 25 vor dem Hrn. Kreisrichter Siemon anstehenden Termine mit der Verwarnung vorgeladen, daß der Verschollene für todt erklärt und dessen Nachlaß den nächsten bekannten Erben mit den Folgen des § 834, seq. Theil II, Titel 18 des Allgemeinen Landrechts zuerkannt werden wird.

Krotoschin, den 15. Februar 1870.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen, wird das unterzeichnete Haupt-Steueramt und zwar im Geschäftslokale des Haupt-Steueramtes zu Lissa

am 2. Mai 1870
Nachmittags 2 Uhr

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle **Neulaube** zwischen Fraustadt und Lissa an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höheren Zuschlages, von 1. Juli 1870 ab, zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren im Termine zur Sicherung niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns wie auch bei der Hebestelle **Neulaube** während der Dienststunden eingesehen werden.

Lissa, den 9. April 1870.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Obwieszczenie.

Hirsch alias **Herman Goldstein**, malarz i artysta akademiczny, syn szynkarza **Kiewe Goldsteina** i żony jego **Roży** z **Colmów** z Krotoszyna, urodzony dnia 2. Października 1819. r., który udawszy się w miesiącu Wrześniu 1847. r. z Krotoszyna do Rosyi, zniknął z Feodozyi na Krymie na wiosnę 1859. r. i od tego czasu żadnéj o sobie nie dał wiadomości. Tegoż Hirscha, alias Hermana Goldsteina, jako też jego sukcesorów niewiadomych, gdyby ich pozostawił, zapozywamy na termin wyznaczony

na dzień 21. Listopada 1870. r.
przed poł. o godz. 11.

w izbie pod Nr. 25. przed sędzią powiatowym panem Siemon w sądzie tutajszym z ostrzeżeniem, że zznikniony Hirsch alias Herman Goldstein za zmarłego uznanym, a pozostałość jego najbliższym wiadomym sukcesorom z skutkami w § 834. następ. cz. II. tytułu 18. powszechnego prawa krajowego przewidzianemi przysądzoną zostanie.

Krotoszyn, 15. Lutego 1870. r.

Królewski Sąd Powiatowy,
Wydział I.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich Mittwoch den 13. April, von früh 11 Uhr ab, in loko **Ceradz kościelny** nachstehende, zum Probst Ignatz v. Suminskischen Nachlasse gehörenden Inventarien, als:

vier Arbeitspferde, eine Kuh, Arbeitswagen, Getreidesäcke, mehrere Wirthschaftsgeräthe und **ca. 358 Schfl. Kartoffeln**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung

Zur Verdingung der Zimmerarbeiten bei Reparatur des Lattenzaunes am Train-Etablissement in der Magazinstraße, so wie zur Herstellung von 3 Blitzableiterumwährungen daselbst, veranschlagt auf 175 Thlr. resp. 27 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. wird auf

Mittwoch, den 13. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

ein Submissions-Termin im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1, anberaumt. Offerten sind, als solche bezeichnet, nach vorangegangener Einsicht der ausliegenden Bedingungen, versiegelt, rechtzeitig abzugeben, da später eingehende und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Posen, 8 April 1870.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Wirthschaftsinspektor **Hermann Rochmann** gehörigen, in dem Dorfe **Miękowo** unter **Nr. 1** und **Nr. 8** belegenen Grundstücke, von denen ersteres auf 3065 Thlr. 5 Sgr., letzteres auf 5143 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt ist, sollen

am 27. Mai 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin verwittwete Kaufmannsfrau **Auguste Krause** geb. **Neumann,** früher zu Breslau, Altbüßerstraße Nr. 31, wohnhaft, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Posen, den 24. Oktober 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Oberwilda** unter **Nr. 52** belegene, dem Müllermeister **Konstantin Melerowicz** und dessen Ehefrau **Antonina** geborenen **Spławska** gehörige Grundstück welches mit einem Flächeninhalte von $2_{,16}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 2 Thlr. 3$\frac{3}{5}$ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 23 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag den 17. Mai d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen königlichen Kreisgerichts, Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 2. März 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Keyl.

Auktion.

Mittwoch den 13. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich auf dem Speicher **Venetianerstr. Nr. 9**, die zur *J. Klum*schen Konkursmasse gehörigen **Getreide-Bestände,** als: **150 Scheffel Roggen, 40 Scheffel Weizen, 130 Scheffel Hafer, Erbsen, Wicken, Saatlupinen, Leinsaaten, Rübsen, Kleeabgänge** ꝛc., **Speicher-Utensilien,** als: **Getreide-Mühlen, Harfen, Dezimal-** u. andere **Waagen, Schaufeln, Getreidesäcke** ꝛc. ferner ein

Marmor-Monument

von 7 Fuß Höhe und 4 Fuß Breite öffentlich versteigern.

Manheimer,
kgl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung.

Am 21. April 1870,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des königlichen Kreisrichts
eine Schimmelstute (Kutschpferd) mit Fohlen,
eine braune Stute (Reitpferd),
zwei Kutschwagen und
eine Britschke
auf dem Markte zu Pleschen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Pleschen, den 30. März 1870.

Jahns,
Bureau-Assistent und Auktions-Kommissarius.

Landgüter

jeder beliebigen Größe in der Provinz Posen günstig belegen, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstr. 15 in Posen.

Für Maler.

In einer kleinen Provinzialstadt ist ein vollständig gut eingerichtetes

Maler-Geschäft

veränderungshalber zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in der Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft erbitten.

Eine Restforderung von

Thlr. 28. 20 Sgr.

auf den Rittergutsbesitzer

Léon von Sobiraisky
auf **Copanin** bei Lekno,

ist zu verkaufen bei

W. Meyer in Berlin,
Neue Wilhelmsstr. 8b.

Bekanntmachung.

Das in der Provinz Posen, Kreis Krotoschin, an der Kozmin-Kuklinower Chaussee belegene Gräflich Stolberg-Wernigerödische bisher in eigener Administration gewesene

Domänen-Vorwerk Wilowieś

soll auf 18 Jahre vom 1. Juli d. J. ab bis dahin 1888 öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist zu diesem Behufe auf den

10. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in St. Blanquart's Hotel zu Krotoschin Termin anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen sowohl in unserer Registratur hierselbst als bei dem Gräflichen Rentamtmann Reinhold zu Radenz bei Kozmin, der auch jede weitere Auskunft zu geben bereit sein wird, eingesehen, von ersterer auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden können.

Das Guts-Areal besteht aus $1631_{,62}$ Morgen, nämlich an Hof- und Baustellen $10_{,78}$ Mrg., Gärten $5_{,33}$ Mg., Wiesen $65_{,60}$ Mg., Acker $1538_{,52}$ Mg. und Weiden $11_{,30}$ Morgen.

Hierzu wird nach erfolgter Abholzung noch ein Forst-Areal von $241_{,42}$ Morgen treten.

Das zur Uebernahme erforderliche Vermögen ist auf 17,000 Thlr., das Pachtzins-Minimum für das Hauptgut auf 3800 Thlr. festgesetzt.

Für das Forst-Areal sind die ersten 6 Jahre jährlich 1 Thlr., die folgenden 6 Jahre 1½ Thlr., die übrigen 2 Thlr. pro Morgen zu entrichten.

Wernigerode, den 25. März 1870.

Gräflich Stolberg-Wernigerodische Kammer.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Geschäftsstand am 31. Dezember 1869.

Im Jahre 1869 gezeichnete Gesammt-Versicherungs-Summe	Thlr. 169,026,472.
Prämien und Zinsen-Einnahme	„ 344,727.
Prämien-Reserve f. noch laufende Versicherungen	„ 148,923.
Reserve-Kapital	„ 95,234.
Grund-Kapital	„ 2,000,000.

Die vorstehenden Zahlen bekunden den befriedigenden Geschäfts- und Vermögensstand der Anstalt, welche das ihr nun 60 Jahre hindurch zu Theil gewordene Vertrauen durch solides Verfahren und gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu rechtfertigen fortdauernd bemüht bleiben wird.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichnete General- und Haupt-Agentur und die betreffenden Herren Lokal-Agenten.

Adolph Lichtenstein, General-Agent, Büttelstraße Nr. 18.
Ignatz Pulvermacher, Haupt-Agent, Kleine Gerberstraße Nr. 4.

In **Rawicz** Herr **Adolph Brie.**
„ **Schmiegel** Herr **Maier Cohn.**
„ **Krotoschin** Herr **Jos. Isr. Goldschmidt.**
„ **Fraustadt** Herr **Rud. Hahn.**
„ **Mur. Goślin** Herr **Julius Koch.**
„ **Bojanowo** Herr **Robert Knothe.**
„ **Wollstein** Herr **S. W. Meseritz.**
„ **Meseritz** Herr **Julius Philipp.**
„ **Schwerin a. W.,** Herr **August Schmidt.**
„ **Samter** Herr Apotheker **Nolte.**
„ **Zirke** Herr **Ferd. Schütz.**
„ **Lissa** Herr **Louis Samter.**

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Kapital	Thlr. 3,000,000.
Reserven Ende 1869	„ 3,692,275.
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende 1869 bezahlte Versicherungssummen	„ 3,130,178.
Versichertes Kapital Ende März 1870	„ 53,165,768.
Jahres-Einnahme circa	„ 1,700,000.
Im Monat März sind eingegangen 1858 Anträge auf	„ 1,094,981.

Mäßige Prämiensätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden.

Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospekte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch den General-Agenten

Leopold Goldenring
in **Posen.**

Nach freundschaftlicher Vereinbarung mit Herrn C. Rosenberg ist die Vertretung der **Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** auf mich übergegangen, was ich hierdurch vorläufig zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen, den 10. April 1870.

Nollau,
Major a. D. und General-Agent der Baseler Lebens-Vers.-Gesellschaft,
Kl. Gerberstraße 6.

Ein Arzt

findet sofort sehr lohnende Praxis. Näheres sub *A. H 534* franko durch das *L. Stangen*'sche Annoncenbureau, Breslau, Karlsstr. 28.

Eine **Dame,** die in Stille ihre Niederkunft abwarten will, findet in einer fr. Provinzialstadt (Ostbahn) bei einer gebildeten Dame freundliche Aufnahme. Adressen unter *A. B. 180. Woldenberg* poste restante erbeten.

Für Frauenkrankheiten.

Dr. Eduard Meyer in Berlin Kronenstraße 17.

2–3 mosaische Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen, finden von Ostern c. ab, freundliche Aufnahme. Näheres bei **R. Lubszynski,** Wilhelm-Str. 24, vis-à-vis der Beelischen Konditorei.

Drei Pensionaire

finden unter soliden Bedingungen Aufnahme. Näheres **Halbdorfstraße 8b.** in der Materialhandlung.

Wohnungsveränderung.

Gegenwärtig wohne ich Markt 52, Ecke der Wasserstraße, 1 Treppe.

H. Boye.

Garten-Anlagen.

Sowie Garten-Arbeiten jeder Art auch nach außerhalb verrichtet *Firmont*, Kunstgärtner. St Martin Nr. 78.

Riesen-Runkelrüben-Samen

gelber Pohl'scher Gattung verkauft den Scheffel mit 4 Thlr., die Metze mit 7½ Sgr.

Carl Heinze,
Vorwerksbes. in **Klecko.**

Kartoffeln!

2000 Scheffel **rothe Saat-** und Eß-Kartoffeln sind zu verkaufen von **E. Miehle** in **Zabikowo** bei Posen.

Buchsbaum

verkauft billigst

A. Jortzig, Graben 39.

Buchsbaum,

Garteneinfassung, wird verkauft
Wilhelmsplatz Nr. 3.

Große Gerberstraße 51 ist Buchsbaum zu verkaufen.

Buxbaum
ist billig zu verkaufen Gr. Gerberstr. 52.

Gliditschia tryacantos.

Mehrere Schock 4jährige, vorzüglich zu schönen Hecken sich eignend, sind zu haben in **Jasin** bei Schwersenz.

Th. Bethke.

Pferdemarkt in Pasewalk,

verbunden mit Prämiirung und Verloosung, April 1870.

Das unterzeichnete Komité veranstaltet mit Genehmigung der königl. Regierung

am 25., 26. und 27. April 1870

in **Pasewalk** in Pommern, Knotenpunkt der Vorpomm. und Mecklenburg. Ostbahn, auf einem mit Stallungen, **verdeckter Reitbahn** und sonstigem Zubehör besonders hergerichteten Platze einen Markt für Zucht-, Luxus- und Gebrauchspferde. Hiermit ist eine **Prämiirung** der besten auf den Markt gebrachten Zuchtpferde, sowie

eine Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrrequisiten etc.

verbunden.

Zur Verloosung kommen bei Ausgabe von **20,000 Loosen à 1 Thlr. 6 Paar hocheleganter Wagenpferde, 2 Einspänner, 2 Mutterstuten, 15 Reitpferde, im Ganzen 31 Pferde im Werthe von ca. 11,500 Thlrn.; ferner eine Menge eleganter Reit- und Fahrrequisiten ꝛc., in Summa 1100 Gewinne im Werthe von 15,000 Thalern.**

Den Verkauf der Loose haben wir den Herren

Wilhelm Altvater, Friedrichsstraße 2 und
Max Fürstenberg, Königin-Augustastr. 24 } in Berlin

übertragen und sind die Loose **gegen Einzahlung von 1 Thlr. pro Stück** von diesen Herren, sowie von den durch dieselben angestellten Unteragenten zu beziehen. Wünsche wegen Uebernahme von Unteragenturen zum Verkaufe von Loosen sind an die Herren Fürstenberg oder Altvater zu richten. Das Komité wird sich angelegen sein lassen, die Stallungen mit allem der Jahreszeit angemessenen Comfort zu versehen, und auf dem Markte selbst alle Einrichtungen zu treffen, welche zur Annehmlichkeit und Bequemlichkeit des besuchenden Publikums dienen können. Vollständige **Programme des Pferdemarkts,** sowie **Formulare zur Anmeldung von Pferden** sind durch die Herren Stadt-Kämmerer **Pagels** in **Pasewalk** und **Wilh. Altvater,** Friedrichstr. 2 in Berlin zu beziehen. Alle sonstigen Anfragen Betreffs des Marktes sind an den Herrn Stadtkämmerer **Pagels** in **Pasewalk** zu richten.

Das Komité ersucht alle Pferdebesitzer, Händler und Freunde der Pferdezucht, das Unternehmen durch Ankauf von Loosen und Beschickung und Besuch des Marktes zu unterstützen.

Pasewalk, den 15. Dezember 1869.

Das Komité für Luxus- und Gebrauchs-Pferde-Markt in Pasewalk.

v. Pfuhl, Oberstlieut. und Reg.-Kommand. **v. Wedell-Malchow,** Ritterschaftsrath. **v. Stülpnagel-Rollwitz. v. Wolfradt-Smatzin. v. Ludwig,** Rittmeister. **v. Krause,** Pr.-Lieut. Prof. **Dr. Fürstenberg. Keibel. Kl. Luckow. Zimmermann,** Rathsherr. **Pagels,** Stadt-Kämmerer.

Programm einer Maschinen-Concurrenz,

welche der Magdeburger Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen

Ende Juli oder Anfangs August 1870

auf einem von dem Verein für Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlanden zu gewährenden Terrain, an einer der Stationen der Magdeburg-Thaler Eisenbahn veranstalten wird.

A. Mähe-Maschinen.

Mit der zunehmenden Ausbreitung und Benutzung der Mähe-Maschinen halten fortwährend eingeführte kleinere und größere Verbesserungen an denselben Schritt, so daß es gerechtfertigt erscheint, nachdem seit der großen Berliner Concurrenz 2 Jahre verstrichen sind, eine neue Prüfung zu veranlassen.

Es ist jedoch angemessen erschienen, dieselbe lediglich auf Getreide-Mähemaschinen mit selbstthätiger Ablegevorrichtung zu beschränken, da diese insoweit vervollkommnet sind, daß sie der Handablage vorzuziehen sind.

An Preisen werden ausgesetzt:

ein erster von 200 Thlr.,
ein zweiter von 120 Thlr.,
ein dritter von 80 Thlr.

B. Dünger-Streumaschinen.

Die für Prämiirung concurrirenden Maschinen müssen sowohl für Chilisalpeter, Kalisalze, Knochenmehl, Guanosorten und Phosphate, als auch für beliebige Mischungen dieser Düngestoffe brauchbar sein.

Es wird ein erster Preis von 100 Thlr.
und ein zweiter Preis von 50 Thlr.

gewährt.

Die Bedingungen der Zulassung, sowie die Bestimmungen für die Preisrichter und die Prüfung selbst ꝛc. sind in dem vollständigen Programm enthalten, welches bei dem Herrn Sparkassen-Rendant *Dannehl* in **Magdeburg**, Schrotdorferstraße Nr. 17/18, zu haben ist, bei dem auch die **Anmeldung der concurrirenden Maschinen bis zum 1. Juni 1870 erfolgen muß.**

Magdeburg, den 30. März 1870.

Der Vorstand

des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen und der des Vereins für Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.

H. von Nathusius. Hasselbach. von Ploetz.

100 Masthammel,

geschoren, stehen zum Verkauf in **Niemieczkowo** bei Samter.



20 kernfette Mastochsen zum Verkauf in Kowalskie.

Mehrere gut erhaltene

Oefen, Fenster und Thüren

hat billig abzulassen der Apotheker

Brandenburg,
Gr. Ritterstraße 13.

Zur gütigen

Beachtung.

Damen-, Herren- und Kinderhüte in Filz u seidene **Cylinder, Roßhaar-, Stoff-,** auch **Kerk-, Englische, Brüsseler, Italiener Florentiner** und **Schweizer Geflechthüten** in den neuesten Façons von $7^1/_2$ Sgr. an bis 4 Thlr. Cylinder werden nach dem Kopf passend geformt bei

A. Lange,
Hutmacher.
Friedrichsstraße vis-à-vis der alten Landschaft.

Gardinen!!

empfiehlt
F. W. Mewes,
Markt 67.

Modewaaren-Magazin.

Möbelstoffe,
Gardinen,
Teppiche,
Long-Châles.
Umwürfe,
Jäckchen,
Jaquets,
Costumes,
Regenmäntel,
Kleiderstoffe,
Sammet u. Seide.

Bestellungen auf Confection werden nach Pariser Modellen schnell und sauber effektuirt.

Größte Auswahl, billigste Preise.

S. H. Korach,
4. Neuestraße 4.

Prager Glacé-Handschuhe, **gestrickte** Strümpfe, Anstricklinge, Corsets, Crinolines, garn. Negligé-Häubchen, Stulpen und Kragen, Estremadura und **Engl.** Strickzwirn empfiehlt billigst **S. Landsberg jun.**
Berlinerstr. 18 B.

Migräne (Kopfkolik),

auch die **schlimmsten** Fälle, heile ich **sicher** durch ein **erprobtes zuverlässiges** Mittel, welches ich auch nebst Kurbericht à 2 Thlr. versende.

Eine Broschüre über **Migräne** und ihre sichere Heilung nebst einer Anzahl Dank- und Anerkennungsschreiben versende ich auf Bestellung franko u gratis.

Dr. med. Kriebel,
Ritterstr. 25, Berlin.

Hochfein.

Seit Jahren erprobt liefert die 1. Fabrik v. verbess. Brandenb. Schmier- oder Taschenlak solchen inkl. Blechbüchsen und Kisten pr. Pfd. $17^1/_2$ Sgr. Den HH. Kaufleuten hohen Rabatt. — Nachnahme. — Depositaire angenehm.

Th. Höhenberger, Breslau.

Pferdemarkt in Königsberg i. Pr.

verbunden mit Verloosung von Pferden ꝛc.

Am 30, 31. Mai und 1. Juni 1870 findet in Königsberg i. Pr. der **altberühmte Frühjahrs-Pferdemarkt** statt, beschickt von den renommirtesten und edelsten Gestüten Litthauens und der Provinz Preußen, woran sich diesmal mit Genehmigung der königlichen Regierung eine

Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrrequisiten etc.

anschließt. Zur Verloosung kommen bei Ausgabe von 40,000 Loosen à 1 Thlr.

Eine hochelegante Equipage im Werthe von 2200 Thlr., ein Viergespann eleg. Wagenpferde (wennmöglich ein Viergespann Trakehner Rappen) im Werthe von 1600 Thlr., 7 Paar eleg. Wagenpferde im Werthe von 4500 Thlr., 2 Einspänner, 5 Mutterstuten 31 Reitpferde, 5 Paar littauische Doppelponnys, im Ganzen **68 Pferde im Werthe von ca. 18,600 Thlr.,** ferner **eine Menge eleganter Reit- und Fahr-Requisiten ꝛc.,** in Summa **2000 Gewinne im Gesammtbetrage von ca. 30,000 Thaler.**

Die zu verloosenden Pferde werden an dem ersten Markttage auf dem Markte angekauft

Die Verloosung findet am 1. Juni 1870 mittelst öffentlicher Ziehung vor Notar und Zeugen statt. Das Resultat der Ziehung wird durch gedruckte Gewinnlisten veröffentlicht.

Den Verkauf der Loose haben wir den Herren

Max Fürstenberg, Königin-Augusta-Str. 24 } Berlin,
und **Wilhelm Altvater,** Friedrichstr. 2, }

übertragen und sind Loose gegen Einzahlung von **1 Thlr. per Stück** von diesen Herren, sowie von den durch dieselben angestellten Unteragenten zu beziehen. Bei Abnahme von 25 Loosen entsprechender Rabatt. — **Wünsche wegen Uebernahme von Unteragenturen sind gleichfalls an die Herren Altvater oder Fürstenberg zu richten.**

In **Posen** hat den Verkauf übernommen: Herr **J. Kazer,** Inhaber des Magasin de Paris.

Wir glauben dem Königsberger Pferdemarkt, der sich schon seit langen Jahren des besten Rufes erfreut, durch diese Verloosung einen neuen Reiz verliehen zu haben und ersuchen im Hinblick auf die großen Chancen des Verloosungsplanes alle Pferdebesitzer Händler und Freunde der Pferdezucht, das Unternehmen durch Ankauf von Loosen unterstützen zu wollen.

Königsberg i. Pr., den 1. Februar 1870.

Das Comité für den Königsberger Pferdemarkt.

v. Goltberg, Major a. D. auf Wulfshoefen.

Freiherr v. d Trenk, gen. von Koenigseag. Hauptmann und Compagnie-Chef im Ostpr. Inf Reg. Nr. 43

v. Krensky, Rittmeister und Escadron Chef im Ostpr. Cürassier-Reg. Nr. 3 (Graf Wrangel.)

Bar. v. Huellessem, Landrath u. Rittergutsbesitzer.

Baron v. d. Goltz auf Kallen.

Elegante Promenaden-Fächer, Sonnenschirme und Herrenhüte

zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Russak & Czapski,

Markt 82.

Wiederverkäufern werden besondere Begünstigungen zu Theil.

Alten Cognac,
echten Jamaica-Rum,
feinst. Arac,
Punsch Royal,
Vanille-Punsch-Syrop,
franz. Crêmes und
feine Liqueure in Flaschen

empfiehlt

die Liqueurfabrik

von

Philipp Joseph

vorm. D. G. Baarth,
Dominikanerstraße 3.

Das Liqueurverkaufslokal befindet sich durch das große Portal im Hofe rechts.

Verkäufe und Verpachtungen

von Gütern, Grundstücken, Fabriken, Gasthäusern ꝛc.

Auktionen, Gesuche und Offerten

jeder Art,

Familien-Nachrichten, Engagements ꝛc. ꝛc.

betreffende Ankündigungen werden **ohne Provision** oder **Porto-Anrechnung** in die für die verschiedenen Zwecke **best**geeigneten Zeitungen prompt und exakt befördert durch

RUDOLF MOSSE
offizieller Zeitungs-Agent,
Berlin,
Hamburg, München, Wien.

Original-Preis-Courant und Anschläge franko und gratis.

NB. Meine Provision beziehe ich als offizieller Agent von den betreffenden Zeitungen.

יין כשר על פסח בהכשר

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehlen mir unser wohl assortirtes Lager herber und süßer **Ober-Ungarweine,** sowie **Franz-** u. **Muscat-Weine** zu soliden Preisen.

Posner & Cohn,
Weingroßhandlung.

Motten-Pulver. Zweckdienlichstes Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w in Büchsen à 5 Sgr.
Wiener Putzpulver in Packeten à 1 und 2 Sgr.
Königs-Räucherpulver à Fl. 5 u. $2^1/_2$ Sgr.
Holländisches Scheuerpulver à $1^1/_2$ Sgr.
Praktisches Rasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende à 3 Sgr
Königs-Wasch- u. Badepulver à 3 Sgr.
Polir- und Schärfepulver für alle schneidende Instrumente, namentlich Rasirmesser à Dose 5 Sgr. Zu haben bei

C. W. Paulmann,
Wasserstraße 4

Ostereier und Lämmer, Lämmchen aus fr. Butter, taglich frische **Pfundhefen,** echt franz. **Cremes, Aracs, Cognacs** und **Liqueure,** sowie sämmtliche **Colonial-, Wein-** und **Delikateß Waaren** empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. A. Unruh.
Halbdorfstr. 8b.

Fische. Donnerstag Morgens u. Abends empfange per Eilgut: **Hechte, Zander, Barse** u. frischen **Lachs.**

M. Kantorowicz.

על פסח

Das beste feinste **Backobst,** beste frische **Oster-Butter, Kraftmehl,** sowie **Citronen und Apfelsinen** etc offerirt gut und billig ***L. Kletschoff.*** Krämerstr. 1.

Gute geräucherte **Schinken,** vorzügliche **Osternwurst,** sowie alle Sorten Fleischwaaren in bester Qualität empfiehlt

F. Günter, Wasserstraße 17.

Zu Bestellungen

auf Blech- und Napfkuchen, Torten ꝛc. zum Feste empfiehlt sich die **Conditorei** von

R. Neugebauer,
Wilhelmspl. 10. Breitestr. 15.

Während der Osterfeiertage von Freitag den 15. bis 23. d. inkl. bleibt mein Geschäft geschlossen.

Moritz Briske's Wwe.

Unsere Vorkost-, Mehl- und Backobst-Handlung

6 Sapiehaplatz 6

bleibt der Oster-Feiertage wegen vom 15. bis 23. April geschlossen.

Louis Peiser Söhne.

Seezungen, grüne Lachse, Schollen und Dorsche empfing frisch, per Eilgut, **Kletschoff.**

Oster-Lämmchen

aus frischer Butter und gute fette **Backbutter** à Pfund 8 und 9 Sgr., empfiehlt

S. Kistler,
Wasserstr. 26.

על פסח

Ober-Ungarweine, Franz-, Muscat- und **Rhein-Weine, Meth** und **Wein-Essig,** sowie die besten **Kolonial-Waaren** empfiehlt billigst

Max Baer,
Schulstraße Nr. 11.

La Ferme.

Mit dem heutigen Tage habe ich dem Herrn ***H. Ollendorff*** aus **Warschau** den Allein-Verkauf der Cigarretten und Türkischen Tabake meiner Fabrik für Ost- u. Westpreußen Posen, Schlesien übertragen.

Herr ***H. Ollendorff*** ist in den Stand gesetzt, dieselben Conditionen wie ich zu gewähren.

Dresden, den 25. März 1870.

Baron J. v. Huppmann-Valbella.
Firma La Ferme.

Bezugnehmend auf Vorstehendes habe ich zum leichteren Bezug der Waaren das Generaldebit der Tabakfabrikate von ***La Ferme*** aus **Dresden** dem Herrn ***Hugo Dauben*** in **Thorn** übergeben und befindet sich das alleinige Verkaufslager für Ost- u. Westpreußen und Posen bei Herrn ***A. Hen...*** in **Thorn,** welcher Aufträge entgegennimmt und zu Fabrikpreisen effectuirt.

Für Schlesien werde in Kürze das General-Depot bezeichnen.

Warschau, den 31. März 1870.

H. Ollendorff.

Lotterie-Loose 4. Klasse

Königl. Preuß. Staats-Lotterie, **Hauptziehung** vom 14. April bis 2. Mai 1870, verkauft und versendet: $^1/_4$ — 16 Thlr., $^1/_8$ — 8 Thlr., $^1/_{16}$ — 4 Thlr., $^1/_{32}$ — 2 Thlr., $^1/_{64}$ — 1 Thlr., **Alles auf gedruckten Antheilscheinen** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages.

D. Bernstein, in Königsberg i. Pr.
Löbn. Langgasse 31.

Original-Staats-Loose
sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung,** welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen in wenigen Monaten **28,900 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich die Haupttreffer von **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000,** 2 mal **20,000,** 3 mal **15,000,** 4 mal **12,000,** 4 mal **10,000,** 5 mal **8000,** 7 mal **6000,** 21 mal **5000,** 35 mal **3000,** 126 mal **2000,** 205 mal **1000,** 255 mal **500,** 350 mal **200,** 13,200 mal **110** etc.

Die **nächste** Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 20. April 1870 statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Staats-Loos nur Thlr. 2, — Sgr.
1 halbes „ „ „ „ „ 1, — „
1 viertel „ „ „ „ „ —, 15 „

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

Das General-Depot ächt importirter Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren von **J. Kajet**, Berlinerstraße 13, empfiehlt den Herren Rauchern sein wohlassortirtes Lager bei streng reeller Bedienung. Proben und Umtausch jederzeit.

Original-Staats-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

1/4 Million

als Hauptgewinn, überhaupt aber **28,900 Gewinne** von ev.
Thlr. 100,000 — 60,000
40,000 — 20,000 — 12,000
10,000 — 2mal 8000 — 3mal
6000 — 4mal 4800 — 5mal
4000 — 5mal 3600 — 7mal
2400 — 21mal 2000 — 4mal
1600 — 36mal 1200
126mal 800 — 206mal
400 rc. rc.

bietet die von der hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geldverloosung. Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem weit über die Hälfte der Loose mit Gewinnen gezogen werden müssen, ist eine so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie solche selten geboten wird.

Zu der schon am

20. dieses Monats

stattfindenden 1. Ziehung kosten
Ganze Orig.-Loose 2 Thlr.
Halbe " 1 "
Viertel " 15 Sgr.

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen u. Verloosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den directen Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst u. direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in **Hamburg.**

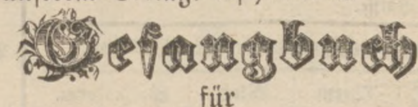
Ein Verkaufskeller

nebst Wohnung ist sofort zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 28**, gegenüber dem neuen Zeughaus.

Büttel-Str. 7 sind Wohnungen zu verm.

Ein Eiskeller ist **St. Martin 4** z. verm.

Von dem in unserem Verlage erschienenen



für
die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen
halten wir stets **gebundene** Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. bis 4 Thlr. auf Lager.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

Beachtenswerthe Anzeige!
Dem **Hauptloose-Debit** des bekannten Hauses **S. Steindecker & Co. in Hamburg** wurde wiederum **eine große Anzahl Haupttreffer** zu Theil.
Nun steht eine große **Capitalien-Verloosung** nahe bevor und werden hierzu die **Original-Staatsloose** à Thlr. 2, Thlr. 1 und 15 Sgr. von diesem Hause im heutigen Blatte bestens empfohlen.

Braunschweiger 20 Thlr. Präm.-Scheine.

2. Ziehung 1870 1. Mai c.
Gewinne jährlich 80,000, 40,000, 2 à 20,000, 2 à 6000, 2 à 5000, 4000, 2000, 1000, 800, 600, 100, 70, 25 und 21 Thlr., die jedes Loos **planmäßig** gewinnen muß. Ganze **Prämienscheine** mit einer Anzahlung von 2 Thlr. 20 Sgr. inkl. Schreibegeld sind bis zur Ziehung vorräthig bei

Gebr. Jablonski,
Gr. Gerberstraße 18.

Königl. Preuß. 141te Staats-Lotterie
Ziehung 4. Kl. vom 14. April bis 2. Mai d. J.
Original-Loose

1/1	1/2	1/4
Thlr. 70.	33 Thlr.	16 Thlr.

ferner auf gedruckte Antheilscheine

1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr. 8.	4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9.

Vom 14. April bis 2. Mai
Haupt- und Schluss-Ziehung
K. Pr. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose:

1/1	1/2	1/4	1/8
80 Thlr.	40 Thlr.	20 Thlr.	10 1/6 Thlr.

1/16	1/32	1/64
5 1/4 Thlr.	2 5/6 Thlr.	1 5/12 Thlr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staatseffectenhandlung Max Meyer.
Berlin, Leipzigerstrasse 94.
Im Laufe der letzten 10 Jahre fielen in mein Debit Thlr 100,000, 40,000, 30,000 20,000 etc

---

Preußische Loose 1/1—1/32 versendet **S. Basch, Berlin**, Molkenmarkt 14.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Capitalien zu gelangen.

Allen denjenigen, die dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Herren

Bottenwieser & Co.
in **Hamburg**
zur besonderen Beachtung empfohlen.

Im Eichwald

sind mehrere Sommer-Wohnungen mit oder ohne Möbel zum 15. April oder 1. Mai zu vermiethen.

Graben 4 ist eine Wohnung von 4. Zim., Küche u. Zubehör versetzungsh. sofort zu verm.

Schützenstr. 8b. im 2. St. ist sof. e. ger. fr. Stube m. od. ohn. Möb., ev. auch m. Kost, zu verm.

Einige **gewandte**

Putzarbeiterinnen

finden noch Beschäftigung bei

Geschw. Jablonski,
Schloßstraße Nr. 3.

Eine geübte **Maschinennätherin** findet **sofort dauernde** Beschäftigung bei

A. Schoeneich,
Friedrichsstraße 33a.

Offener Reiseposten

in einer Großweinhandlung am Rheine mit ausgebreiteter Kundschaft. — Nur tüchtige, kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse franco Chiffre ***F. A. Nr. 12.*** poste rest. **Mainz** richten.

Tüchtige Acquisiteure für eine Lebens-Versicherungs-General-Agentur werden für Posen und die Provinz gegen hohe Provision verlangt. Adressen sub ***A. 45.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Unter günstigen Bedingungen und Zusicherung wirkl. prakt. u. theor. Ausbildung findet ein

Lehrling

freundliche Aufnahme beim Apotheker

G. Janusch
in **Witkowo** bei **Gnesen.**

Ein Kommis, der auch poln. spricht, f. Engag. b. **M. Dąbrowski,** Zigarrenfabr. u. Handlung.

Ein Schickmädchen

wird unter günstigen Bedingungen gesucht von

Geschw. Jablonski,
Schloßstraße Nr. 3.

Junge Leute von hier, die in Kurz- und Tapisserie-Warren-Geschäft thätig waren, auch solche die es erlernen wollen finden Engagement. **Joachim Bendix**

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger deutscher, cautionsfähiger

erster Wirthschaftsbeamter

gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Dominium **Turkowo** bei Buk wird zu Johanni eine zuverlässige

Wirthin

in gesetzten Jahren, die auch Wäsche und Küche besorgen kann, gesucht.

Ein im Schankgeschäft geübter junger Mann findet am 1. Juni c. Stellung. Offerten werden poste restante ***E. K.*** Posen erbeten.

Ein junger Mann,
welcher beider Landessprachen mächtig, wird für eine Schnupftabakfabrik und Cigarrenhandlung en gros & detail zum sofortigen Antritt gesucht, derselbe muß auch die Reisen übernehmen.
Reflektanten wollen ihre Adresse unter **F. T. 140.** in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein unverheiratheter militärfreier

Müller
und
Mühlenbauer

empfiehlt sich den Herren Mühlen-Besitzern als tüchtiger Kunst- und Handelsmüller; ferner als tüchtiger Mühlenbauer, der auch jeden Mühlenbau selbstständig zu übernehmen im Stande ist.

Offerten nimmt die Annoncen-Expedition **Kaufmann & Palme** in Posen, Sapiehaplatz 1, unter **2 # 35** entgegen.

Am gestrigen Tage ist mir ein goldener Trau-Ring, gezeichnet **M. L. 1828.**, verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine Belohnung, mehr als die Höhe des Werthes des Ringes beträgt, bei ***Otto Lichtenberg,*** Alten Markt 71 bei Latz.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Landwirth**, bisher unverheirathet, der polnischen Sprache mächtig, welcher auf den renommirtesten Gütern Schlesiens seine praktische Ausbildung erhalten hat, die besten Zeugnisse aufweisen kann und gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht eine anderweitige Stellung als selbstständiger **Beamter** seit Johanni c. Offerten bittet man unter ***H. H.*** in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

Zehn Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir zur Wiedererlangung eines gestern in Posen verlorenen 4prozentigen Pfandbriefes der neuen Posener Landschaft **Serie IX Nr. 371 über 100 Thlr. nebst Zinscoupons** verhilft. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

G. W. Grau
aus Schwersenz.

☐ M. 13. IV. — J. I. fällt aus, dafür: 7 U. Bf. II. — 8 1/2 U. M. C. u. Blt. ☐

Abonnementskarten zu den

4 Prutz'schen Vorlesungen

kann ich nur noch bis Ende dieser Woche reserviren. Ich bitte daher um baldigste Bestellung.

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräul. **Sophie Citron,** Neuenburg W./Pr., erkläre für aufgehoben. Frankfurt a./O., 12. April 1870.
Julius Silberstein.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. C. Holmgren und dem Hrn. Wilh. Abramowski in Berlin, dem Rechtsanwalt Wachsmuth in Senftenberg, dem Prem.-Lieutenant Prinz v. Buchau in Küstrin, dem Forstmeister Freiherrn v. Maltzahn in Rühn; eine Tochter dem Hrn. Franz Laue, dem Hrn. Franz Oswald Müller, dem Hrn. Wilh. Partel und dem Hrn. Franz Götze in Berlin, dem Abth.-Baumeister G. Wilde in Pasewalk, dem Hrn. Wilh. Juncker in Nauen, dem Dr. M. Hoffmann in Guben.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag den 12. April. Vorletztes Auftreten des Frl. Göthe. Zum letzten Male in dieser Saison. **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Hugo Müller. Musik von Bial.

Mittwoch den 13. April. Letztes Auftreten des Fräulein Göthe. Zum letzten Male in dieser Saison: **Drei Paar Schuhe.** Posse mit Gesang in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Görlitz. Musik von Conradi.

Von Donerstag den 14. bis Sonnabend den 16. bleibt die Bühne geschlossen.

Die neben meinem **Colonial-, Wein-, Delikatessen-, Tabak- und Cigarren-Geschäfe** eingerichtete

Frühstückstube

verbunden mit einem neuen

franz. Billard

empfehle ich zur gefäll. Benutzung.

W. A. Unruh.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12. April 1870. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 11.,	v. 9.
Roggen, fester.		
April-Mai . . 44$\frac{3}{8}$	44$\frac{1}{8}$	44$\frac{3}{8}$
Juni-Juli . . . 45$\frac{1}{4}$	45$\frac{1}{4}$	45$\frac{1}{2}$
Juli-August . . 45$\frac{7}{8}$	45$\frac{5}{8}$	46$\frac{1}{8}$
Sept.-Okt. . . 46$\frac{1}{8}$	46$\frac{1}{4}$	fehlt.
Kanall.: nicht gem.		
Rüböl, höher.		
April-Mai . . 14$\frac{5}{8}$	14$\frac{7}{12}$	14$\frac{5}{8}$
Sept.-Okt. . . 13$\frac{1}{12}$	13	13$\frac{1}{8}$
Spiritus, fest.		
April-Mai . . 15$\frac{1}{8}$	15$\frac{1}{12}$	15$\frac{1}{8}$
Juli-August . . 15$\frac{11}{24}$	15$\frac{3}{8}$	15$\frac{3}{8}$
August-Sept. . 15$\frac{11}{12}$	15$\frac{11}{12}$	15$\frac{23}{24}$
Kanalliste: nicht gemeldet.		

	Not. v. 11.,	v. 9.
Fondsbörse: fest.		
Mk.-Pos. St.-Akt. 56$\frac{3}{4}$	56$\frac{1}{2}$	57$\frac{3}{4}$
Franzosen . . . . 215$\frac{1}{4}$	210	213$\frac{3}{4}$
Lombarden . . . 117$\frac{1}{8}$	114$\frac{1}{2}$	120$\frac{1}{4}$
Pr. St.-Schuldsch. 77$\frac{7}{8}$	77$\frac{7}{8}$	77$\frac{3}{4}$
Neue Pos. Pfandbr. 82$\frac{1}{4}$	83	82$\frac{7}{8}$
Pos. Rentenbriefe 84$\frac{1}{4}$	84$\frac{3}{8}$	84
Russ. Banknoten 74$\frac{1}{4}$	74$\frac{1}{4}$	74$\frac{3}{8}$
Poln. Liq.-Pfdbr. 56$\frac{1}{4}$	56$\frac{1}{8}$	56$\frac{5}{8}$
1860 Loose . . . 78$\frac{3}{8}$	78$\frac{1}{2}$	79$\frac{1}{4}$
Italiener . . . . 54$\frac{7}{8}$	54$\frac{5}{8}$	55
Amerikaner . . . 95$\frac{3}{4}$	95$\frac{5}{8}$	96
Türken . . . . . 45$\frac{7}{8}$	45$\frac{7}{8}$	46
Rumänier . . . . 71$\frac{3}{4}$	71$\frac{5}{8}$	71$\frac{5}{8}$

Stettin, den 12. April 1870. (Marcuse & Maass.)

	Not. v. 11.
Weizen, fest.	
Frühjahr . . . . 62$\frac{1}{2}$	62
Juni-Juli . . . . 62$\frac{3}{4}$	63$\frac{1}{4}$
Juli-August . . . 64$\frac{1}{2}$	64$\frac{1}{2}$
Roggen, befestigend.	
Frühjahr . . . . 43$\frac{3}{4}$	43$\frac{1}{2}$
Juni-Juli . . . . 44$\frac{3}{4}$	44$\frac{5}{8}$
Juli-August . . . 45$\frac{1}{2}$	45$\frac{1}{4}$

	Not. v. 11
Spiritus, matt.	
Frühjahr . . . . 15$\frac{1}{12}$	15$\frac{1}{8}$
Juni-Juli . . . . 15$\frac{3}{8}$	15$\frac{5}{12}$
Juli-August . . . 15$\frac{3}{8}$	15$\frac{5}{8}$
Rüböl, unverändert.	
April-Mai . . . . 14$\frac{1}{4}$	14$\frac{1}{4}$
Sept.-Okt. . . . . 12$\frac{11}{12}$	12$\frac{7}{8}$

Börse zu Posen

am 12. April 1870.

Fonds. Posener 3$\frac{1}{2}$ % alte Pfandbriefe —, do. 4 % neue do. 82$\frac{1}{4}$ Gd, do. Rentenbriefe 84 Gd., poln. Banknoten 74 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Frühjahr 41$\frac{3}{8}$, April 41$\frac{3}{8}$, April-Mai 41$\frac{3}{8}$, Mai-Juni 41$\frac{1}{2}$, Juni-Juli 42$\frac{1}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr April 14$\frac{1}{2}$, Mai 14$\frac{13}{24}$, Juni 14$\frac{3}{4}$, Juli 14$\frac{23}{24}$, August 15$\frac{1}{8}$. Loko-Spiritus (ohne Faß) 14$\frac{1}{4}$.

W [Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** befestigend. pr. Frühjahr 41$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bz. u. Br., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 42$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Juli 43 Br.

Spiritus: unverändert. pr. April 14$\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai do., Mai 14$\frac{13}{24}$ bz. u. Gd., Juni 14$\frac{3}{4}$ Br., Juli 14$\frac{23}{24}$ Br., Aug. 15$\frac{1}{8}$ Gd. Loko ohne Faß 14$\frac{1}{4}$ bz.

Berlin, 11. April. [Viehbericht.] Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 2333 St. **Rinder**. Die nahe bevorstehenden Feiertage hatten wohl die Einbringer zahlreicher als sonst veranlaßt, den Markt mit Waare zu beschicken. Die Zutrifft war, obgleich Einiges zum Export nach dem Rheine absorbirt wurde, doch noch für den Lokalbegehr viel zu groß und verlief der Markt bei gedrückten Preisen in einer sehr flauen Tendenz. Prima erzielte 17 a 18 Rt. per 100 Pfd. Fleischgewicht; sekunda 13 a 15 Rt., tertia 9 a 11 Rt. Die Bestände konnten jedoch nicht geräumt werden. — 3900 Stück **Schweine.** Der Markt begann in einer wenig animirten Stimmung; nur beste Qualitäten waren gesucht. Die Preise waren nur mittelmäßig; Beste fette Kernwaare erzielte per 100 Pfd. Fleischgewicht 18 Rt. Im Verlaufe verflaute der Markt stark und die Bestände konnten trotz einigen Exports nach Hamburg nicht geräumt werden. — 8933 Stück **Schafvieh.** Auf auswärtige Aufträge wurde einiges Vieh gekauft, doch war dies nicht hinreichend, um Käufer für den Stadtkonsum anzuspornen. Der Markt verlief schleppend und auch von dieser Viehgattung blieben unverkaufte Bestände. — 1819 Stück **Kälber.** Dieselben wurden bei ziemlich lebhaftem Verkehr zu etwas gebesserten Preisen verkauft.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. April. Wind: WNW. Barometer: 28. Thermometer: 9° +. Witterung: Regen. — Verkäufer für **Roggen** haben heute merkliche Konzessionen machen müssen, dadurch aber dem Umsatz zu ziemlicher Regsamkeit verholfen. Loko war das Angebot reichlich und nachdem anfänglich feste Preise bezahlt wurden, zogen sich Käufer für Waare später zurück und es mußte billiger verkauft werden. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 44$\frac{1}{4}$ Rt. — **Roggenmehl** vernachlässigt. — **Weizen** mehr angeboten und etwas niedriger. Gekündigt 4000 Ctr Kündigungspreis 58$\frac{3}{8}$ Rt. — **Hafer** loko lustlos und nicht voll preishaltend. Termine wenig verändert. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 25$\frac{1}{4}$ Rt. — **Rüböl** etwas matter und wenig belebt. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 15$\frac{5}{8}$ Rt. — **Spiritus** anfänglich ein wenig billiger, schließt wieder etwas fester. Von Neustadt kamen neue große Zufuhradvise. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 52—66 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 58$\frac{1}{2}$ a 58$\frac{1}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni 58$\frac{1}{2}$ a 58$\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli 60 Br., Juli-August 61$\frac{1}{4}$ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 43$\frac{1}{4}$ a 46 Rt. bz., per diesen Monat 44$\frac{1}{4}$ a 44$\frac{1}{8}$ bz., April-Mai do, Mai-Juni 44$\frac{3}{8}$ a 44$\frac{1}{8}$ bz., Juni-Juli 45$\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{8}$ bz., Juli allein 46 bz., Juli-Aug. 45$\frac{3}{4}$ a 45$\frac{1}{2}$ bz., Sept. allein 46$\frac{1}{2}$ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 30—44 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 23—27$\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, 21$\frac{1}{2}$ a 26$\frac{1}{4}$ bz., per diesen Monat —, April-Mai 25 a 25$\frac{1}{4}$ bz, Mai-Juni 25$\frac{3}{8}$ a 25$\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 26$\frac{1}{8}$ bz., Juli-Aug. 27 a 26$\frac{3}{4}$ a 27 bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—55 Rt nach Qual. Futterwaare 42—47 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 12 Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 14$\frac{3}{4}$ Rt., per diesen Monat 14$\frac{5}{8}$ a $\frac{2}{3}$ Rt. bz., April-Mai 14$\frac{13}{24}$ a $\frac{5}{8}$ a $\frac{7}{12}$ bz., Mai-Juni 14$\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{24}$ bz, Juni-Juli 13$\frac{3}{8}$ Br., Juli-August 13$\frac{1}{4}$ bz., Sept.-Okt. 12$\frac{23}{24}$ a 13 bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do. — **Petroleum raffin.** (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 Rt. per diesen Monat 7$\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 7$\frac{1}{2}$ Br., Sept.-Okt. 7$\frac{7}{12}$ Br. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 14$\frac{7}{8}$ a 15 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 15 a $\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 15$\frac{1}{3}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., Juli-August 15$\frac{7}{12}$ a $\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., 15$\frac{3}{4}$ Br., Aug.-Sept. 15$\frac{7}{8}$ a $\frac{11}{12}$ bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4$\frac{1}{8}$—3$\frac{7}{8}$ Rt., Nr. 0 u. 1 3$\frac{5}{8}$—3$\frac{3}{8}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3$\frac{1}{3}$—3$\frac{5}{24}$ Rt., Nr. 0 u. 1 3$\frac{5}{24}$—3 Rt. pr. Ctr unversteuert exkl. Sack. — **Rogenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 8$\frac{3}{4}$ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 7$\frac{1}{2}$ Sgr. a 3 Rt. 7$\frac{1}{4}$ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 7$\frac{1}{4}$ Sgr. a 3 Rt. 7 Sgr bz., Juni-Juli 3 Rt. 8$\frac{1}{2}$ Sgr. Br., Juli-August 3 Rt. 9 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 11. April. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) **Wetter:** trübe. + 10° R. **Barometer:** 28. **Wind:** NO. — **Weizen** wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 56—59 Rt., feiner 60—62 Rt., 83/85pfd gelber pr. Frühjahr 62 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 62$\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 63$\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Juli-August 64$\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bz. — **Roggen** flau, p. 2000 Pfd. loko 79pfd. 43 Rt., 80pfd. 43$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt., pr. Frühjahr 43$\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 43$\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Juni-Juli 44$\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 45$\frac{1}{4}$, 45 bz. — **Gerste** unverändert, p 1750 Pfd. loko pomm. 35—37 Rt., märk. 36$\frac{1}{2}$—39 Rt. — **Hafer** matter, p. 1300 Pfd. loko 24—26$\frac{1}{2}$ Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 26$\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 26$\frac{1}{2}$ bz. — **Erbsen** still, p. 2250 Pfd. loko Futter- 43—45$\frac{1}{2}$ Rt., Koch- 46—48 Rt., Frühjahr Futter- 46 Gd. u. Br. — **Winterrübsen** p. 1800 Pfd. pr. Sept.-Okt. 99$\frac{3}{4}$ Rt. bz. — **Rüböl** matt, loko 14$\frac{1}{2}$ Rt. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., April-Mai 14$\frac{1}{4}$ Br., Sept.-Okt. 12$\frac{11}{12}$ Br., $\frac{5}{6}$ Gd. — **Spiritus** matt. loko ohne Faß 15$\frac{1}{8}$ Rt. bz., inkl. Faß 15$\frac{1}{8}$ bz., pr. Frühjahr u. Mai-Juni 15$\frac{1}{8}$ bz., Juni-Juli 15$\frac{5}{12}$ Br. u. Gd., Juli-August 15$\frac{5}{8}$ Gd., August-Sept. 15$\frac{7}{8}$ Br. u. Gd. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: **Weizen** 62 Rt., **Roggen** 43$\frac{1}{2}$ Rt., **Rüböl** 14$\frac{1}{4}$ Rt., **Spiritus** 15$\frac{1}{8}$ Rt. — **Petroleum**, loko 8$\frac{1}{4}$ Rt. bz. u. Br., pr. Sept.-Okt. 7$\frac{5}{12}$ bz. u. Br., 7$\frac{1}{3}$ Gd. (Offs.-Ztg.)

Breslau, den 11. April.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	76—79	73	60—68	Sgr. pr. Scheffel
do. gelber	71—73	70	62—66	"
Roggen	55—56	54	53	"
Gerste	46—47	44	40—42	"
Hafer	31—32	29	27—28	"
Erbsen	56—60	53	46—50	"

Breslau, 11. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe matt, ordinär 11$\frac{1}{2}$—12$\frac{1}{2}$, mittel 13—14$\frac{1}{2}$, fein 15—16, hochfein 16$\frac{1}{2}$—17. **Kleesaat,** weiße unverändert, ordinär 15$\frac{1}{2}$—17$\frac{1}{2}$, mittel 18$\frac{1}{2}$—21, fein 23—25, hochfein 26—27$\frac{1}{2}$. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) matter, abgel Kündsch. in Auktion 41$\frac{3}{8}$ bz, pr. April und April-Mai 42$\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni 42$\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli 43$\frac{3}{4}$ Br., Juli-August 44$\frac{1}{2}$ Br., Sept.-Okt. 45 Br. — **Weizen** pr. April 59 Br. — **Gerste** pr. April 41 Br. — **Hafer** pr. April 42$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Mai-Juni 42$\frac{3}{4}$ Br. — **Rüböl** matter, loko 14$\frac{1}{4}$ Br., pr. April 14 Br., April-Mai 13$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Mai-Juni 13$\frac{3}{4}$ Br., Sept.-

Okt. 12½ bz. u. Br. — Rapskuchen pr. Ctr. 66—68 Sgr. — Leinkuchen pr. Ctr. 79—81 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 14½ Br., 14¼ Gd., pr. April u. April-Mai 14⅔—17/24 bz., Mai-Juni 14⅔ Br., Juni-Juli 15 1/12 Br., Juli-August 15¼ Gd., 5/12 Br., Aug.-Sept 15 7/12 Br. u. Gd. — Zink loko 5 11/12, 6 Thlr. 1 Sgr. und spezielle Marken 6 1/12 Thlr. bz. Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 11. April. Wind: West. Witterung: regnerisch. Morgens 4° +. Mittags 8° +. Weizen 118—122pfd. 50—52 Thlr., 123—127pfd. 53—56 Thlr, feine Qualitäten über Notiz. — Roggen 120—124 pfd. 39—40 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 33—35 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 37—41 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. April, Nachmittags 1 Uhr. Wetter rauh. Weizen fest, hiesiger loco 6, 15, fremder loko 6, 10, pr. Mai 6, 8, pr. Juni 6, 8, pr. Juli 6, 8½. Roggen matter, loko 5, 5, pr. Mai 4, 29½, pr. Juni 5, 1, pr. Juli 5, 2. Rüböl behauptet, loko 15 6/10, pr. Mai 15½, pr. Oktober 14 1/10. Leinöl loko 12. Spiritus loko 19.

Breslau, 11. April Nachmittags. Fest. Spiritus 8000 Tr. loko 14¼. Weizen pr. April 59. Roggen pr. April-Mai 42½, pr. Juni-Juli 43¾, pr. Juli-August 44½. Rüböl loko 14⅙, pr. April-Mai 13¾, pr. September-Oktober 12½. Zink 6 1/30. Rother und weißer Kleesaamen unverändert.

Bremen, 11. April. Petroleum, Standard white loko 6⅓, pr. März-April-Abladung 6⅜, pr. Septbr. 6⅝. Sehr flau.

Hamburg, 11. April, Nachm. 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 108½ Bankothaler Br., 107½ Gd., pr. Mai-Juni 127-pfd. 109 Br., 108½ Gd., do. 125-pfd. 106½ Br., 106 Gd., pr. Juni-Juli 127-pfd. 111½ Br., 110 Gd., do. 125-pfd. 109 Br., 108 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 125½ Br., 125 Gd. Roggen pr. April 5000 Pfd. Brutto 80½ Br., 79½ Gd., pr. Mai-Juni 80 Br., 79 Gd., pr. Juni-Juli 81 Br., 80½ Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 99 Br., 98½ Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl flau, pr. April und pr. Mai 29½, pr. Oktober 27½. Spiritus flau, loko und pr. April 20½, pr. Juni-Juli 20½. Kaffee fest. Zink still. Petroleum flau, Standard white, loko 14½ Br., 14 Gd., pr. April 14 Gd., pr. August-Dezember 15½ Gd. — Bewölkt.

London, 11. April. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Weizen und Mehl ruhig. Gerste stetig. Sonstige Artikel fest.

London, 11. April. Getreidemarkt (Schlußbericht.) In Weizen und Mehl schleppendes Geschäft zu unveränderten Preisen. Haferpreise zu Gunsten der Verkäufer. Gerste stetig. Mais ½ Sh., ab Küste 1 Sh. höher als vergangenen Montag. — Veränderlich.

Liverpool, 11. April, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest. Tagesimport 17,548 Ballen, davon ostindische 2283, amerikanische 15,265 Ballen.

Middling Orleans 11 9/16, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8⅛, New fair Domra 9⅝, good fair Domra 10, Pernam 11¾, Smyrna 10⅛, Egyptische 12¼.

Paris, 11. April, Nachmittags. Rüböl pr. April 123, 00, pr. Juli-August 110, 00, pr. Septemb.-Dezember 107, 50. Mehl pr. April 56, 50, pr. Juli-August 58, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 58, 50. Spiritus pr. April 61, 25. — Wetter schön.

Amsterdam, 11. April, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loko unverändert, pr. pr. Mai 185, pr. Juli 183. Rüböl pr. Mai 46¼, pr. Herbst 43⅜.

Antwerpen, 11. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Weizen ruhig. Roggen geschäftslos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 51½, pr. April 51, pr. Mai 52, pr. September-Dezember 57. Baisse.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. April	Nachm. 2	27" 11''' 34	+ 9°3	W 1	trübe. Cu-st.
11. „	Abnds. 10	28" 0''' 01	+ 4°5	WSW 1	heiter. St., Cu.[1])
12. „	Morgs. 6	28" 0''' 19	+ 2°1	SW 1-2	heiter. St., Cu.

[1]) Regenmenge: 5,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. April 1870, Vormittags 8 Uhr, 8 Fuß 6 Zoll
„ „ 12. „ „ „ „ 8 „ 5

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	6 - 45 - - Pers.-Post - Schwerin a. W
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 5 - - - - Krotoschin.	7 - 20 - - - - Wongrowitz
7 - 15 - - - Schwerin a. W.	7 - 30 - - - - Pleschen.
7 - 40 - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - — - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 15 - - - - Obornik.	12 - 15 - Mitt. - - Strzałkowo
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - 30 - - - - Krotoschin.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 40 - - - - Züllichau.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka	8 - — - - - Schwerin a. W.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz
8 - 15 - - - - Pleschen.	10 - 45 - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	10 - 45 - - - - Wreschen.

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 43 -
Schnell- resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 27. März 1870.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf
Weizen-Mehl Nr. 1.	4	24	—	5	26	—
„ „ „ 2.	4	10	—	5	12	—
„ „ „ 3.	3	18	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—
Kleie	1	14	—	1	14	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	3	16	—	3	23	—
„ „ „ 2.	3	6	—	3	13	—
„ „ „ 3.	2	10	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	—	—	3	7	—
Schrot	2	14	—	2	19	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—
Kleie	1	22	—	1	22	—
Graupe Nr. 1.	7	6	—	7	19	—
„ „ 3.	5	16	—	5	29	—
„ „ 5.	3	20	—	4	3	—
Grütze Nr. 1.	4	16	—	4	29	—
„ „ 2.	4	—	—	4	13	—
Koch-Mehl	2	10	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—

Telegramme.

Paris, 12. April. In der Legislative erklärte Buffet gegenüber Favre, den gegenwärtigen Moment zu Aufklärungen über die Rücktrittsmotive ungeeignet. Ollivier verwies auf seine früheren Erklärungen, auf deren Boden das Ministerium bezüglich des Plebiszits stehe, es sei falsch, daß das Kabinet ein gefügiger Diener des persönlichen Regiments sei. Das Plebiszit werde innerhalb eines einzigen Tages stattfinden. — Der „Français" erfährt, daß der Kaiser bezüglich der Ministerkrisis geneigt sei, der öffentlichen Meinung möglichst entgegenzukommen.

London, 12. April. Im Unterhause beantragte, da das diesjährige Budget einen Einnahmeüberschuß von 4,337,000 £. ergiebt, der Schatzkanzler unter anderem die Ermäßigung der Einkommensteuer um einen Penny, des inländischen Zeitungsportos auf einen Halbpenny, der Eisenbahnsteuer um 4 Prozent, des Zuckereinfuhrzolls um die Hälfte, die Gleichstellung des auswärtigen Wechselstempels mit dem inländischen. Das Haus genehmigte sofort die Zuckerzollermäßigung.

Breslau, 11. April. Nachdem im gestrigen Privatverkehr Kredit- bis ca. 150, Lombarden bis ca. 117 gewichen waren, blieb die Stimmung an heutiger Börse zu den erniedrigten Notirungen ziemlich fest, Amerikaner auf ungünstige Newyorker Notirungen ca. ½ pCt. niedriger. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 166½ bez. u. Gd., Lombarden 117¼ bez, österreich. Kredit- 149¾-150¼ bez., Italiener 54½ bez.

Offiziell gekündigt: 500 Ctnr. Leinöl, 2000 Ctnr. Roggen und 50,000 Quart Spiritus.

Kontraktlich erklärt: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 312.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 117 be. Schlesische Bank 121½ G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 149¾ G. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 82½ G. do. Lit. F. 89 G. do. Lit. G. 88½ B. do. Lit. H. 87 1/12-⅝ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97¼ bz. Breslau-Schweid.-Freib. 109¼-⅜ bz. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166½ bz u G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89½ bz. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 95⅝ B. Italienische Anleihe 54⅝ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Neue 5proz. Badische 99⅞, neue 5proz. Russen 83, Kansas 71½, Peninsular 66¼, Chicago 82¾, Süd-Missouri 65⅝.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅜. Türken 44¾. Oestr. Kreditaktien 261. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 368. 1860er Loose 77½. 1864er Loose 116. Lombarden 202½.

Frankfurt a. M., 11. April, Abends. [Effekten-Societät.] Kreditaktien 265, Staatsbahn 370¾, Lombarden 203¾, 1860er Loose 78⅛, Galizier 228. Fest, lebhaft. Pariser Schlußkurse unbekannt.

Wien, 11. April. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt. Nationalanlehen 69, 75, Kreditaktien 253, 00, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 390, 00, Galizier 236, 75, London 123, 50, Böhmische Westbahn 234, 00, Kreditloose 158, 50, 1860er Loose 95, 90, Lomb. Eisenb. 211, 80, 1864er Loose 120, 20, Napoleonsd'or 9, 87.

Wien, 11. April, Mittags. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 2. bis zum 8. April 524,745 Fl., ergaben mithin gegen die entprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 64,132 Fl.

Wien, 11. April, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 253, 00, Staatsbahn 388, 00, 1860er Loose 95, 60, 1864er Loose 120, 00, Galizier 235, 75, Lombarden 210, 00, Napoleons 9, 86½. Matt, Lombarden angeboten.

London, 11. April, Nachmittags 4 Uhr. Abwartend. Neue Russen de 1870 84⅛.

Konsols 93 13/16. Italien. 5% Rente 54 9/16. Lombarden 17⅜. Türk. Anleihe de 1865 46⅞. 6% Ver. St. pr. 1882 90½.

Paris, 11. April, Nachmittags 3 Uhr. Schluß träge. Neue 5proz. Russen 83⅞, neue Türken 304, 50.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 73, 57½-73, 65-73, 45-73, 50. Ital. 5proz. Rente 55, 25. Oesterreich. St.-Eisenb.-Aktien 787, 50. do. Nordwestbahn 405, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 262, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 442, 50. do. Prioritäten 245, 75. Tabaks-Obligationen 452, 50. Türken 47, 50. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 102⅛.

Berlin, 11. April. Im gestrigen Privatverkehr machte die Baisse auf die ungünstigen auswärtigen Notirungen weitere Fortschritte, besonders für Franzosen, Lombarden und Kredit. Auch heute waren die Kurse auf Wiener Notirungen und die Pariser Depeschen vielfach niedriger, doch war das Geschäft in den oben genannten drei Papieren aufgeregt und lebhaft. Eisenbahnen waren still, zum Theil niedriger, aber ziemlich fest. Banken blieben still und mehrfach matter; in sehr bedeutendem Verkehr zu einem um 2½ pCt. gestiegenen Kurse waren nur Minerva. Inländische Fonds waren schwach behauptet, Anleihen belebt, Pfand- und Rentenbriefe gut zu lassen; deutsche Fonds still. Russische fast ganz geschäftslos, verhältnißmäßig aber fest; sehr großes Geschäft fand nur in Boden-Kredit statt. Amerikaner matt und weichend. Inländische Prioritäten waren fest, zum Theil sogar höher und ziemlich belebt, namentlich Oberschlesische, Köln-Mindener, Bergisch-Märkische und Niederschlesische Zweigbahn. Russische auch fest und nicht unbelebt; österreichische matter und offerirt; amerikanische mäßig belebt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. April 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅝ bz
do. 1854, 55, A.	4½	92⅞ bz
do. 1857	4½	92⅞ bz
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	92⅜ bz
do. 1864	4½	92⅞ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	92½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	82⅝ bz
do. 1853	4	82½ bz
do. 1862	4	82½ bz
do. 1868 A.	4	82⅜ bz
Staatsschuldscheine	3½	77⅞ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 B
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	58¼ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	79½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101½ bz
do. do.	4½	92⅞ bz
do. do.	3½	73½ B
Berl. Börs.-Obl.	5	101 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	91 bz
Kur- u. Neum.	3½	74 G
do. do.	4	82 bz
Ostpreußische	3½	75⅜ G
do.	4	82½ B
do.	4½	89¾ bz
Pommersche	3½	74½ bz
do.	4	82½ G 4½% —
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83 bz
Sächsische	4	83 bz G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	74½ G
do.	4	82½ bz 4½%
do. neue	4	81 bz [88 bz B
do.	4½	88 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	88 bz
Pommersche	4	86⅜ bz
Posensche	4	84⅛ bz
Preußische	4	85 G
Rhein.-Westf.	4	93 G
Sächsische	4	89 bz
Schlesische	4	86 bz G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250fl. Pr. Obl.	4	74 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	87 bz
do. Loose (1860)	5	78½-¼ bG ult. 78¼
do. Pr.-Sch. v. 64	—	66½ B [-78-⅛ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [-¼ bz
Ital. Anleihe	5	54⅝-½ bz ult. 54⅝
Ital. Tabak.-Obl.	6	88½ etw-88-¼ bz
Rumän. Anleihe	8	96 bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71½ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ bz G
N. russ. v. J. 1862	5	85¾ etw bz
do. 1864 engl. St.	5	90⅛ G
do. 1864 holl. St.	5	89¼ G
do. 1866 engl. St.	5	90¼ G
do. 1866 holl. St.	5	89¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	116½ bz
do. v. 1866	5	114¾ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83⅝ bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	69 G n. 69 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69⅜ G kl. 68½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 B [B
do. Pfdbr. in S.R.	4	69¾ G
do. Part.-O. 500fl.	4	99 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	8 B [-⅜ bz
Amerik. Anl. 1882	6	95⅝-½ bz ult. 96⅝
Türkische Anl. 1865	5	45⅞-¾ bz ult. 45⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	— — [-½ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	33⅜ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104½ B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105¾ B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	98¾ bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18⅜ B
Dessauer Präm.-A.	5	98¾ bz
Lübecker do.		48½ etw bz
Sächsische Anl.	5	102 B
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	106 G
Berl. Kass.-Verein	4	171 etw bz
Berl. Handels.-Ges.	4	136½ bz
Braunschw. Bank	4	114 B
Bremer Bank	4	113 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	100¾ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	128⅞ bz
do. Zettel-Bank.	4	102½ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6¾ G
Disk.-Kommand.	4	134⅝ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	23⅞ bz
Geraer Bank	4	99½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	110 bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	102 B
Hannoversche Bank	4	86¾ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	106 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	116 G
Luxemburger Bank.	4	123 bz G
Magdeb. Privatb.	4	95½ B
Meininger Kreditb.	4	120¼ bz
Moldau Land.-Bk.	4	24½ bz vll 72 B
Norddeutsche Bank	4	136 B
Oestr. Kreditbank	5	150½-48½ bz
Pomm. Ritterbank	4	90⅞ B [ult. bo
Posener Prov.-Bk.	4	103¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	136 G
Rostocker Bank	4	113½ G
Sächsische Bank	4	126¾ B
Schles. Bankverein	4	120¾ bz
Thüringer Bank	4	90 B
Vereinsbank Hamb.	4	111⅞ bz
Weimar. Bank	4	91⅝ bz
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105¼ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ etw bz G
do. II. Em.	4	81 G
do. III. Em.	4½	87¾ G
Aachen-Mastricht	4½	77½ B
do. II. Em.	5	85 G
do. III. Em.	5	85 bz
Bergisch-Märkische	4½	91¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ G
do. Lit. B.	3½	— —
do. IV. Ser.	4½	89½ G
do. V. Ser.	4½	88⅞ bz
do. VI. Ser.	4½	87⅞ G
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	88¾ bz
do. (Nordbahn)	5	98¾ bz G
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	92½ G
do. Lit. B.	4½	92½ G
Berlin-Görlitzer	5	99 B
Berlin-Hamburg	4	85 G
do. II. Em.	4	85 G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	84½ G
do. Lit. C.	4	83½ bz G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80 B
do. III. Em.	4	80 B
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91½ G
do. VI. Ser. do.	4	79½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88 bz G. 88
Cöln-Crefeld	4½	91½ B [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ bz B
do.	4	82½ bz
do. III. Em.	4	81¼ B
do.	4½	89¾ bz
do. IV. Em.	4	81⅛ bz
do. V. Em.	4	81¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82 B
do. III. Em.	4½	88½ G
do. IV. Em.	4½	87½ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	68⅝ bz
do. II. Em.	5	77¾ bz
do. III. Em.	5	76 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G
do. do. 1865	4½	90½ bz G
do. Wittenb.	3	67 etw bz B
do. Wittenb.	4½	90½ G
Niederschles.-Märk.	4	84¼ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	84½ G
do. conv. III. Ser.	4	81½ B
do. IV. Ser.	4½	92½ G
Niederschl. Zweigb.	5	96½ bz D 96½ bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75½ B
do. Lit. C.	4	82⅜ G
do. Lit. D.	4	82⅜ G
do. Lit. E.	3½	72¾ G
do. Lit. F.	4½	90 bz [87⅝ G
do. Lit. G.	4½	87⅜ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	292½ bz n 292
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	243-40 bzG [G
do. Lomb. Bons	6	— —
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	91 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90 B
do. 1862 u. 1864	4½	90 B 65r 90
do. v. Staat garant.	4½	97 G [B
Rhein-Nahe v. S. g	4½	90 bz
do. II. Em.	4½	90 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87⅞ bz
Charkow-Azow	5	83 B
Jelez-Woron.	5	84½ G
Kozlow-Woron	5	83 bz G
Kursk-Charkow	5	83 bz
Kursk-Kiew	5	83½ bz
Mosko-Rjäsan	5	88 B
Poti-Tiflis	5	83 G
Rjäsan-Kozlow	5	84⅞ bz
Schuja-Iwanow	5	82 bz G
Warschau-Teresp.	5	81½ G kl. 81¼
Warschau-Wiener	5	84½ B [G
Schleswig	5	86½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89½ bz
Thüringer I. Ser.	4	84½ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	92¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38½ bz G
Altona-Kieler	4	108½ G
Amsterdm-Rotterd.	4	100½ bz
Bergisch-Märkische	4	124 bz
Berlin-Anhalt	4	177½ B
Berlin-Görlitz	4	68 bz
do. Stammprior.	5	91 bz
Berlin-Hamburg	4	151 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	193⅜ bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Böhm. Westbahn	5	96½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108¾ bz
Brieg-Neiße	4	91 B
Cöln-Minden	4	123 bz
do. Litt. B.	5	98 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110½ etw bz G
do. Stammprior.	4½	110½ etw bz G
do. do.	5	110½ etw bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	97⅝ G
Halle-Sorau-G.	4	62¾ B
do. Stammpr.	5	85 bz
Löbau-Zittau	4	69 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	170 B
Märkisch-Posen	4	56 bz
do. Prior.-St.	5	82⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	4	119½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	181½ bz
do. do. Lit. B.	4	90⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132 bz
Mecklenburger	4	76½ bz
Münster-Hammer	4	86 G
Niederschl.-Märk.	4	85½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	87⅜ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	74⅞ bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	82 bz B [—
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 67¾ B 20%
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	166 bz B [10½ bz
do. Lit. B.	3½	151 bz [12-
Oest.-Franz.-Staats.	5	— — ult. 211½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	117½-14½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	44 bz [117½-
do. St.-Prior.	5	73 bz [14-½
Rechte Oder-Uferb.	5	89½ bz B [½
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz
Rheinische	4	112½ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80¾ bz B [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23⅜ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91¾ B
Stargard-Posen	4½	93½ B
Thüringer	4	132 bz
do. 70%	5	125½ bz
do. B. gar.	4	vll 78¾ bz
Warschau-Bromb.	4	60 B kl. 56 G
do. Wiener	5	56 bz B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ bz G
Gold-Kronen	—	9. 9¾ G
Louisd'or	—	112⅛ bz
Sovereigns	—	6. 25 G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	466 bz
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	82⅛ bz
Russische do.	—	74½ bz

Wechsel-Kurse vom 11. April.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	4	— —
do. 2M.	4	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	82¼ bz
do. do. 2M.	5	81¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	— —
do. do. 2M.	4½	— —
Petersb. 100 R. 3W.	6	82 bz
do. do. 3M.	6	81½ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74½ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.